Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Son..., und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal ...int.

Nr. 263. Morgen=Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 10. Juni 1875.**

Die Presse und die Provinzialordnung.

Die „Nationalzeitung" brachte vor einigen Tagen einen Artikel, in welchem sie bittere Klage darüber führte, daß die Presse bisher so wenig gethan habe, dem großen Publikum die Vorzüge der jetzt vorliegenden Provinzialordnung klar zu machen. Indem wir die Richtigkeit dieses Vorwurfes vollkommen anerkannten, hofften wir, die „Nationalzeitung" würde es für ihre Aufgabe erachten, die unleugbare Lücke auszufüllen, denn wir empfinden es in der That schmerzlich, daß wir so wenig Gelegenheit haben, von den Motiven, durch welche die Majorität des Abgeordnetenhauses sich leiten läßt, Kenntniß zu erhalten. Allein die „Nationalzeitung" brach mit einer sehr unerwarteten Wendung ab; sie könne sich, sagte sie, nicht veranlaßt finden, auf die Angriffe, welche gegen die Provinzialordnung gerichtet werden, zu antworten, weil alle diese Angriffe nur der Besorgniß um gefährdete Sonderinteressen entsprungen.

Neuerdings läßt sich nun freilich die „Nationalzeitung" herbei, auf eine von uns gethane Aeußerung zu antworten. Sie sagt:

„In welcher Weise übrigens die Opposition gegen die Provinzialordnung von manchen Seiten betrieben wird, davon legt ein Artikel in einem namhaften Provinzialblatt Zeugniß ab, welcher mit mehr Eifer als Geschick die von Herrn von Forckenbeck eingenommene Stellung vertheidigt, und indem er auf die absprechendste Weise über die große Mehrheit der liberalen Partei zu Gericht sitzt, durch seinen Inhalt beweist, daß der Verfasser die Provinzialordnung nicht einmal gelesen, geschweige sie in ihrem Zusammenhange mit der übrigen Verwaltungsordnung zu verstehen den Versuch gemacht haben kann. Es wird darin alles finster betrachtet, die Provinzialordnung bezwecke, den Kreisausschüssen in Angelegenheiten, welche sie bisher in letzter Instanz entschieden hätten, eine höhere Instanz überzuordnen; was uns zu der trivialen Versicherung nöthigt, daß die Provinzialordnung an dem bisherigen Instanzenzuge von den Kreisausschüssen nicht das Mindeste ändert, sondern nur Organe der Selbstverwaltung schafft, welche als höhere Instanzen an Stelle der Bezirksregierungen, der Oberpräsidenten und der Ministerien theils treten, theils durch die spätere Specialgesetzgebung gesetzt werden sollen".

Wir geben diese Stelle unverkürzt wieder und erkennen den Einen gegen uns gerichteten Vorwurf als begründet an. Daß wir unseren Standpunkt nicht mit dem erforderlichen „Geschick" vertheidigt haben, muß wohl wahr sein, denn sonst hätten wir mehr Erfolg erzielt. Wir können nicht über unsere Kräfte hinaus und sind zufrieden, wenn man nur unseren „Eifer" anerkennt. Was aber den zweiten Vorwurf, den wir zu tragen haben, anbetrifft, so müssen wir denn doch behaupten, die Provinzialordnung genauer gelesen zu haben, als die „Nationalzeitung" unseren Artikel, den sie bekämpft. Wir haben mit dem Satze, den sie paraphrasirt, nicht den Inhalt des gegenwärtig vorliegenden Gesetzentwurfs wiedergeben wollen, sondern vielmehr die Tendenzen bekämpft, welche der Regierungsrath Persius in Betreff der künftigen Specialgesetzgebung zu erkennen gegeben hatte. Herr Persius hatte betont, daß bei 234 Kreisausschüssen sich die erforderliche Rechtseinheit nicht aufrecht erhalten lasse und daher die Einsetzung einer Oberinstanz nöthig sei. Wer, wie wir diese Tendenz bekämpft, konnte sich zur Zeit für die Streichung des Instituts der Provinzialräthe erklären, und eine Hinausschiebung der dadurch geschaffenen Schwierigkeiten fordern. Beharrt die Regierung bei den Tendenzen, die in der Rede des Herrn Persius zu Tage traten, dann dürfte die Versicherung der „Nationalzeitung" nicht lange den „trivialen" Charakter behalten, den sie zu ihrer und zu unserer Genugthuung gegenwärtig hat.

Uebrigens danken wir der „Nationalzeitung" dafür, daß sie uns gegenüber wenigstens die Formen gewahrt hat, die uns diese Erwiederung und Rechtfertigung ermöglichten. Das gegen uns ausgegebene mot d'ordre lautet anders. „Factiöse Opposition" lautet noch der mildeste Ausdruck, der gegen uns gebraucht wird; die untergeordneten Blätter, welche zu Bütteldiensten gebraucht werden, gehen ganz anders in das Zeug. Wenn gegen einen Gegner des Compromisses mildernde Umstände zugelassen werden, so lautet das Verdict auf „Wahnsinn"; von dem, welcher mildernder Umstände nicht für würdig erachtet wird, giebt man zu verstehen, er möge wohl silberne Löffel gestohlen haben. Zuletzt wird man wohl, wie wir schon gestern sagten, auf den Ausdruck „Reichsfeindlichkeit" zurückgreifen. Wer da behauptet, die politischen Beängstigungen der letzten Wochen seien nicht den „berüchtigten" Artikeln der „Times" entsprossen, sondern dem im Tone Cassagnacs gehaltenen Aufsatz der „Preußischen Jahrbücher", dessen Existenz jetzt die wahre Reichsfreundlichkeit todtschweigt, der ist eben so gut ein Reichsfeind, wie der, welcher die Weisheit des neuesten Compromisses nicht begreifen will.

Wir erwiedern auf derartige Angriffe nur dadurch, daß wir noch einmal die beiden Kernpunkte der „factiösen Opposition", die wir gemacht, hervorheben. Erstens: nachdem die erste Berathung der Provinzialordnung unter sichtbarer Abspannung des Hauses vor sich gegangen, und das Abgeordnetenhaus dadurch eine Anzahl von Positionen verloren hat, die es füglich hätte halten können, nachdem ferner der Standpunkt der Regierung noch so wenig geklärt ist, daß sie im Verlauf der Discussionen mehrfache Frontveränderungen vorgenommen, sehen wir keinen Nachtheil, wohl aber einen großen Vortheil darin, wenn die Berathung eines so wichtigen Gesetzes noch um ein Jahr verzögert wird. Wir finden zweitens in der nachtheiligen Stellung, die den Städten gegeben worden, eine dringende Gefahr begründet, daß man die Leistungen der Provinz für solche Zwecke heranziehe, an welcher die Städte nur ein untergeordnetes Interesse haben. Und diese Gefahr bleibt im Wesentlichen die gleiche, welches Steuersystem man auch zur Anwendung bringe.

Die „B. A. C.", welche vollständig auf dem Boden des Compromisses steht, erklärt, „daß im Abgeordnetenhause allgemein eine Zurückweisung der Compromißvorschläge durch das Herrenhaus einer definitiven Ablehnung der Vorlage gleich geachtet wird". Ei, ei! wie männlich! Und wir, deren Opposition doch nur um einen kleinen Schritt weiter ging, als dies Programm, wir sind ungeschickt, absprechend und factiös.

Wahrhaftig, die „B. A. C." wird sich den gleichen Vorwürfen nur dadurch entziehen können, daß sie ihr Programm wieder zurückzieht, — natürlich nur, wenn die Voraussetzungeu desselben eintreten, sonst nicht.

Breslau, 9. Juni.

Wir haben gestern an dieser Stelle mit einigen Worten der persönlichen Angriffe gedacht, die von Seiten der nationalliberalen Presse, speciell von dem Hauptorgan dieser Partei, der „N. L. C.", gegen uns gerichtet worden, weil wir uns mit den Compromißvorschlägen betreffs der Provinzialordnung nicht einverstanden erklären konnten, sondern den Forckenbeck'schen Antrag dem Hobrecht'schen vorzogen. Einfache Gerechtigkeit verlangt zu erwähnen, daß es nicht die gesammte nationalliberale Presse ist, welche diesen gemeinen und gehässigen Angriffen zujubelt. In einem Berliner nationalliberalen Blatte, in der „Trib.", finden wir, und zwar von einem der hervorragendsten Abgeordneten der nationalliberalen Partei, einen Arttkel, der diese Art und Weise der Polemik mit aller Entschiedenheit zurückweist. Dieser Abgeordnete schreibt nämlich:

Die Tonart, welche die „Nationalliberale Correspondenz" gegen diejenigen liberalen Blätter anschlägt, welche nicht für die Provinzialordnung schwärmen, wie sie sich nach den Beschlüssen des Herrenhauses und den dieselben im Wesentlichen adoptiren „Compromiß"=Anträgen des Abgeordnetenhauses gestaltet, wird immer leidenschaftlicher. So thut die Correspondenz vom 5. Juni die „Breslauer Zeitung" und die „Schlesische Zeitung" förmlich in den Bann wegen ihrer Bekämpfung der Provinzialordnung, welche (so heißt es wörtlich) „die entsprechenden Leistungen der ultramontanen und der ultraradicalen Presse tief in den Schatten stelle". Während die Correspondenz vom 4. Juni behauptete, der Leiter der „Schlesischen Zeitung" leide an „politischem Wahnsinn", versichert sie am 5. Juni in nicht minder schulmeisternder Weise, „es unterliege keinem Zeifel, daß die Triebfedern dieser Handlungsweise (nämlich des Kampfes der gedachten beiden Zeitungen gegen die herrenhäuslich zugestutzte Provincialordnung) rein persönlicher Natur sind." Die Correspondenz, welche sich nach einer parlamentarischen Partei benennt und von einem Abgeordneten (man nennt Herrn Wehrenpfennig) geleitet wird sollte doch wissen, daß es sich nicht schickt, in der Discussion dem Gegner Motive unterzuschieben, zu welchen sich dieser selbst nicht bekennt. Auch dürfte wohl Herr Wehrenpfennig die Herren Blankenburg (Schlesische Ztg.) und Stein (Breslauer Ztg.) zu wenig kennen, um in dieser Weise ein Anathema über deren Person auszusprechen. Was ihm, als Volksvertreter, aber bekannt sein sollte und müßte, das sind die Verhältnisse der städtereichen Provinz Schlesien und die dort in weiten Kreisen herrschende Befürchtung, daß diese Provincialordnung ein Ueberwuchern der ländlichen nnd eine Unterdrückung der städtischen Interessen zur Folge haben, oder daß in Zukunft einige kleine Lordschaften vom Lande die Städte bevormunden werden. Ob diese Furcht begründet ist, das muß die Erfahrung der Zukunft uns lehren. Jedenfalls existirt sie, und ihre Existenz lediglich auf persönliche Motive der Herren Blankenburg und Stein zu reduciren ist ein Versuch; welcher schwerlich gläubige Hörer findet. Wenn die Herren Blankenburg und Stein nicht mit derselben Geschwindigkeit, wie andere Leute, den zahlreichen und oft geradezu überraschenden Metamorphosen, Wanderungen und Wandelungen des Grafen zu Eulenburg in Angelegenheiten der Provinzialordnung zu folgen vermögen, so dürfte das vielleicht auch ein wenig Entschuldigung finden in dem Umstande, daß diese Herren alte, in festen politischen Ueberzeugungen ergraute Männer sind, deren Glieder zwar weniger Gelenkigkeit haben, dafür aber auch im Laufe der Zeit allerlei Terrorisirungsversuchen gegenüber ihre Widerstandskraft schon bewährt haben. Die Nationalliberale Correspondenz constatirt ferner mit Befriedigung, daß sich die „Kieler Zeitung" (Hänel?) für die Provinzialordnung erklärt, und behauptet endlich, ein Leitartikel der Breslauer Zeitung, welcher die Auffassung des Herrn v. Forckenbeck vertritt, „könne unmöglich ernst gemeint sein". In dieser Weise geht es schon lange. Wir glauben nicht, daß eine solche Art der Polemik dem Interesse der nationalliberalen Partei entspricht, von welcher ja ebenfalls ein Theil sich mit der Provinzialordnung durchaus nicht befreunden kann. Will ein einzelner Abgeordneter seinen persönlichen Antipathien oder Idiosynkrasien in dieser Weise die Zügel schießen lassen, so mag er es immerhin thun, aber auf eigene Gefahr und Verantwortung. Es steht ihm aber gewiß nicht zu, ein Partei=Organ zu mißbrauchen in einer Weise, welche geeignet ist, die Partei bei der unabhängigen Presse zu discreditiren.

Wir haben diesen Worten Nichts hinzuzufügen, können aber unsere Freude nicht verbergen, daß wir, wie wir aus der Abstimmungsliste ersehen, uns abgesehen von der Fortschrittspartei auch mit mehreren recht tüchtigen Abgeordneten der nationalliberalen Partei in voller Uebereinstimmung befinden.

Die **österreichische** Regierung hat bekanntlich die Einladung des ungarischen Ministeriums zur Einleitung der Verhandlungen wegen Revision des Zoll= und Handelsbündnisses angenommen. Die Verhandlungen sollen im Laufe des Juli in Wien stattfinden.

Zum Bischofe von Königgrätz wurde vom Kaiser der Budweiser Domherr Dr. Rais designirt und ist die betreffende Mittheilung an die päpstliche Curie bereits erfolgt. Die Clericalen sind mit dieser Ernennung nicht ganz zufrieden, sie wünschten den vielgenannten Weihbischof Dr. Prucha auf den bischöflichen Stuhl von Königgrätz erhoben zu sehen. — Die vom „Czech" gebrachte Sensationsnachricht, daß die Bisthums=Candidaten einen politischen Revers unterschreiben müßten, in welchem sie die Unterwerfung unter die Gesetze anzugeloben hätten, ist, wie wir vorausgesehen hatten, unbegründet und wird nun vom „Vaterland" ausdrücklich dementirt.

Für **Italien** ist das dem Senate vorgelegte Sicherheitsgesetz für Sicilien von bedeutender Wichtigkeit. Der Text der Vorlage, welche der Ministerpräsident in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 3. d. Mts. eingebracht hat, ist folgender:

Einziger Artikel! — Für das ganze laufende Jahr können in den Provinzen und Gemeinden, wo die öffentliche Sicherheit durch Todtschlag, Räubereien, Beschlagnahme der Personen zum Behufe der Erpressung (ricatto) und andere Verbrechen gegen die Person und das Eigenthum schwer bedroht ist, nach einem Beschlusse im Ministerrath folgende Bestimmungen mittelst königlicher Verordnung zur Ausführung gelangen: a. Der Präfect hat die Befugniß, mit schriftlichem Verhaftsbefehl den Präventiv=Arrest derjenigen Individuen anzuordnen, die im schweren Verdacht stehen, Theilnehmer an den Gesellschaften der Uebelthäter, Hehler oder Begünstiger zu sein, und im Allgemeinen derjenigen Individuen, die im Artikel 105 des öffentlichen Sicherheitsgesetzes vom 6. Juli 1871, Nr. 294, Serie 2, bezeichnet sind, und zu jeder Zeit und wo immer er begründete Ursache zu der Voraussetzung hat, daß Personen, Waffen und Gegenstände in Bezug auf die oben angegebenen Verbrechen zu entdecken sind, Haussuchungen vornehmen zu lassen. — b. Die verhafteten Individuen, von denen der vorige Paragraph spricht, werden nach Sammlung der informirenden Acten und nicht später als 14 Tage nach der Verhaftung der Gerichtsbehörde überwiesen, welche ihnen auf keinen Fall die provisorische Freiheit gewähren kann, oder werden auf den Vorschlag einer vom Präfecten präsidirten und vom Präsidenten und Staatsanwalt des Civil= und Correctionstribunals gebildeten Local=Commission durch ein Decret des Ministeriums des Innern auf die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren zwangsweise internirt. Die Localcommission muß die oben erwähnten Individuen persönlich vernehmen. Wo die Commission über ein nicht verhaftetes Individuum zu berathen hat, muß diesem eine von einem öffentlichen Sicherheitsagenten zu notificirende Vorladung zugestellt werden. Erscheint der Vorgeladene nicht, so wird die Commission ohne weiteres berathen. — c) Die Gerichtsbehörden können die zur Zeugnißabgabe oder zu Andeutungen und Erläuteruungen von Thatsachen, die sich auf die oben bezeichneten Reale und Individuen beziehen, vorgerufene Personen verhaften, wenn sie sich verdächtig machen, in ihren Aussagen und Erklärungen falsches Zeugniß abzulegen oder vorsätzlich zu schweigen.

Die ultramontane Partei in **Frankreich** hat einen Sieg errungen. In der vorgestrigen Kammersitzung wurde die sogenannte Unterrichtsfreiheit mit 339 gegen 300 Stimmen angenommen. Nach dem Antrage Chesnelong's soll es den Diöcesen gleichwie den Departements und Gemeinden gestattet sein, höhere Unterrichtsanstalten zu eröffnen. Ob dasselbe Recht den Laien=Vereinen ebenfalls zuerkannt wurde, ist aus dem Telegramme nicht zu ersehen. Wie es übrigens mit der sogenannten Unterrichtsfreiheit aussieht, zeigt der Umstand, daß der Unterrichtsminister bezüglich der Verleihung desselben Rechtes an die israelitischen Consistorien gewisse nicht näher bezeichnete Vorbehalte machte. Der Hauptkampf wird übrigens erst stattfinden, indem die Frage der Gradverleihung zur Sprache kommen dürfte.

In einem am letzten Sonnabend stattgehabten Ministerrath hat Dufaure seinen Collegen den neuen Preßgesetz=Entwurf vorgelegt. Man versichert, daß dieses Gesetz den Belagerungszustand im ganzen Lande (Paris, Lyon und Marseille ausgenommen) aufhebt und den Präfecten das Recht entzieht, die Journale durch Verbot des Straßenverkaufs zu bestrafen.

Ueber die politische Situation in **Belgien** schreibt man dem „Fr. J.": Die Aufregung, welche im ganzen Lande herrscht, ist eine so intensive, der geringste politische Wetterkundige ist so fest überzeugt, daß der geringste Anstoß zu einem wahren Bürgerkrieg führen kann, daß die Rechte und die Linke in den beiden Kammern die Ordnungs=Störungen gar nicht einmal zum Gegenstand einer Interpellation zu machen wagen. Eine parlamentarische Debatte, und würde sie auch nur zwei Tage dauern, würde hier recht gut einen Ausbruch der dumpf gährenden und nach einer Action lechzenden Leidenschaften herbeiführen können. Dies soll um jeden Preis vermieden werden. Aus demselben Grund, das heißt, um jeder aufreizenden Discussion die Spitze abzubrechen, ward die finanzielle Debatte rasch geschlossen, nachdem Herr Jules Malou sehr unvollkommen die seiner Finanz Mißleitung von den Herren Demeur und Frère=Orban gemachten Vorwürfe entkräftet. Das clericale Cabinet kann über Nacht stürzen. Eben deshalb wollen die Liberalen Alles vermeiden, was irgendwie von der öffentlichen Meinung als eine Aufforderung gedeutet werden könnte, ihren Sieg durch Demonstrationen zu beeilen. Das Ministerium hält sich nur durch wirkliche Seiltänzerkünste. Beim ersten falschen Sprung ist es um dasselbe geschehen.

In **Spanien** gestalten sich die Verhältnisse immer trauriger: des jungen Alfonso Traum „sein" Volk zu beglücken, ist in Nichts zerronnen, die Unzufriedenheit ist gegen früher noch gestiegen. Sogar dem Errichter der gegenwärtigen Monarchie, dem General Martinez Campos, sagt man, wie der „N. Pr. Ztg." geschrieben wird, nach, daß er mit seinem König zur Zeit auf sehr gespanntem Fuße lebe, und vor Zeugen soll er Folgendes geäußert haben: „Ich habe zu viel gegen die Carlisten gekämpft, um mich zu ihnen bekennen zu können, aber ich begreife es sehr wohl, daß alle meine Freunde heute um Don Carlos geschaart sind, und daß alle achtbaren Leute ihm folgen." Die Armee befindet sich gegenwärtig womöglich in noch schlechterer Verfassung als zu Serrano's Zeiten. Der Kriegsminister Jovellar wird nun den Oberbefehl über die Centrumsarmee selbst übernehmen.. Das Vertrauen wird damit noch nicht wiederhergestellt. Geld fehlt auch überall, und da kommt noch der päpstliche Nuntius und verlangt, daß die rückständigen, dem spanischen Clerus gebührenden Besoldungsemolumente in Münze ausgezahlt werden. Se. Eminenz wird sich mit Ehrenbezeigungen und Versprechungen genügen lassen müssen.

Es liegt nunmehr das Urtheil der **englischen** Wochenblätter über die Rede Lord Derby's im Oberhause vor. „Saturday Review" stimmt mit Lord Derby vollständig überein, daß England heute nicht mehr die von Lord Russell so warm empfohlene Politik des Jahres 1814 verfolgen könne, freut sich, daß England gemeinsam mit Rußland ein Mißverständniß zwischen Deutschland und Frankreich, welches in seiner weiteren Entwickelung hätte gefährlich werden können, im Keime, wenn auch nicht für immer, zu ersticken bemüht war; erachtet es für höchst unwahrscheinlich, daß der deutsche Reichskanzler den Kriegslärm mit veranlaßt, oder durch seine officiöse Presse angefacht habe; hofft, daß die Rachegelüste Frankreichs sich mit der Zeit doch abkühlen werden, und ist gleich aller Welt von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Frankreich ohne mächtige Allianzen auch in Zukunft nicht die geringste Aussicht habe, dem deutschen Volke siegreich ins Land zu brechen. Die Möglichkeit, daß ehestens wieder Mißverständnisse entstehen oder beunruhigende Gerüchte auftauchen könnten, wird dabei von der „Saturday Review" nicht geleugnet, und der „Economist" weist ebenfalls auf sie hin. Aber auch letzterer neigt sich der Ansicht zu, daß die deutsche Kriegspartei durch den Fürsten Bismarck eher zurückgehalten als aufgemuntert werde. Woran das genannte Blatt allerdings die in neuester Zeit wiederholt aufgetauchte eigenthümliche Bemerkung knüpft, daß er es am Ende vielleicht mehr auf Oesterreich (!) denn auf Frankreich abgesehen habe für den Fall, daß jenes sich mit diesem zu kriegerischen Zwecken verbünden sollte. Der „Examiner", der seit geraumer Zeit in seiner auswärtigen und heimischen Politik kryptorepublikanisch und kryptosocialistisch gefärbt ist, braucht um so weniger berücksichtigt zu werden, als der Einfluß, den er sonst ausübte, sich in demselben Verhältniß wie die Größe seines Leserkreises bis zum Unscheinbaren verringert hat. Was aber den „Spectator" betrifft, so spielt er, wie er zu oft nur gethan, wieder einmal das enfant terrible. Obwohl er sich nämlich mit allem einverstanden erklärt, was Lord Derby gesagt, habe dieser doch Eines verschwiegen und zwar das Allerwichtigste, nämlich die Antwort auf die Frage, ob und bis zu welchem Grade England im gegebenen Falle sich mit Waffengewalt einmischen würde, wenn es mit freundlichen Rathschlägen nichts mehr ausrichten könnte. Wie doch der „Spectator" gar so naiv ist! Dies ist ja gerade die Frage, die alle Welt seit Jahren an England richtet und auf die Lord Derby eben so wenig wie Lord Granville eine bestimmte Antwort geben will.

Deutschland.

⧉ **Berlin**, 8. Juni. [Ultimatum des Abgeordnetenhauses an das Herrenhaus. — Aus der Reichsjustizcommission. — Amendements zum Straßenbaugesetz. — Abgeordneter Rickert und die nationalliberale Presse. — Ultramontane Manöver. — Petitionen aus Stettin und Frankfurt a. O.] Heute ist das Ultimatum des Abgeordnetenhauses an das Herrenhaus abgegangen. Wird die Majorität der Pairs die Veränderungen annehmen, welche im Saale am Dönhofsplatze mit der Provinzialordnung vorgenommen worden sind? Diese Frage schwebt auf den Lippen Aller. Wohl hegt man im Abgeordnetenhause das Vertrauen, daß die Regierung ihrem Versprechen gemäß mit aller Wärme für den Entwurf in seiner jetzigen Gestalt eintreten werde; aber noch immer wird auf Grund von Mittheilungen einzelner Mitglieder des Herrenhauses, die nicht der feudalen Partei

angehören, die Besorgniß ausgesprochen, daß die Verhandlungen am oberen Ende der Leipzigerstraße nicht so glatt ablaufen werden. Nicht nur unsere parlamentarischen Pessimisten, sondern auch wohldenkende Männer wünschen, daß das Herrenhaus sich der Verwerfung der Abgeordnetenhausbeschlüsse sich schuldig mache, damit dieses in der nächsten Session mit einem längst vorbereiteten Antrage auf Beseitigung jenes Factors der Gesetzgebung vorgehe, der sich seiner Aufgabe nicht bewußt ist. Man hat seiner Zeit von liberaler Seite die Unzulänglichkeit des Pairschubs mit aller Entschiedenheit betont und angeführt, daß der Minister des Innern die Hindernisse aufwarf, welche den Reorganisationsplan des Fürsten Bismarck scheitern machten. Graf Eulenburg begnügte sich mit der halben Maßregel des Pairschubs und er wird nächsten Freitag oder Sonnabend erfahren, ob das Herrenhaus seinen wiederholten Schwenkungen folgen und die Majorität ihre eigenen Voten essen wird, oder ob sie entschlossen ist, die Verwaltungsreform in Frage zu stellen. — Von Mitgliedern der Reichsjustiz-Commission wird nach vollendeter erster Berathung der Civilproceßordnung eine summarische Zusammenstellung der Beschlüsse erfolgen, um in die Lage versetzt zu sein, durch die Uebersichtlichkeit der angenommenen und verworfenen Amendements für die 2. Lesung Anträge zu stellen. Von den verschiedenen Gruppen innerhalb der Commission werden bereits weitgehende Verbesserungs- und Zusatzanträge zur Strafprozeßordnung eingereicht. — Der Abg. Virchow wird zur zweiten Lesung des Gesetzes über die Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen zwei Amendements einbringen. Eins derselben verlangt, daß die Ortspolizeibehörde die Befugniß erhalte, die Feststellung der Baufluchtlinien ꝛc. anzuregen. Stellt die Gemeinde das Bedürfniß in Abrede, so steht dem Kreisausschuß die Entscheidung zu. Das Amendement wurde in der gestrigen Fractionssitzung der Fortschrittspartei einer eingehenden Berathung unterzogen. — Unter den Mitgliedern der liberalen Presse Berlins giebt sich eine Erregung gegen den Abgeordneten Rickert kund, die er durch einen Passus in seiner gestrigen Rede über die Provinzialordnung hervorgerufen hat. Herr Rickert sagte: „Wir haben in den letzten Tagen auch in befreundeten Blättern Artikel über den Stand der Verhandlungen des Abgeordneten- und Herrenhauses über die Provinzialordnung gelesen, daß wir nicht wußten, was wir dazu sagen sollten. Wir bedauern solche Artikel umsomehr, als wir gerade der Presse eine sehr hohe Bedeutung beilegen und wünschen, daß die Presse die Stellung bewahre, welche nothwendig ist, wenn sie von uns beachtet werden soll. Wenn wir aber in einem Theil der Presse Artikel finden, die auf den ersten Blick beweisen, daß die Verfasser die betreffenden Gesetze nie gelesen haben, so ist es unsere Pflicht sie zu ignoriren." Wie man hört, haben Journalisten der nationalliberalen Partei an die Abgeordneten der Fraction die Frage gerichtet, ob Herr Rickert, welcher bekanntlich zur „Danz. Ztg." in nahen Beziehungen steht, das Mandat erhalten habe, mit dem souveränen „Wir" die Auffassung der Partei über die Haltung ihrer Presse den gewünschten Ausdruck zu geben. Die Antwort lautete, daß die Angelegenheit weder in einer Fractionssitzung zur Sprache kam, noch die Führer der Fraction Herrn Rickert zu dem unmotivirten Angriffe ermuthigt hätten. Man habe im ersten Augenblicke geglaubt, daß das wegwerfende Urtheil sich auf zwei Abgeordnete einer anderen Partei beziehe, deren journalistische Leistungen allgemein bekannt sind. Aber diese kann nicht der Vorwurf treffen, daß sie das Gesetz nicht gelesen haben und daß sie ignorirt werden könnten. Außerdem habe Herr Rickert ausdrücklich von „befreundeten Blättern" gesprochen. Die geringschätzige Kritik eines ehemaligen Journalisten soll gegen die Redacteure und Hauptmitarbeiter liberaler Journale gerichtet sein, was von den Abgeordneten der Partei, welche die selbstständige Stellung der ihnen befreundeten Journalisten zu würdigen wissen, im hohen Grade bedauert wird. — Das Banket zu Ehren des neuen Ober-Bürgermeisters Dr. Becker in Köln gibt einem ultramontanen rheinischen Blatte Veranlassung zu einer Bemerkung, die von liberalen rheinischen Abgeordneten in entschiedenster Weise desavouirt wird. Das gedachte Blatt sagt nämlich: „Es ist schon hervorgehoben worden, daß von dem in Aussicht genommenen officiellen Toaste auf den Fürsten Bismarck als Ehrenbürger unserer Stadt abgesehen wurde. Ein solcher Toast hatte unverkennbar nach Lage der Verhältnisse seine gefährlichen Klippen und nur ein ungemein tactvoller Redner hätte denselben so fassen können, daß er in der Festversammlung keinem Widerspruch begegnet wäre". Nach Berichten von Mitgliedern der liberalen Partei in Köln wird in Abrede gestellt, daß aus ihrer Mitte ein Toast auf den Fürsten Bismarck beabsichtigt war. Eine unzeitige Provocation von ultramontaner Seite habe zu einer Aeußerung Anlaß gegeben, die in jener Weise gedeutet wurde; aber von den Liberalen Kölns sei dieser Kannegießerpolitik keine Beachtung geschenkt werden. — In der Petitionscommission gelangte gestern eine Petition des Magistrats zu Stettin betreffend den Erlaß eines Gesetzes wegen der Aufhebung des für die Stadt Stettin geltenden Feuer-Societätsreglements vom 18. November 1722 zur Verhandlung. In allen Instanzen, sowohl von der Regierung und dem Ober-Präsidenten, als auch dem Minister des Innern war der Magistrat aufgefordert worden, bei einer so durchgreifenden Maßregel zunächst die betheiligten Personen zu hören, bevor Entscheidung getroffen werden könne. Ohne in die materielle Prüfung der Sache einzugehen, erachtete die Commission nach Anhörung eines Regierungscommissärs dieses Verlangen um so mehr für gerechtfertigt, als gleichzeitig eine Petition mehrerer Bürger Stettins um Aufrechterhaltung der Feuer-Societät vorlag und hielt deshalb einstimmig die Petition zum Vortrag in Plenum des Hauses nicht für geeignet. Der fernere Gegenstand der Tagesordnung war eine Petition der Handelskammer und des Magistrats zu Frankfurt a. O. betreffend den gänzlichen Fortfall des dortigen Meßzolles, welcher von allen eingehenden Waaren mit einem Silbergroschen pro Centner erhoben wird. Der Referent hob hervor, daß die Entrichtung dieses Zolles, welcher an den für die Erhebung der Mahl- und Schlachtsteuer an jedem Thore befindlichen Steuerämtern mit erhoben wurde, nach Wegfall dieser Steuer und der damit verbundenen Auflösung der Hebestellen für die Kaufleute sowohl als Fuhrleute mit großen Unbequemlichkeiten verknüpft sei. Der Defraudation werde damit Thür und Thor geöffnet. Der Staat habe aus diesem etwa 6000 Thaler pro Jahr ergebenden Zolle, dessen Charakter in einer Entschädigung für die Seitens des Staates zu leistenden Aufwände, wie Unterhaltung von Lagerräumen für ausländische Waaren bestehe, keinerlei oder doch nur geringe Unkosten zu bestreiten. Die Einnahmen seiner vielmehr zum Bau eines Stadttheaters in Frankfurt a. O., zu Gratificationen an Beamte und zur Unterstützung einer christlichen Gesellenherberge verwendet worden. Es wurde schließlich vom Referenten dargethan, daß die Erhebung des Meßzolles von eingehenden Waaren mit dem Sinne und Geiste der Reichsgesetzgebung schwer zu vereinbaren sei. Aus allen diesen Gründen wurde trotz des Widerspruchs des Regierungscommissars, welcher Uebergang zur Tagesordnung empfohlen hatte, auf Antrag des Referenten die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überweisen, da durch die Aufhebung des Meßzolles die Frage gar nicht präjudicirt wird, ob der Fiskus von den ausländischen etwa 100—200 Centner betragenden Waaren, für die Benutzung der Lagerräume Zins erheben kann. In gleicher Weise wie die Handelskammer zu Frankfurt a. O. hat übrigens auch die der Stadt Leipzig eine Petition um Aufhebung des Meßzolles für die bei der Leipziger Messe eingehenden Waaren an die sächsische Kammer gerichtet.

△ **Berlin**, 8. Juni. [Georg v. Vincke. — Die Abstimmung über die Provinzialordnung.] Die Nachricht vom Tode Georg v. Vincke's hat hier unter den Abgeordneten, welche vor Zeiten zu der von ihm geführten Partei gehörten oder ihn als gefährlichen parlamentarischen Gegner schätzten, ein schmerzliches Aufsehen gemacht, um so mehr, als gerade in diesen Tagen öffentlich und privatim an das Geschick der Fraction Vincke, an den Uebermuth ihres Führers und an dies schnelle Verhängniß, welches über ihn und seine nächsten Parteigenossen plötzlich hereinbrach, warnend erinnert wurde. Noch sind 20 Mitglieder jener Fraction aus der Zeit von 1858 bis 1861 im Abgeordnetenhause, fünf davon gehören zur Fortschrittspartei, aber nur einer von ihnen (Häbler), that mit einem Dutzend Freunde (darunter Forckenbeck, Hoverbeck) schon 1860 den entscheidenden Schritt, das von Vincke so arg verhöhnte „Fractiönchen Junglithauen" zu bilden, um welches sich bei den Wahlen von 1860 fast die ganze liberale Partei schaarte. Vincke's hohe Begabung und die Lauterkeit seines politischen Strebens wird stets anerkannt werden müssen, auch wenn man ihn wegen des Systems „Nur-nicht-drängeln" zur Zeit der neuen Aera für die spätere Stockung aller Reformen mitverantwortlich macht. Nachdem er seit 1868 sich ganz vom politischen Leben zurückgezogen hatte, schien er bei den letzten Reichstagswahlen nicht abgeneigt, wieder ein Mandat anzunehmen. Wenigstens wurde er im Kreise Hagen, den er lange Jahre als Landrath geleitet und als Abgeordneter vertreten hatte, wie es schien mit seiner Bewilligung, durch den Landrath als conservativer Gegencandidat gegen Eugen Richter aufgestellt, demzufolge er auch 1838 von 10,654 Stimmen erhielt. Abgesehen von diesen Wählern seiner Heimath schien ihn das Volk, welches einst seinen Namen unter den Kämpfern für Freiheit und Recht vorangestellt hatte, ganz und gar vergessen zu haben. — Die namentliche Abstimmung über die Provinzialordnung ergab unter der Fortschrittspartei 8 mit Ja Votirende, nämlich die 4 Schleswig-Holsteiner (Hänel, Warburg, Seelig und Lutteroth), 2 Abgeordnete der Provinz Sachsen (Mühlenbeck und Kurtze), einen westfälischen (Löwe) und einen schlesischen Abgeordneten (v. Kirchmann). Die zufällig Verhinderten würden sämmtlich Nein gestimmt haben. Unter den Nationalliberalen haben, abgesehen von dem ausgeschiedenen Abgeordneten Kieschke, noch 13 mit Nein gestimmt und zwei sich der Abstimmung enthalten (Michaelis und Knebel). Rechnet man zu ihnen noch den Abgeordneten Schramm, Bürgermeister von Ratibor, der sich bereits am 17. April der Abstimmung enthielt und diesmal zu erscheinen verhindert war, sonst dagegen gestimmt hätte, so setzt sich die nationalliberale Opposition gegen das Compromiß folgendermaßen zusammen: 2 Preußen (Kieschke und Kallenbach), 7 Schlesier (Reichstagsabgeordneter Braun und Michaelis, Schramm, Zähle, Lipke, Jüttner, Schiller), 1 Posener (Döring), 1 Pommer (Haken), 4 Brandenburger (Reichstagsabgeordneter Wulfshain, Röstel, Schacht und Caspar), 1 Sachse (Reichstagsabgeordneter Kapp) und 1 Rheinländer (Knebel]. Mit Nein stimmte auch ein Freiconservativer: v. d. Reck. Wenn man das Gesammtresultat ansieht, so muß man behaupten, daß die alten Provinzen des Ostens den Dank für diese Provinzialordnung den Liberalen von Hannover, Kurhessen und Schleswig-Holstein zu sagen haben, die einstimmig darin waren, das Gesetz zwar nicht für die eigene Provinz, wohl aber für jene Provinzen gut genug zu finden. In den genannten drei Provinzen wird freilich, wie die Reichstagswahlen ergaben, der Liberalismus der Opposition entwöhnt; denn in Hannover und Schleswig-Holstein ist kein einziger, in Kurhessen nur ein liberaler Reichstagscandidat aufgestellt, der nicht zugleich die Unterstützung der Regierung und ihrer Organe genossen hätte. — Die Herrenhausbeschlüsse zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte wurden auf Antrag der Fortschrittspartei in zwei wichtigen Punkten

---

Aus meinen alten Reise-Tagebüchern.*)

Von Fr. Tietz.

1) Wie ich die berüchtigte Berezina passirte.

Ich habe in den letzten Wochen, wie dies alte Leute wohl Angesichts einer baldigen, unvermeidlichen großen Reise zu thun pflegen, in meinen vergilbten Scripturen gekramt und allerlei Aufzeichnungen von Jugendabenteuern gefunden, die ich, trotz mancher damit verbundener Widerwärtigkeiten gern noch einmal durchleben möchte, wenn ich nur die zwischen dem „Damals" und dem „Jetzt" liegenden vierzig Jahre abschütteln könnte. Trotz aller wunderbaren neuen Erfindungen, ist aber diese bisher noch Niemandem geglückt, dafür aber vom Himmel als Ersatz die „Erinnerung" gütigst verliehen, an der wir uns erfreuen mögen, wie z. B. an dem Portrait einer Geliebten, der wir freilich lieber ins lebendig blitzende Auge schauten, wie jetzt in die gemalten ihres Conterfei's. Mit siebzig Jahren wird man eben genügsam. Ich auch. Es geht mir auch so mit dem Reisen. Ich setze mich auch jetzt wohl noch manchmal in den Waggon der Eisenbahn und rolle meine hundert Meilen ab, bequem und behaglich, aber die beißende und doch so schmackhafte Paprika des Reisens vor fünfzig Jahren fehlt, und auch wenn uns das Touristen-Gericht von damals noch offerirt würde, wir würden es schwerlich kaum mehr verdauen können. Zur Bekräftigung dieses Geständnisses will ich ein paar solche Erinnerungen dem geneigten Leser auftischen. Sie datiren aus den ersten dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts, wo ich in St. Petersburg sehr angenehm, weil sorgenlos lebte und eigentlich nur eine Gemüthsunruhe mich verhinderte, vielleicht noch heute an der Newa zu sitzen, wohl gar als „kaiserlicher Collegien- oder gar Staatsrath" auf meine gekreuzigte, auch am Ende gar gestirnte Brust hinabzuschielen. Vergebens waren die Mahnungen meines alten, vielverehrten Gönners, des Staatsraths v. Adelung, in dessen „orientalischem Institut" ich eifrig „türkisch" studirte: „Warum willst Du weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!" Mit dem letzteren „Guten" bezeichnete er mir nämlich meine, durch manche Protection wohl zu erlangende Stellung im russischen Staatsdienst und zwar speciell in der Hauptstadt. Aber eben meine Sucht nach dem „Weiterschweifen" ließ mir keine Ruh, keine Rast, und namentlich war es der Orient, der seine magnetische Kraft auf mich übte. Und wozu hatte ich die türkische Sprache emsig studirt, wenn ich sie nicht an Ort und Stelle verwerthen sollte? Endlich war man an der, mir wohlwollenden Stelle so freundlich einzuwilligen, daß ich als porteur de depeches eine Courierreise nach der Türkei und Griechenland machen solle. Wer war nun froher, als ich, obgleich ich noch gar nicht ahnte — die hohen Herren im auswärtigen Amt sind geheimnißvoll —, daß sich an diese „vorläufige" Tour noch Weiterschweifungen nach Egypten, den Jonischen Inseln und Italien anschließen würden. — Aber nun: „Ad rem!" zu deutsch: „Hinein ins Vergnügen!"

Es war ein köstlich kalter Winter, der von 1833 zu 34, über den die Berliner Zeter geschrieen haben mögen, von wegen der theuern Holzpreise, während wir ihn in Petersburg, wo man damit nicht zu geizen nöthig hatte, mit Jubel begrüßten. Am 1. December sollte ich bei 20 Grad Kälte meine Südlands-Fahrt antreten. In der Kanzlei überstürzte man sich nicht mit meiner „Abfertigung." Seit Morgens stand mein Schlitten bespannt parat. Aber dreimal mußte an- und wieder ausgespannt werden: Mir blieb in diesen Expeditionspausen noch Zeit, bei dem berühmten russischen „Traktirschik" hinter dem Gebäude des Ministeriums in der „Kleinen Million", ein nationales Diner einzunehmen, dann noch flüchtig den schon mehreremal vorher abgestatteten zärtlichen Abschiedsbesuch bei meiner kleiner Sängerin „zum aller-allerletzten Male" zu wiederholen. Endlich um 7 Uhr Abends, wann ich sonst ins Theater oder in irgend eine Gesellschaft gefahren, schnallte ich mir die dickgefüllte, lederne Couriertasche auf die Brust, schlüpfte in die Schuppen-Wildschur und die hohen Pelzstiefeln, die ich mir noch am Tage vorher in Gostinoi-dwor (dem Kaufhause auf dem Newsky-Prospect) bei einem langbärtigen Russen, einem Meister im Handel, im Schachspiel und Theetrinken, gekauft und warf mich bei, am Abend noch mehr gesteigerter Kälte in meinen Schlitten. Der Postillon blies nicht, nicht, als ob ihm wie bei Münchhausen, die Töne im Horn eingefroren, sondern weil die russischen Postillone überhaupt keine Hörner haben, vielmehr diese dem Vieh und einigen Ehemännern überlassen. Dafür aber klingelte die Glocke, welche das mittlere Pferd des russischen Dreigespanns im Halsbügel als Postzeichen führt, und so rutschten wir zur Regatka der nordischen Kaiserstadt hinaus, nachdem mir der Garde-Offizier auf der Thorwache, nach flüchtiger Ansicht meines Courierpasses, selbst an den Schlitten tretend, eine „glückliche Reise" gewünscht hatte.

Mein winterliches Fuhrwerk bestand russisch-selbstverständlich in einem Schlitten, nicht elegant, aber groß und bequem wie ein kleines Haus; sein Verdeck von Bast-Matten schützte mich genugsam gegen die schneidende Luft und die Menge Heu nebst einigen Lederkissen und Pelzdecke, in die ich mich vergrub, ließen mich wenig von der Kälte leiden. Diese Fortbewegungsmaschine hatte ich nicht der Posthalterei entlehnt, sondern für baare zehn Silber-Rubel gekauft, also billig, weil das ganze Ding nur aus billigem Holz ohne alle und jede Eisenzugabe fabrizirt wird, nicht einmal Eisenschienen hat. Die Mitbewohner dieser meiner schleifenden Hütte waren: ein achtzehnjähriger Hellene, den ich, da er gern in sein Vaterland zurückkehren wollte, für die Reise als Diener engagirt hatte, und — eine drei Cubikfuß große Kiste mit dem auserlesensten chinesischen Carawanen-Thee, die direct für Se. Majestät, den damaligen Sultan Mahmud zum Geschenk bestimmt war. Beide (nicht der Sultan) genirten mich in etwas, die Kiste eo ipso, der Grieche, weil er ein ganz unbrauchbarer Taugenichts war, bei dem es Noth that, daß ich ihn bedient hätte. — Die abwechselnden Postillons, die in Rußland auf dem Wagen oder Schlitten nicht die Bequemlichkeit eines deutschen prätendiren, sondern nöthigenfalls auf einem Nagelknopf ein Plätzchen finden, priesen die Theekiste als einen unübertrefflichen Sitz.

So flog ich denn mit meiner „Troika" vier deutsche Meilen, wie es sich für einen Courier ziemt, stets in höchstens zwei Stunden auf guter Schneebahn durch Städtchen, Flecken und Dörfer, dem Süden lustig zu, der sich mir später in Bessarabien schon und dann in der Türkei durch sonnenwarme Tage, selbst im December, ankündigte. — Bei dem Städtchen Welickiluki im Gouvernement Pskow verließ ich den echt russischen Boden und kam nun in die früher alt polnischen Provinzen. Meine Reiseroute führte durch die Gouvernements Witepsk, Mohilew, Minsk, Volhynien, Podolien und Bessarabien, wo die Prellerei und der Schmutz in den Wirthshäusern beginnen. — Nachdem die feste Eisdecke der Düna und einiger anderer kleineren Flüsse in den beiden erstgenannten alt-polnischen Provinzen glücklich passirt war, nahte ich mich der verhängnißvollen Berezina, die, das Minsker Gebiet durchströmend, dem Dniepr zueilt. Es war, wenn ich in meinem Tagebuch richtig notirt habe, am 4. oder 5. December, als wir bei anbrechendem Abende, also etwa gegen 4 Uhr, unweit der Station Rogaczew bei der Drutsch, ebenfalls ein Nebenfluß des Dniepr, anlangten. Es war merklich gelinder geworden und deutete auf nahes Thauwetter. Der sumpfige Fluß war dadurch so unsicher, daß wir bei der Ueberfahrt nicht mehr im Schlitten blieben, sondern zu Fuß hinüberwanderten, die Pferde einzeln führten und den schweren Schlitten an langem Seile hinüberzogen. Glücklich, nur mit nassen Füßen, gelangten wir an's andere Ufer. Ueber die Ebene brauste der Regenwind durch die indeß herabgesunkene Nacht; an vielen Stellen des Weges begann der Schnee zu mangeln und ich bereitete mich auf die Unannehmlichkeit vor, meinen bequemen Schlitten bald mit einem unbequemen Wagen vertauschen zu müssen.

So waren wir denn ungefähr um 8 Uhr Abends auf der letzten Station vor der Berezina angelangt: ein großes Dorf, wenn ich nicht irre, heißt es Marmol. Der Schlitten hielt vor dem Posthause, das, abgelegen von den andern polnischen Hütten, außerhalb des Dorfes stand. Der Postmeister, ein Jude, wie sie sich in Polen zu kleiden pflegen, im schwarzen eng anliegenden, bis auf die Füße hinabgehenden Kaftan, trat mir entgegen. „Courier-Troika!" rief ich ihm zu. Seine, auf die Seiten aufgeklappte, mit schwarzem Sammet überzogene Pelzmütze flog vom Kopfe und er ersuchte mich mit devotester Höflichkeit, auszusteigen. So führte er mich in ein großes schmutziges Zimmer, das durch ein dünnes Talglicht in einem eisernen Leuchter nur sehr zweideutig beleuchtet war, um mich gewahren zu lassen, daß die halbe Stube mit Felleisen und anderen Päckereien erfüllt war, auf welchen hoch oben eine Art russischer Post-Conducteur, wie Fra-Diavolo bis an die Zähne mit Pistolen, Karabiner und Säbel bewaffnet, im schnarchenden Schlummer lag. — „Warum liegt hier die Post?" fragte ich befremdet den Juden: — „Euer Hochwohlgeboren" — wie anständige Reisenden, besonders, wenn sie eine Art von Uniform tragen, in Rußland angeredet werden — „Euer Hochwohlgeboren, sie kann doch nicht weiter!" klang die Antwort in jüdischem Deutsch". Seit gestern haben wir flaue Witterung, die Berezina war überhaupt nicht recht fest und jetzt droht sie völlig aufzugehen. In finsterer Nacht ist es nicht möglich hinüber zu kommen. Ist heute Nachmittag schon ein Unglück geschehen und Einer „vertrunken." Werden Euer Hochwohlgeboren doch die Nacht bei mir liegen bleiben müssen." — Eine fatale Nachricht! Es lag mir sehr daran, meine Reise zu beschleunigen, da ich einen andern, einige Stunden vor mir von Petersburg abgegangenen Courier sobald wie möglich einholen sollte: der war aber schon heute Mittag hier durchpassirt. Ich fluchte drob in allen Sprachen, die mir nur einigermassen zu Gebote standen, daß ich weiter müsse. — — „Gott schütz!" jammerte der Posthalter, „der Herr zürnt wie ein „Löb", aber es hilft doch nichts! Will Euer Hochwohlgeboren versaufen, ist es Euer Hochwohlgeboren Sache, aber meine schönen Pferdchen, und meinen „Kerl" (den Postillon nämlich) will ich doch nicht lassen in die Berezina fallen, schwimmen, wie ich gesehen habe in meiner Jugend darin schwimmen die gewaltigen Franzosen!" — Die Sache blieb also zu überlegen und am besten läßt sich das beim Abendessen thun, denn seit Mittag war ich nüchtern und „nüchtern ist bekanntlich der Mensch ein Tropf." — Mein Wunsch nach Speise und Trank sollte — versicherte der Ebräer — gleich erfüllt werden; ich möchte nur die Gnade haben, in die Nebenstube zu treten. Das

*) Nachdruck verboten.

abgeändert, trotzdem der Graf Eulenburg den ersten Antrag für unannehmbar erklären ließ. Nach dem großen Siege, den bei der Provinzialordnung die Nationalliberalen der Regierung verschafft hatten, machte der geschickte, etwas ironische Appell an die Standhaftigkeit, den der als Wortführer der Fortschrittspartei fungirende Abgeordnete Windthorst (Bielefeld) an die Nationalliberalen richtete, auf viele derselben großen Eindruck und da Clericale, Polen und Fortschritt geschlossen stimmten, waren die circa 40 Nationalliberalen, die sich ihnen anschlossen, hinreichend, die fortschrittlichen Anträge durchzubringen.

Posen, 8. Juni. [Das Domcapitel in Gnesen.] Wie bereits aus Gnesen gemeldet, ist daselbst heute Vormittag 10 Uhr der Domherr Woyciechowski im Alter von 56 Jahren gestorben, nachdem er nur wenige Tage an einem Herzleiden darniedergelegen hatte. Derselbe hatte bekanntlich nach der Inhaftirung des Grafen Ledochowski als stellvertretender Official die Verwaltung der Diöcese übernommen und war in Folge dessen wegen Anmaßung bischöflicher Rechte zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, welche er in Bromberg abgebüßt hat. Das Gnesener Domcapitel hat durch den Tod dieses Würdenträgers wiederum einen schweren Verlust erlitten. Der Dompropst Zienkiewicz starb im vergangenen Jahre, der erste Domherr und Official Dorszewski ist seit langer Zeit an das Krankenbett gefesselt, der Domherr und Weihbischof Cybichowski ist aus der Provinz ausgewiesen und der Canonicus Korytkowski büßt eine wegen Uebertretung der Maigesetze verwirkte Gefängnißstrafe in Tremessen ab. Statt der sieben Domherren fungiren also heute nur noch zwei, der Canonicus Kraus und der bekannte Domherr Dulinski. Auch von den zehn Mitgliedern des Posener Domcapitels befinden sich zwei außer Thätigkeit, indem der Weihbischof Janiszewski aus der Provinz Posen ausgewiesen und der Domherr v. Kozmian gestern von Neuem gefänglich eingezogen worden ist.

Gnesen, 8. Juni. [Der Domherr Wojciechowski] ist nach einem Privat-Telegramm der „Germania" heute Morgen gestorben.

Bonn, 8. Juni. [Altkatholisches.] Die jüngst abgehaltene altkatholische Synode hat eine „Ansprache an die noch unter den vaticanischen Bischöfen stehenden, aber im Herzen katholischen Geistlichen des deutschen Reiches" erscheinen lassen, worin dieselben unter Recapitulation der ungesetzmäßigen Arbeit des letzten Concils 2c. aufgefordert werden, zum Altkatholicismus überzugehen.

Coburg, 8. Juni. Nach einer heute im „Regierungsblatt" erschienenen Bekanntmachung werden auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. April 1874 innerhalb der nächsten drei Jahre vom 1. Juli d. J. an gerechnet, die sämmtlichen Coburgischen Kassenanweisungen im Gesammtbetrag von 200,000 Thlr. bei der Staatskasse eingelöst. Vom 1. Juli 1878 an werden die Kassenanweisungen werthlos.

4 **Straßburg**, 7. Juni. [Abermalige Erledigung des Gouverneur-Postens. — Die Universitäts-Deputation in Berlin.] Unser kaum besetzter Gouverneur-Posten ist schon wieder erledigt. Herr General-Lieutenant und Divisions-Commandeur v. Schachtmeyer in Erfurt scheint in der Ernennung zum Gouverneur Straßburgs, die in officieller Form erst vor wenigen Tagen verkündet worden ist, eine Andeutung erblickt zu haben, daß seine Aussichten, künftig ein erledigtes Armeecorps-Commando zu erhalten, nur sehr geringe seien, und sich dadurch bewogen gefühlt, seinen Abschied einzureichen. Da er augenblicklich unpäßlich ist, wird er höchst wahrscheinlich seinen hiesigen Posten gar nicht erst antreten. Da ich einmal von militärischen Dingen spreche, beeile ich mich zu berichtigen, daß nicht der Feldmarschall Prinz Friedrich Carl, sondern dessen Vater, Prinz Carl, demnächst hier erwartet wird. Letzterer würde das hier garnisonirende Schleswig-Holsteinische Ulanen-Regiment Nr. 15, dessen Chef er ist, sowie in seiner Eigenschaft als General-Feldzeugmeister die hier stehende Artillerie und die neuen Forts besichtigen. — In der heutigen Sitzung des akademischen Senats erstattete die in Berlin gewesene Universitäts-Deputation Bericht über den Ausfall ihrer Sendung. Dem Vernehmen nach hat dieselbe bei dem Fürsten Bismarck mehr als bei dem Präsidenten Delbrück Sympathie für die Wünsche der Universität und die Anerkennung ihrer Berechtigung gefunden. Ob aber die drohende Zerreißung der Universitäts-Neubauten in zwei Gebäude-Complexe, die etwa 3 Kilometer aus einander liegen würden, wird abgewendet werden können, ob der ganze Universitäts-Neubau überhaupt mit der für die fortdauernde Blüthe der Anstalt nothwendigen Raschheit in Angriff genommen werden wird, darüber scheinen bindende Zusagen nicht ertheilt worden zu sein. An den besten Absichten des Reichskanzlers in dieser Beziehung ist nicht zu zweifeln, aber es stehen ihrer Verwirklichung große Hindernisse entgegen. An die Stelle der früheren idealeren Auffassung des Verhältnisses des Reichs zu seinen neugewonnenen Grenzprovinzen ist auf Seiten der Nation, ihrer Vertreter und der Mehrzahl ihrer Leiter eine starke Ernüchterung getreten, welche der rein büreaukratischen und fiscalischen Behandlung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten das Uebergewicht gegeben hat. Daß unter einer solchen aber die früheren Anläufe zu großen Neuschöpfungen verkümmern müssen, liegt auf der Hand und von dieser Gefahr weiß auch unsere Universität ein Lied zu singen. Möchte sie durch die Deputation nach Berlin gründlich und für immer abgewendet worden sein!

Oesterreich.

Wien, 8. Juni. [Badereise der Kaiserin.] Dem „N. Fr.-Bl." zufolge wurde in dem eine halbe Stunde vom Meere entfernten, in der Normandie gelegenen Sastreux ein hübsches, von einem großen Park umgebenes Palais für die Kaiserin von Oesterreich gemiethet. Die hohe Frau wird dort in der zweiten Hälfte des Monats Juli eintreffen und daselbst bis zum October verbleiben.

[Wiesinger.] Der Staatsanwalt Graf Lamezan erklärt in einer Zuschrift an das „Wiener Tagbl." die Mittheilung desselben, daß die Anklage gegen Wiesinger auf versuchte Erpressung nach § 98 des Strafgesetzbuches laute, für unrichtig.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. [Die Linke. — Verbot. — Enthüllungen.] Die republikanische Linke war heute in Paris am Boulevard des Capucines zusammengekommen. Der Präsident, Herr Ferry, hielt folgende Anrede: „Meine Herren! Ich habe Ihnen eine sehr traurige Nachricht mitzutheilen. Herr v. Remusat ist heute Morgen gestorben. Herr v. Remusat gehörte nicht unserer Fraction an; aber er gehörte, durch die freie und wohlüberlegte Zustimmung seines hohen Geistes, durch die aufrichtige und warme Beipflichtung seines Willens der Republik an. Indem wir den Schmerz des ganzen Landes über unseren Verlust theilen, legen wir ein Zeugniß von der gerechten und tiefen Erkenntlichkeit ab, welche die republikanische Partei den berühmten Männern schuldet, die ihr in den letzten Jahren eine so schätzenswerthe und unzweideutige Mithülfe haben zukommen lassen". Die Versammlung stimmte einstimmig den Worten ihres Präsidenten bei und beschloß, dieselben in das Protokoll einzutragen. Die Berathung drehte sich hierauf um das Senatorenwahlgesetz, das heißt um die Paragraphen desselben, die noch nicht vom Dreißiger-Ausschuß geprüft worden sind und insbesondere mit dem Artikel, welcher die Unzulässigkeit zum Senatorenamt behandelt. Vor Schluß der Sitzung berieth die Versammlung noch über den Gesetzentwurf, betreffend die Freiheit des höheren Unterrichts. Man war einig darüber, daß das Gesetz in dem Sinne votirt werden müsse, wie Herr Laboulaye es in seiner gestrigen Rede befürwortete, und daß die Unterrichtsfreiheit, wenn dieselbe ja angenommen wird, nicht dem Clerus, sondern dem Fortschritt am nützlichsten werden müsse. Die nächste Sitzung wird am Mittwoch in Versailles stattfinden. — Gestern Abend sollte anläßlich des Jahrestages der Geburt Corneille's im Theater Francais ein von dem als Dichter patriotischer Soldatenlieder bekannten Jägerlieutenant Deroulède verfaßter Prolog aufgeführt werden. Diese Aufführung wurde jedoch im letzten Augenblicke untersagt, weil der Prolog eine gar zu directe Aufforderung zum Revanchekriege enthielte. — Die „Patrie" will von „einem Staatsmanne, welcher im Auslande eine hohe Stellung bekleidet", folgende Andeutungen über die jüngste Berliner Entrevue der Kaiser von Deutschland und Rußland erhalten haben:

Der deutsche Kaiser hat in seiner Conferenz mit dem Czaren, der Erste von Beiden, die französische Frage berührt. „Man beschuldigt meine Regierung mit Unrecht", sagte er, „daß sie Frankreich vernichten wolle. Gewiß gebieten die prekäre Lage dieses Landes, die Schwäche einiger seiner Regierungsmänner gegenüber den revolutionären Umtrieben, die Unbeständigkeit seiner Einrichtungen und die demagogischen Tendenzen eines Theils der Kammer und der Bevölkerung, daß man, und namentlich, daß Deutschland ein wachsames Auge habe; aber für jetzt ist noch keine Gefahr vorhanden. Man muß die allgemeinen Wahlen abwarten; nach dem Ergebnisse derselben wird Deutschland, wird Europa sein Verhalten richten. Frankreich hat sein Schicksal selbst in der Hand, sein Verhalten wird das unserige bestimmen." Der Kaiser von Rußland soll dieser Sprache mit dem Bemerken, daß dieselbe den Standpunkt der fremden Mächte überhaupt bezeichne, seine volle Zustimmung gegeben und hinzugefügt haben: „Eine Macht wie Frankreich hat nothwendig ihren hervorragenden Platz im Rathe Europa's, jedoch nur unter der Bedingung, daß es nicht ein Element der Beunruhigung für seine Nachbarn ist; auch glauben wir Alle, daß man das Ergebniß der allgemeinen Wahlen abwarten muß." Der Kaiser Wilhelm kam dann auf die heikle Hypothese einer monarchischen Restauration zu sprechen und hielt eine rasche Umschau über die Aussichten eines jeden der drei Prätendenten. Ich glaube aus nahe liegenden Rücksichten diese Bemerkungen, welche der Czar ebenfalls theilte, nicht genauer wiedergeben zu sollen; wohl aber will ich die Schlußfolgerung des Kaisers Wilhelm, und zwar beinahe wörtlich, wie sie in einem mir vorliegenden Documente verzeichnet sind, mittheilen. „Was auch geschehen möge, im Fall eines dauernden Friedens wird Deutschland niemals Elsaß oder Lothringen zurückgeben, weil diese Provinzen dem Kaiser ans Herz gewachsen sind; aber es können abenteuerliche Ereignisse eintreten, welche gewisse Compensationen herbeiführen oder rechtfertigen möchten, und dann wird Deutschland zeigen, welcher Opfer es fähig ist, um Europa den Frieden zu sichern." Am Ende dieses Gesprächs wiederholte man noch einmal: „Doch warten wir die allgemeinen Wahlen ab!"

Spanien.

Madrid, 2. Juni. [Eine Verschwörung] ist ans Licht gebracht, gegen welche die Verschwörung Fiesco's eine Comödie ist. Der „Fr. Z." schreibt man hierüber: Die Mitverschworenen sind, um die Enthüllungen eines ministeriellen Blattes zu benützen, Leute, welche der Polizei keinen ruhigen Augenblick gelassen haben. Glücklicherweise kennt die Regierung ihre Pappenheimer und, Dank ihrer nimmermüden Spürerin Polizei, hat sie das ganze Nest aufgehoben. Es ist jammerschade, daß die Verhaftung nicht mit mehr Aplomb, in glänzenderer Scenerie, etwa im Salon der Marquisin Prim, wo sich die Verschwörer in nächtlicher Stunde zusammenschlichen, vorgenommen ward; die Obrigkeit kam wie ein Dieb in der Nacht, arretirte die Generale Hidalgo, Pelanca, Gatino, die Brigadiers Del Am, Diaz Berrio und Mariné (der Letztgenannte hat bis zur Ankunft Quesada's im Norden noch eine Brigade commandirt), außerdem wurde der radicale Exdeputirte Lafoz und Tomas Fabregas, auch ein Radicaler und zwei bisher ungenannte Bürger, Salvador Lopez und José Torres Salvador verhaftet. General Hidalgo und Brigadier Mariné sollen nach Mahon geschickt werden, um dort auf kriegsrichterlichen Spruch zu warten, die andern Militärs werden nach den Canarien verbannt, die staatsgefährlichen Civilisten sollen des Landes verwiesen

---

war ein kleines Zimmer! Gemach mit einem Fenster, einem gluthathmenden Ofen, einem Bette, von einem Strohsack und einer wollenen Decke gebildet, das dem Anscheine nach der alttestamentarische Posthalter vor meiner Ankunft soeben benutzt haben mochte, dann mit einem paar wackligen Stühlen und einem dito Tisch, auf welchem in einem zinnernen, halb abgeschmolzenen Leuchter mir eine ebenfalls sehr schlanke Talgkerze nicht genugsam Aufklärung über meine gegenwärtige Lage gab. So mag ungefähr Cäsar dagesessen sein, ehe er den Rubikon überschritt, wie ich mit der Perspektive meines Uebergangs über die Berezina. — Mein Bedienter hatte indeß die leicht stehlbaren Sachen aus dem Schlitten hereingebracht, — eine Vorsicht, die jeder Reisende in den polnischen Nestern, wo das „suum cuique" bekanntlich sehr lax behandelt wird, beobachtete — und warf sich dann mit meiner Erlaubniß auf des Ebräers Bett, dessen schmutziges Aeußere für mich nichts Einladendes hatte, während ich in den Wolken, die aus meiner „Trubka" (Pfeife) aufstiegen, Rath suchte. Da stört mich in meinen Sinnen die sich knarrend öffnende Thür; eine Dienstbotin des Hauses tritt herein, um den Tisch zu decken, und damit die Vorbereitungen zu meinem Souper zu treffen. Eine volle Gestalt von Mittelgröße, der Anzug reinlicher als sich erwarten ließ, um den Kopf nachlässig ein buntes, seidenes Tuch geschlungen, unter welchem rabenschwarze volle Locken hervorrollten und das, bei den Jüdinnen gewöhnlich so interessante Oval des Gesichts beschatteten. Aber das hübsche Antlitz erschien mit farbloser Blässe überhaucht, die etwas scharf geschnittenen Züge waren unbeweglich, wie aus Marmor gemeißelt, nur aus dem dunklen Auge zuckten unter den langen Wimpern von Zeit zu Zeit einzelne Blitze hervor, die dem Angesichte ein fast gespenstisches Leben verliehen. — Ich redete sie deutsch an, — keine Antwort. Russisch — sie schwieg. Polnisch verstehe ich nicht und so blieb ich anfangs noch im Zweifel, ob sie eine stumme Fenella, oder jene Sprachen ihr unbekannt. — Auf der Reise erlaubt man sich bei einem hübschen Dienstmädchen, ob Jüdin, ob Christin, schon etwas dreistere Unterhaltung. Ich umschlang die vollen Hüften und sie ließ sich ganz apathisch diese zudringliche Liebkosung gefallen. So hatte ich sie zu mir auf den nebenstehenden Stuhl hingezogen. Ruhig saß sie da, die Arme schlaff herabhängend, nur das Auge starr auf mich gerichtet. Göthe's gespenstische Braut von Corinth fiel mir ein und ich gestehe, daß mich beim Anblick dieses Wesens eine Art Schauder überlief. Ich hatte meinen Arm, der sie umfangen, unwillkürlich zurückgezogen. Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrem vollen Busen, das Auge erglänzte in Thränen und, den Blick auf mich geheftet, stöhnte sie, wie im schweren Jammer die Worte: „todt! todt!" hervor. Sie sprach also und dazu deutsch. In dem Augenblicke schlürfte der Posthalter auf seinen schweren Pantoffeln herein, schalt das Mädchen eine langsame, faule Närrin und schob sie, unsanft ihren Arm ergreifend, mit dem Befehle hinaus, das Abendessen zu bringen. Dann fragte er mich, ob ich Wein oder vielleicht guten Lipowitzer Meth befehle. Das erste Getränk, Wein genannt, hatte ich bei des Juden Collegen schon genugsam auf der Reise kennen gelernt, um zu solcher Mischung für sündhaften Preis kein großes Gelüste zu tragen. Der Meth war wenigstens ein echtes polnisches und gutes Produkt, so bestellte ich davon eine Flasche. Bald darauf brachte die lebende Marmorbraut auch ein gebratenes Huhn, zäh und hart wie Shylok's Seele. Auf der Reise muß man genügsam sein und ich vernichtete die Gabe mit meiner jungen Zweiunddreißig-Zähne-Kraft. — Der Posthalter stand vor mir und erzählte Allerlei von der letzten Revolution, die auch bis hierher gedrungen, von den Mönchen aus dem unfernen Städtchen Mosyr, die auch an dem Aufstand Theil genommen, von seiner eigenen loyalen russischen Gesinnung, dann sprang er wieder um zwanzig Jahre zurück und schilderte mir mit wahrhaft satanischem Lächeln, als Augenzeuge, das Unheil, das damals 1812 die Franzosen auf ihrer Flucht an der Berezina betroffen, „wie sie versoffen, gleich dem Pharao mit seiner Rotte im rothen Meer". Auch hätte er damals — fügte er hinzu — viel den Todten abgenommen an kostbaren Edelsteinen und blankem Golde, und er wäre jetzt wohl ein reicher Mann, wenn die Kosacken bald darauf ihn nicht wieder beraubt hätten. — Anfangs hörte ich wenig auf ihn, sein unermüdliches Mundwerk zog endlich aber doch meine Aufmerksamkeit auf ihn hin, und als er mit gräßlicher Genauigkeit die einzelnen Scenen jenes fürchterlichen Ereignisses schilderte, betrachtete ich mir den Erzähler erst genauer. Eine der verzerrtesten Gaunerphysiognomieen, die mir je vorgekommen; triefende Augen, die tückisch aus den entzündeten Augenlidern hervorschielten; das brandrothe Haar, das unter der kleinen Lederkappe, die er nach jüdischer Sitte unter der Pelzmütze trug, in lanzen, dünnen Locken herabhing, harmonirte mit dem sparsamen fuchsigen Bart. Weiß der Himmel, wie mir bei seinem Anblick wieder das hervorgestöhnte „todt!" des Mädchens einfiel. Meine geschäftige Phantasie flüsterte mir zu, daß ich hier vielleicht in eine Mord- und Raubhöhle gerathen, daß die Dirne mich vielleicht mit jenem Worte habe warnen wollen, das dringende Anerbieten des Wirthes, die Nacht hier zu bleiben, anzunehmen. Mir ward gar nicht gut zu Muth. Die Revolution zuckte in den polnischen Provinzen hie und da noch manchmal im letzten Todeskampfe auf, vernichtend, was sie nur erreichen konnte. Den „jüdischen Leuten" dort ist auch nicht viel Gutes zuzutrauen; Gewinn reizt sie zu Allem. Sollte mir hier etwas begegnen, so hatte ich von meinem griechischen Diener schlechte Hilfe zu erwarten; der Postconducteur schlief wie ein müdes Pferd und trotz seines bei sich habenden Arsenals hätte man ihm zehnmal die Gurgel abschneiden können, ehe es ihm einmal klar wurde, daß er todt sei. Freilich verschwinden ein Postbeamter und ein Courier auf der Reise nicht ganz leicht und spurlos, aber könnte nicht der Berezina aufgebürdet werden, was hier in des Juden Hause ausgeführt werden sollte? — „Wie wird das enden?" dachte ich mir und suchte meine Courage zu mehren, die des Wirthes zu mindern dadurch, daß ich nach meinen Pistolen griff, die Ladung herauszog und sie vor des Posthalters Augen aufs Neue lud. Das Mädchen war hereingekommen und räumte den Tisch ab. Um mit ihr allein zu sein, schickte ich den Juden hinaus, um mir ein Fläschchen Ungar zu holen, von dem er mir vorher gerühmt, er sei echt und erst vor acht Tagen von ihm bei Brody über die österreichische Grenze geschmuggelt. — „Hast Du mir nichts zu sagen, mein schönes Kind?" fragte ich, als wir allein waren, die junge Jüdin rasch. — „Ich darf ja nicht! Der Herr verbietet mir davon zu sprechen." — „Was bedeutete das Wort, das Du mir vorhin nanntest?" fragte ich weiter. — „Todt! ja todt!" antwortete sie ängstlich, — „in diesem Hause, und ich muß hier bleiben, wo mich Alles an den Mord erinnert! O, es ist hier ein böser Ort!" — Nun schien mir Alles klar. Ich konnte mit dem Mädchen nicht weiter sprechen. Der Wirth brachte schmunzelnd den Ungar, dann jagte er das Mädchen hinaus.

Das Vorgeben, daß die Berezina nicht mehr zu passiren, war gewiß nur Täuschung. Man wollte mich zur Nacht hier behalten, um mich zu tödten und zu berauben. Dem Postconducteur stand dasselbe Schicksal bevor; er hatte werthvolle Sachen bei sich; so viel ich bemerkt, diente ihm ein kleines Geldtönnchen zum Kopfkissen, wo er es recht sicher, wenn auch nicht zu bewachen, so doch zu beschlafen glaubte. Ich mußte fort, so schnell wie möglich, Zwanzig Werst — 3 Meilen — hatte ich bis Jakymowska, der nächsten Station, die nur ungefähr eine Werst jenseit der Berezina liegt. „Wieviel habe ich zu zahlen?" fragte ich den Posthalter. — „Hat ja keine Eile! werde Euer Hochwohlgeboren morgen früh die Rechnung machen." — Ich wiederholte meine Frage in rauhem Ton. — „Mit dem Meth und dem Ungar, sechs Rubel Silber", rechnete der Jude. — „Hier hast Du vier, dawolno (das ist genug)." Ich zahlte, er jammerte und nahm endlich das Geld. Ich hatte bereits in Rußland und Polen gelernt, mit diesen Leuten Rechnungen zu reguliren. — „Jetzt aber schnell drei Pferde! Ich reise weiter!" fuhr ich fort. Als Antwort der Refrain: „Es geht nicht! der Fluß ist in der Nacht unsicher." — „Es muß gehen!" meine Replik, bei der ich klirrend mit der Säbelscheide aufstampfte. Neues Capituliren von seiner, unbeugsames Verlangen nach Pferden und Drohung, klagbar zu werden, von meiner Seite. Unter Gedibber und Fluchen stolperte das Kind Israels endlich auf den Hof hinaus und rief den Knechten zu anzuspannen. Nach einer halbe Stunde war Alles zur Abfahrt bereit. Während mein Diener draußen bei den wieder eingepackten Sachen blieb, ging ich noch einmal in's Zimmer zurück, um auch den schlafenden Postconducteur zu warnen. — „Batjuschka! Väterchen! wach auf!" rüttelte ich den Siebenschläfer, der endlich mit fürchterlichem Gähnen die Augen aufriegelte und mit einem: Was giebt's?" auf seinen Paketen sich halb aufrichtete. In gedrängter Kürze machte ich ihn mit meinen Ansichten von dieser gefährlichen Herberge bekannt. Er hörte mich verwundert an. Dann, als ich fertig war, verzog sich sein schnurrbärtiger Mund zum Lächeln, mit dem russischen Lieblingsausdruck: „Njeboissa!" — „Nur nicht ängstlich!" — wünschte er „Euer Hochwohlgeboren" eine glückliche Reise und legte sich dann ruhig zur Fortsetzung seines gesunden Schlafes wieder nieder. Ich liebe diese Sorg- und Furchtlosigkeit der Russen, sie hat etwas Achtunggebietendes, aber von diesem Mann in solchem Augenblick schien sie mir doch etwas extravagant. Ich hatte gethan, was ich nicht lassen konnte; wem nicht zu rathen, ist nicht zu helfen. Ich empfahl den Herrn Conducteur dem Schutze der heiligen Mutter von Kasan und verließ das Zimmer. Im Lichtscheine, der durch die geöffnete Stubenthüre auf den dunkeln Hausflur fiel, gewahrte ich meine muthmaßliche Lebensretterin. Was ich an der Rechnung mit ihrem Herrn profitirt, schob ich ihr dankbar in die Hand, drängte mich durch das murrende Gewühl einiger Postknechte, in deren Mitte der Posthalter — vermuthlich über mich und seinen mißglückten Anschlag sacramentirte und warf mich zu meinem Diener in den Schlitten. Von ihm, den ich vorläufig von unserer Gefahr unterrichtet, hörte ich, daß, während ich im Zimmer zurückblieb, der Posthalter unserm Postillon, einem zerlumpten polnischen Knechte, etwas streng befohlen und dieser lächelnd dem Befehl Folge zu leisten, versprochen habe. Was sie in polnischer Sprache verhandelt, habe er nicht verstanden. Noch also war das drohende Wetter nicht vorüber. Es hieß, auf der Hut zu sein.

(Schluß folgt.)

werden; auf andere Mitschuldige soll gefahndet werden, darunter auf den ehemaligen republikanischen Kriegsminister Gonzalez. Was die „wichtigen" Papiere erweisen, deren sich die Regierung bemächtigt hat, ist noch ihr Geheimniß. Die ministerielle Presse deutet an, daß es sich um eine radikal-republikanische Conspiration handle; die entlarvten Generale, Brigadiers und Civil-Verschwörer haben mit Ruiz Zorrilla in Verbindung gestanden. Mit so allgemeinen Angaben unzufrieden, will ein blutdurstiges Gerücht wissen, in einem der Schriftstücke stehe geschrieben: „Man muß den Kleinen umbringen." Man würde der Regierung wohl kein Unrecht thun, wenn man ihr imputirte, sie habe den ganzen Spuk veranstaltet, könnte man nur den Zweck einer Farce erkennen. Aber mit einer solchen Veranstaltung arbeitete die Regierung doch nur den Moderados in die Hände, welche sie zurückzuhalten ein lebhaftes Interesse hat. Andererseits kann man den republikanischen Radicalen nicht die Donquixuterie zutrauen, jetzt schon wieder ein Pronunciamiento zu probiren, wozu sie sich bei der alphonsistischen Besetzung der bedeutenderen Commandostellen in der Armee keine, oder doch keine genügende Unterstützung versprechen dürften. Das Vernünftige ist freilich, trotz unserem Landsmann, dem Hegel, nicht immer wirklich und am Wenigsten in den Cosas de Espanna, und so müssen wir uns auf spätere Enthüllungen gedulden. Das spanische Publikum ist weniger kritisch und gern bereit, Alles zu glauben, was nach Conspiration schmeckt. Von General Martinez Campos, der von Barcelona hierher gekommen ist, erzählte man sich, er habe seinen Posten nur deshalb verlassen, um der Regierung zu sagen: sie möge sofort die Cortes nach der Verfassung die, 1868, bestand und die in Kraft zu bleiben habe (die von 1845), einberufen; die Königin Isabel soll nach Spanien kommen und vor den Cortes zu Gunsten Alfonsos abdanken; damit wäre die Septemberrevolutioon aus der Geschichte hinauscorrigirt. Ich weiß nicht, ob an diesen Geschichtchen, die aus einem conservativen Zirkel stammen, eine Silbe wahr ist; aber es ist bezeichnend, zu hören, was man für möglich hält und wie corrumpirt die politische Einbildungskraft ist. Wahr ist an der Erzählung jedenfalls, und wahr ist auch an der Conspirationsgeschichte soviel, daß in Spanien ein Prätorianerregiment nachgerade zu den stehenden Einrichtungen, die Conspiration zu den ordnungsmäßigen Methoden der Politik gehört.

Provinzial-Zeitung.

R. Der zwölfte Breslauer internationale Maschinenmarkt.

IV.

Der Markt hatte heut Mittags wohl so ziemlich den Höhepunkt erreicht. Nach dem gestrigen, ziemlich eindringlichen Regen war der Staub auf dem Ausstellungsplatz vollkommen verschwunden und dadurch der Aufenthalt bei der kühleren Temperatur ein angenehmer geworden. Tausende von Besuchern flanirten zwischen den in Thätigkeit gesetzten Maschinen auf und ab und bot das Ganze ein angenehmes Bild des Fleißes und des Friedens. Die so sehr befürchtete Geschäftslosigkeit scheint zum Nutzen und Frommen unserer Industriellen nicht eingetreten zu sein oder hat wenigstens dem Bedürfniß weichen müssen, denn es sind nicht unbedeutende Käufe abgeschlossen worden. Bei der Firma **Gebrüder Gülich** (Erbauer der Mähmaschine Ceres) finden wir heut ein größeres Plakat angeheftet, auf welchem verkündet war, daß gestern, als am ersten Ausstellungstage, 206 Mähmaschinen verkauft worden seien. Ein allerdings mehr als wie überraschendes Resulat, das uns in Erstaunen setzte, wenn nicht etwa ein Schreibfehler vorliegt, daß das Mähmaschinen-Geschäft immer noch gut geht, beweisen die vielen Abschlüsse aller Systeme, die meist wieder vereinfacht und verbessert worden sind, Engländer und Amerikaner streiten um die Palme des Sieges, haben aber diesmal durch deutsche Industrie arge Concurrenz bekommen und ist es sehr in Frage zu stellen, wer in den nächsten Jahren den Breslauer Markt mit der Mähmaschinenindustrie beherrscht. Die deutsche Mähmaschine (Silesia) genau nach Woods System von **E. Janusch eck** aus **Schweidnitz** gebaut, hat ungemeinen Anklang gefunden und sind allein am ersten Tage 40 Stück effectiv verkauft worden, eine Anzahl, die bei einer neuen sich erst Bahn brechenden Maschine nicht unbedeutend zu nennen ist. Zum besseren Verständniß für die Käufer hat der Aussteller eine Silesia in rohem Zustande an den Markt gebracht, um zugleich Jedem Gelegenheit zu geben, sich von der Güte des Materials und der genauen sorgfältigen Arbeit zu überzeugen. Letztere Absicht ist mit richtigem Verständniß vom kaufenden und kritisirenden Publikum erkannt worden und ist der Erbauer von zahlreichen Seiten beglückwünscht worden, daß aber auch die Concurrenz es an höhnischen und mitunter tiefverletzenden Andeutungen nicht hat fehlen lassen, war wohl zu erwarten und wird den nicht wundern, der da weiß in welchen Händen mitunter eine solche Vertretung ruht. Auch wir wünschen der deutschen Industrie Glück und werden jederzeit für ihr Aufblühen in die Schranken treten.

Imposante Ausstellungen von Maschinen aller Gattungen, der größten englischen und amerikanischen Fabrikanten hatten die Herren Shorten und Easton als die Vertreter von **Garrett** in Buckau, **Picksley Sims** und Comp. **Leigh** in England, ꝛc. ꝛc. dieselben Locomobilen und Dreschmaschinen von 4—16 Pferdekraft, Getreidemähmaschinen von Johnston **Harvestor** in 2 verschiedenen Constructionen (anerkannt gute und einfache construirte Maschinen) außerdem noch mancherlei, der Landwirthschaft unentbehrliches Geräthe. — Ferner der Maschinenfabrikant **J. Kemna** zu Breslau außer vielem eigenen Fabrikat, wie Dreschmaschinen, Göpeln, eiserne Pflüge, Kartoffellegemaschinen, Heuwender, Pferderechen, Rübenschneider, Schrotmühlen, Drillmaschinen ꝛc.; der Fabrikant hat sich während seines 8jährigen Wirkens in Breslau bereits viel Anerkennung verschafft und ist derselbe namentlich Specialist in Dresch- und Drillmaschinen, Außer zahlreichen Locomobilen und Dampfdreschmaschinen hatte der Aussteller noch den Howard'schen Dampfflug complett mit Grubber und Egge am Platze. — Auch die Firma **Robey** und Comp. zu Breslau war stark vertreten; dieselbe hatte allein 9 Locomobilen, 4 Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen, 1 Stroh-Elevator, Drillmaschinen, Pferderechen ꝛc. am Platze, ebenso auch einen Viehfutter-Dämpf-Apparat. Sämmtliche ausgestellten Stücke waren solid und gut ausgestattet. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir auch eines in Thätigkeit gesetzten Haartreibriemens aus der Fabrik von **Bennecke** in Hamburg und machen wir Consumenten auf diese Specialität aufmerksam. — **H. Humbert** hatte wie gewöhnlich, ein reichliches Contingent der mannigfältigsten Maschinen zum Markte gebracht, namentlich verschiedenartige Lokomobilen, darunter 1 zwölfpferdekräftige Förderlocomobile und 1 dreipferdige Förderlocomobile für Gruben. Die patentirten Dampf-Dreschmaschinen von Marshall Sons u. Comp. in Grainsborough (ausgestellt von H. Humbert) mit Selbst-Einlege-Vorrichtung, erwähnten wir bereits gestern und können noch hinzufügen, daß mehrere Exemplare davon verkauft worden sind. Die Ausstellung der übrigen Sachen war so reichhaltig, daß man dieselben unmöglich alle aufzählen kann. Viel Interesse erregte die Siedemaschine mit Dampfbetrieb.

Nächstdem erwähnen wir die Firma Felix **Lober** u. Comp. als Vertreter bedeutender englischer Fabrikanten. Die Ausstellung nicht so bedeutend, als manches Concurrenten, jedoch mannigfaltig genug, um die Bedürfnisse des Landwirths zu befriedigen. Vertreten waren Mähmaschinen (System Johnston Harvester), Dampfdreschmaschinen mit Locomobilen, Heuwender, Pferderechen, Schrotmühlen, Häckselmaschine, Göpeldreschmaschinen, außerdem eine ganze Collection kleinerer Geräthe und war der Umsatz dieser Firma nicht unbedeutend. Die Ausstellung von E. **Heidemann** aus Liegnitz beschränkte sich mehr auf kleinere Gegenstände, wie Schrotmühlen, Getreidereinigungsmaschinen, Kartoffel- und Rübenausheber, Wurfmaschinen, Mähmaschinen (System von Walter u. Wood), Buttermaschinen, Pumpen, Göpel ꝛc. — Daran schloß sich die Firma von **Friedländer** aus Breslau, derselbe vertritt R. Hornsby's u. Comp. Locomobilen, Dampfdreschmaschinen von Grantham, Mähmaschinen von Hubbard, Feuerspritzen von Noël. (Paris.) Walzen, Heuwender, Heurechen ꝛc. von Nicholson. — Den Hauptgang wieder rechts heraufgehend, finden wir die Firmen Förster und Comp. aus Magdeburg mit einem completten Fowler'schen Dampfpflugapparat, bestehend aus 2 Stück 6-pferdigen (also kleine) Dampfpfluglocomotiven, einem 4 Furchenpflug, 1 Kultivator mit 5 Zinken und 1 Wasserwagen. Der Dampfpflug hatte am ersten Ausstellungstage bei Kleinburg zur großen Befriedigung der anwesenden Landwirthe gearbeitet, leider hatten wir keine Zeit der Arbeit beizuwohnen und müssen wir uns jedes Urtheils enthalten. — **Schöder u. Petzold** aus Breslau mit drei Dreschmaschinen von R. Garrett, drei Locomobilen von Suffolk, Drillmaschinen, 13- und 15reihig, außerdem Düngerstreuer, Heuwender, Getreide- und Grasmähemaschinen von Burgers u. Koy, Kornreinigungs- und Kleereibemaschine, eine verticale Dampfmaschine, eine irische Backtorfpresse ꝛc. ꝛc. — Nächstdem kommt eine ganz junge Firma von Georg **Landau** in Breslau; derselbe liefert als Specialität Locomobilen incl. Dreschmaschinen, fahrbare, transportable und stationäre Dampfmaschinen, Futterbereitungsmaschinen ꝛc. Anlehnend daran finden wir **Köbner u. Kanty**, eine bewährte Firma auf dem Gebiete des Dampfmaschinenbaues. Ausgestellt von derselben ist ein Field'scher Dampfkessel, eine liegende Dampfmaschine, 12pferdig, und eine transportable Dampfmaschine mit Field'schem Kessel. Die Arbeit sammt Auzstattung ist äußerst solid, dabei jedoch gefällig.

Auch die Leipzig-Reudnitzer Maschinen-Fabrik und Eisengießerei, vorm. Götzer, Bergmann u. Comp., vertreten durch W. **Ruffer** zu Liegnitz, hat eine nicht unbedeutende Collection von Maschinen am Platze, selbstverständlich nur eigenes Fabrikat. Locomobilen und Dampfdreschmaschinen, diverse Göpeldreschmaschinen, Mähmaschinen, Guanostreuer, Ringelwalzen ꝛc. Die Arbeit ist durchweg eine solide. — Nächstdem gelangen wir zu **Mackean u. Comp.**, Breslau, General-Vertreter der Firmen Walter A. Wood, Robey u. Compagnie, Howes Babiock und Comp., Newyork, für die Eureka combinirte doppelte Einsaug-, Scheide- und Brandreinigungsmaschine, ferner der Holzbearbeitungsmaschine von Sam. Worssam in London ꝛc. ꝛc. Sämmtlich angeführte Maschinen sind als gut bekannt und empfehlen wir den Herren Mühlenbesitzern, Getreidehändlern, event. Landwirthen die Eureka als Spezialität. Die Marmorausstellung aus den Kunzendorfer Marmorbrüchen (in Schlesien) auch von A. Mackean u. Comp. war die einzige in dieser Art und erregte Aufsehen. Die ausgestellten Sachen, wie Säulen, Capitäle, Tisch- und Waschtischplatten, Fliesen und polirten Platten waren äußerst sauber gearbeitet und fanden bei der Vorzüglichkeit des Materials zahlreiche Abnehmer. Nächstdem auf derselben Seite stehend erwähnen wir noch die Herren **Umrath u. Comp.** aus Prag (Vertreter Lezius, Breslau), mit seinen Dreschmaschinen zum Göpelbetrieb, Rundstiften, Handdreschmaschinen und Futterschneide-Maschinen. **Otto** aus Mertschütz mit seinen Breitsäemaschinen von anerkannter Güte, die über ganz Schlesien verbreitet sind. Gebrüder **Glöckner** aus Tschirndorf bei Halbau (eigenes Fabrikat) bestehend aus Dreschmaschinen (Göpel und Hand), Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Pflügen ꝛc. Die Arbeit ist durchweg gut, nur sollten die Herren bei Ausstellungen etwas mehr auf die Ausstattung geben. Die Firma **Osborne**, D. M. u. Comp., Breslau, vertreten durch Röder u. Neßler, hatte eine recht stattliche Ausstellung, bekannt sind bereits Mähmaschinen, die in aller Herren Ländern prämiirt worden sind, als Burdik-Ceres, Kirby Gras- und Getreidemähmaschine und Kirby als Grasmäher. Die ausgestellten Ackergeräthe waren von englischen und deutschen Fabrikanten. Noch erwähnen wir der Göpel- und Dreschmaschinen von **Bergner u. Magnus**, zu Bergedorf bei Hamburg. Die Göpel mit Glockenverdeck sind sehr praktisch, da Niemand darin verunglücken kann, die Dreschmaschine, nach englischem System, liefert ziemlich egales Langstroh, drischt ruhig und rein. Der letzte Aussteller in dieser Reihe ist F. **Riedel** aus Breslau, mit seinen anerkannt guten und vielfach verbesserten Dreschmaschinen zu Dampf- und Göpelbetrieb, seinen Rübendippelmaschinen, seinen Drills von 13—29 Schaaren und Universal-Breitsäemaschine. Die Arbeit und Ausstattung ist eine durchweg saubere und sorgfältige.

Breslau, 9. Juni. [Tagesbericht.]

[Herbstübungen.] Wie die „Schles. Ztg." erfährt, werden den Anfang der eigentlichen Manöver die Uebungen im Brigade-Verbande machen. Diese Uebungen finden, was das 5. Armeecorps betrifft, statt:

bei der 9. Division
vom 30. August bis einschließlich 1. September bei **Klopschen** und **Raudten**;
bei der 10. Division
vom 27. bis 30. September bei **Guhrau**, **Winzig** und **Köben**.

Es folgen dann Uebungen im Divisions-Verbande, wobei entweder je zwei Brigaden unter Leitung des Divisions-Commandeurs gegen einander operiren oder die ganze Division gegen einen markirten oder fingirten Feind manövrirt. Zu diesem Zwecke vereinigt sich:

die 9. Division
am 3., 4., 5. und 6. September bei **Lüben** und **Parchwitz**;
die 10. Division
vom 1. bis 5. September bei **Winzig**, am 6. September bei **Parchwitz**.

Demnächst wird das ganze Armee-Corps zu gemeinsamen Uebungen unter persönlicher Leitung Sr. Excellenz des kommandirenden Herrn Generals zusammengezogen und zwar:

vom 7. bis 11. September, während welcher Zeit sich die Marsch- und Operationslinien von **Parchwitz** über **Liegnitz** bis **Hainau** hinziehen.
Am 13. September findet nach einem Ruhetage große Parade des ganzen Armee-Corps vor Sr. Majestät dem Kaiser bei Hainau statt.

Den Schluß und den Höhepunkt der großen Herbstübungen bilden dann die Manöver beider — des 5. und 6. Armee-Corps — gegen einander, wobei die kommandirenden Herren Generale selbst als Führer auftreten und Se. Majestät voraussichtlich die oberste Leitung in die eigene Hand nehmen werden.

Diese Uebungen finden statt:

am 16., 17. und 18. September zwischen Hainau und Jauer. Während derselben werden beide Armee-Corps bivouakiren und nur die höchsten Stäbe Quartiere beziehen.

Se. Majestät der Kaiser gedenken während der letztgedachten Uebungen Allerhöchstihre Residenz in Liegnitz zu nehmen.

+ [Truppen-Inspection.] Se. Excellenz der Commandeur des VI. Armee-Corps, General v. **Tümpling**, und General-Lieutenant Graf v. **Brandenburg**, Exc. haben sich heute nach Oberschlesien begeben, um die dort garnisonirenden Regimenter zu inspiciren.

[Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Freitag den 11. Juni werden Photographien und andere Kunstblätter zur Besprechung vorgelegt werden.

B. [Der Verein der Breslauer Colonial-Waaren-Händler] hielt gestern Abend im Café restaurant eine **außerordentliche**, zahlreich besuchte Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden Herrn Ulbrich mit verschiedenen, das **innere** Interesse des Vereins berührenden Mittheilungen eröffnet wurde. Demnächst erfolgte die in der letzten Versammlung beschlossene Bildung einer „Waaren-Commission" durch die Wahl der Herren: Karnasch, Biller, Pohl, Arlt, Böse, Buschmann und Rettig. Die den Gesammt-Waaren-Bezug anlangenden, noch nicht erledigten Geschäfte wurden der neugewählten Commission zur Aufarbeitung übertragen. Der von Herrn Karnasch gestellte Antrag, einen „Waaren-Fond" zu bilden, fand nach längerer Debatte Annahme und wurde der Vorstand mit der Abfassung resp. Vorlegung der hierdurch nöthigen Statuten-Ergänzung betraut. Nach Beantwortung der im Fragekasten befindlichen Einlagen schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Versammlung.

H. [Rechte-Oderufer-Bezirks-Verein.] Gestern Abend hielten der „Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt" im Casperkeschen Saale und der „Bezirks-Verein der Oderdorstadt" im Matthiaspark General-Versammlungen ihrer Mitglieder ab, in welchen die Verschmelzung beider Vereine zu einem Rechteoderufer-Bezirks-Vereine Gegenstand der Verhandlung war. Nachdem bereits vor einiger Zeit Vorstandsmitglieder beider Vereine privatim wegen jener Verschmelzung Besprechungen gepflogen, war dieselbe in den resp. Vorständen selbst zur Erörterung gelangt, und es hatte demnächst eine Sitzung der beiden Vorstände stattgefunden, in welcher die Frage der Verschmelzung ihrer Vereine, wie die Modalitäten, unter welchen sie stattfinden soll, eingehend berathen wurde. Das von den Vorständen entworfene Programm lag nunmehr den Vereinen zur Genehmigung vor. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben sind: Beide Vereine treten unter dem oben angegebenen Namen zu **einem** Verein zusammen, diesem fließen die Kassenbestände, Bibliotheken beider Vereine zu; auf Grundlage der Statuten beider Vereine wird ein neues Statut vereinbart; Sitzungslocal des combinirten Vereins ist in der Regel der Casperke'sche Saal, der Verein constituirt sich in seiner ersten Versammlung durch Feststellung des Statuts und Wahl seines Vorstandes. — Beide Vereine acceptirten die Vorschläge ihrer seitherigen Vorstände in allen Theilen und beauftragte ein Comite von je fünf Mitgliedern dieser Vorstände zur Entwerfung des Statuts, der Vorstands-Wahlliste und die Einberufung der ersten Versammlung des Rechte-Oderufer-Bezirks-Vereins. — Die weiteren Vorlagen des seitherigen Bezirks-Vereins für Oder- und Sand-Vorstadt: die Nachweisung, daß Breslau zur Zeit keiner 3. Gas-Anstalt bedarf, wenn die Einrichtungen der bestehenden Gasanstalten angemessener getroffen werden, der Verwaltungsbericht des Magistrats pro 1870/74 ꝛc. mußten von der Tagesordnung abgesetzt werden. Vor dem Schlusse der Versammlung sprach dieselbe ihrem langjährigen Vorsitzenden Dr. **Thiel**, welcher leider bereits im Februar cr. wegen Krankheit sein Amt niedergelegt und in der letzten Zeit auch aus demselben Grunde aus dem Vorstande überhaupt geschieden, ihren herzlichen Dank für seine erfolgreiche, opferwillige Wirksamkeit im Interesse des Vereins aus. — Mit besten Wünschen für die fernerweite Thätigkeit der vereinigten Bezirks-Vereine wurde die General-Versammlung geschlossen, an welche sich noch eine Sitzung des Comite's beider Vereine reihete.

= [Abermalige Verlegung des Wollmarktes.] Der gestern beendete Wollmarkt wird wohl zum letzten Male in dem auf der Schwertstraße belegenen Speicherräumen der landwirthschaftlichen Centralbank stattgefunden haben, da die letztere in der Auflösung resp. Liquidirung begriffen ist. — Wie verlautet, beabsichtigt der Militärfiskus die Baulichkeiten zur Verwendung als Zeughaus anzukaufen, zu welchem Zwecke dieselben allerdings ganz außerordentlich gut gelegen und zu benutzen sind. Ob der Wollmarkt dann wieder nach dem Centrum der Stadt oder in eine der Vorstädte verlegt wird, ist zur Zeit noch unentschieden, man spricht jedoch davon, daß der Viehmarkt in der Oderdorstadt hierzu in Aussicht genommen sein soll und daß dort Holzzelte, nach Art unserer Jahrmarktbauden, selbstverständlich in größerem Maßstabe — aufgeschlagen werden sollen, um für die Zeit des Marktes als Wolllagerplätze zu dienen. — Eine dergleichen Einrichtung dürfte als durchaus zweckmäßig bezeichnet werden, da der betreffende Mittelgang im Innern der Bauden, zur Besichtigung der Wollen ganz geeignet erscheint, und die Zu- und Abfuhr sich, ohne den Verkehr im Innern zu stören, leicht zu beiden Seiten von Außen her bewirken läßt. — Auch das Auffinden der einzelnen Wollen würde durch diese Einrichtung, welche sich noch wesentlich durch die Nähe der „Rechte-Oder-Ufer-Bahn" empfiehlt, sehr erleichtert. Bei der von Jahr zu Jahr geringer werdenden Zufuhr an Wolle ist auch das gedachte Terrain mehr als ausreichend.

= [Zuwendunng.] Die Direction der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" hat einer früheren Zusicherung gemäß den Betrag von 10 Proc. der Brutto-Prämien-Einnahme aus den bei der gedachten Gesellschaft bestehenden Feuerversicherungen von Beamten der Reichspost-Verwaltung für das Jahr 1874 mit 917 Mk. der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichspost-Verwaltung überwiesen, welcher Betrag dem Capitalfonds der Stiftung zugeführt worden ist.

[Vom Stadttheater] Das Gastspiel des Kammersängers Herrn **Nachbaur** setzt sich am Freitag mit dem Masaniello fort und wird am Montag mit dem so überaus günstig aufgenommenen „Lohengrin" sein Ende finden. Inzwischen soll, um dem Schluß der Saison so viel Abwechselung wie Interesse zu verleihen, Fräulein **Clara Ziegler** am **Sonntag** als „**Medea**" ein Gastspiel eröffnen, das sich über das eigentliche Ende der Stadttheater-Saison bis gegen das Ende dieses Monats hinausdehnen und sicherlich die alte Attractionskraft aufs Neue bewähren wird. In der Zwischenzeit wird eine interessante Vorstellung am Sonnabend stattfinden und zwar deshalb, weil Herr Director **Ravené** dieselbe zu seinem letzten Auftreten bestimmt hat. Als letzte Rolle hat Herr **Ravené** die des „Schumrich" in den „**zärtlichen Verwandten**" von Benedix bestimmt, in welcher er bekanntlich hierorts schon vor Jahren sich accreditirte und welche als eine der anziehendsten Partien des großen Lustspiel-Repertoirs gelten dürfte. — Jedenfalls werden nicht nur die zahlreichen persönlichen Freunde des Künstlers, sondern auch das Gesammtpublikum, in dessen Interesse Herr Director Ravené so große Opfer gebracht hat, diesen Abend zu einem Ehrenfest des scheidenden Künstlers und Directors gestalten.

+ [Im Rösler'schen Etablissement] auf der Friedrich-Wilhelmsstraße findet morgen (Freitag) das Benefiz-Concert des daselbst wirkenden und beliebten Capellmeisters Herrn Faust statt. Die Mitglieder des Cornett-Quartetts Sr. Majestät des deutschen Kaisers werden ihren Aufenthalt um einen Tag verlängern, um dabei mitwirken zu können. Herr Faust beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit eine seiner neuesten Compositionen „Mein erster Ball", Walzer, und „ein großes Potpourri" zum Erstenmale zur Aufführung zu bringen. Es bedarf wohl blos dieser Hinweisung, um dem allgemein geachteten so tüchtigen Componisten und Musiker dadurch eine Anerkennung darzubringen, daß der schöne Garten bis auf den letzten Platz gefüllt ist.

= [Vom Kaiserin-Augusta-Platz.] Das Krieger-Denkmal auf dem Kaiserin-Augusta-Platz hat in seinem Totaleindrucke nicht wenig gewonnen, nachdem der unscheinbare und unschöne Zaun an der Ostseite des Platzes am Fuße der Ziegelbastion beseitigt worden ist und die an der Bastion hinauf vorgenommenen Terrain-Abplattungen Anpflanzungen von Blumen und Sträuchern erhalten haben. Die Vollendung der neuen Anlagen soll derartig beschlenigt werden, daß dieselben bis zur Ankunft Sr. Majestät des Kaisers fertig sind. Allerhöchstderselbe wird während Seiner Anwesenheit hierselbst auch das Kriegerdenkmal besichtigen, welches dann auch nach der Morgenseite hin sich in der reizendsten und anmuthigsten Umgebung befinden wird.

=ββ= [Neue Nacht-Wachtmannschaftsposten.] Zur Sicherung der Anlagen und Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem ehemaligen Matthiasfelde ist jetzt seit Kurzem daselbst ein Nachtwachtmann stationirt. Ebenso haben Brigittenthal, dessen Häuser ziemlich zerstreut liegen, die Gräbschener und Brandenburgerstraße, letztere beide auf Antrag des dortigen Bezirks-Vereins Nachtwachtmänner erhalten. — Die Oberwacht- und Wachtmänner haben auf Antrag des Magistrats neuerdings eine erhebliche Aufbesserung ihrer Gehälter erfahren, um deren Engagement, das häufig wegen des geringer Gehaltes gelöst wurde, dauernden zu machen und besonders geeignete Bewerber hierzu zu finden.

+ [Jugendliche Flüchtlinge.] Zwei Gymnasiasten aus Oesterreich-Schlesien, die Söhne von wohlhabenden und achtbaren Eltern, haben sich seit einigen Tagen von Hause heimlich entfernt, um ihren längst ersehnten Wunsch „zur See zu gehen" in Ausführung zu bringen. Der Eine im Alter von 14 Jahren, von schlanker Gestalt, blonden Haaren und gesunder Gesichtsfarbe, ist mit hellgrauem, dunkel geschippertem Sommeranzuge, einem schwarzen breitkrämpigen Hut und mit braunem Ueberzieher bekleidet, während der Andere im Alter von 17 Jahren, von großer untersetzter Statur, gesunder Gesichtsfarbe mit braunen, hinten gelockten Haaren, mit grau-wollenem Sommeranzuge, weißem großkrämpigem Strohhut und einem dunklen Gehrock, den er als Ueberzieher benutzt, bei seinem Weggange bekleidet gewesen war. Alle diejenigen, welche über den jeweiligen Aufenthalt dieser jugendlichen Flüchtlinge Kenntniß haben, werden, aufgefordert, der zuständigen Ortspolizei-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

behörde hiervon Anzeige zu machen. Den jugendlichen Ausreißern aber wird die liebevollste Aufnahme bei ihrer Rückkehr von Seiten ihrer tiefbekümmerten Eltern zugesichert.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 38 Jahr alte Zimmergeselle Carl Waczlawcyck aus Rybnik, welcher am 27. Mai auf dem Neubau des Zimmermeisters Jeglinsky der Gräbschner Chaussee Nr. 10c beim Aufwinden von Balken in Folge eigener Unvorsichtigkeit vom ersten Stockwerke herabstürzte und hierbei eine Zerschmetterung des linken Unterschenkels erlitt, ist gestern in der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters an der erhaltenen schweren Verletzung trotz aller angewandten ärztlichen Bemühungen verschieden.

+ [Unglücksfälle.] In der Krankenanstalt des Elisabethinerklosters wurde vorgestern die 15 Jahre alte Dienstmagd Christiane Unruh eingebracht, welche auf dem Dominium Jäschkowitz, Kreis Breslau, mit dem Einsetzen eines neuen scharfen Messers in die Siedeschneidemaschine beschäftigt und ihre Arbeit noch nicht vollendet hatte, als von einer andern Magd die genannte Maschine in Bewegung gesetzt wurde. Der Unglückliche, welche keine Ahnung von diesem Umstand hatte und sich nicht schnell genug entfernen konnte, wurde bei dieser Gelegenheit die linke Hand in der Gegend des Armgelenkes vollständig vom Arme abgetrennt, so daß dieses Glied ihr vor die Füße fiel. Das Leben des bedauernswerthen Mädchens, welches hierbei einen großen Blutverlust erlitten, schwebt noch in großer Gefahr. — Während der gegenwärtigen Ausstellungstage sind hierorts mehrere Unfälle durch Ueberfahren zu beklagen gewesen. An der Neueweltgasse-Ecke wurde das Dienstmädchen Marie Psewczinz, welches ein Tablett mit Kaffeegeschirr in Händen trug, von einem 4spännigen herrschaftlichen Gespann zu Boden gestoßen. Außer daß sich die Bedauernswerthe mit heißem Kaffee das Gesicht verbrühte, hat dieselbe auch von den Wagenrädern eine erhebliche Verletzung am Knöchel des rechten Fußes erlitten. — Zwei andere ähnliche Unfälle sind glücklicher abgelaufen, indem die Ueberfahrenen mit unbedeutenden Verletzungen davonkamen. — Auf dem Weigert'schen Neubau auf der Sadowastraße wurde beim Aufziehen von Balken der an der Winde beschäftigte Maurer Schiller von der Kurbel des Rades derartig am rechten Auge getroffen und verletzt, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Aus dem Waschteiche am Lehmdamm wurde gestern von 2 Arbeitern der an die Oberfläche gekommene Leichnam einer 40 Jahre alten Frauensperson ans Land gezogen. In der Entseelten ist die seit 8 Tagen vermißte und auf der Ottostraße Nr. 6 wohnhafte unverehelichte Adelhaide Schiller recognoscirt worden, welche in einem Anfalle von Schwermuth hier in selbstmörderischer Weise ihren Tod gefunden hat.

+ [Polizeiliches.] Der Polizeibehörde ist es gestern noch gelungen, die Diebin, welche einem Rittergutsbesitzer aus dem Goldberg-Hainauer Kreise in dem Hotel der Zwingerstraße Nr. 10/12 eine goldene Uhr im Werthe von 450 Mark nebst daran befestigter Kette im Werthe von 170 Mark entwendet hatte, in der Person einer unter polizeilicher Controle stehenden lüderlichen Dirne zu ermitteln. Dieselbe hatte die Uhr in einem hiesigen Pfandleihamte für 24 Mark versetzt und, obgleich ihr der Besitzer eine hohe Summe darauf anbot, so lehnte die Genannte einstweilen jeden Mehrbetrag ab. Anders jedoch verhielt es sich mit der Kette, die ihr einer unserer berüchtigten Rückkaufsgeschäftler zum Preise von 6 Mark abkaufte. Gegen diesen Ehrenmann, der sich mit dem geringen Verdienst von 164 Mark begnügte, wird eine Untersuchung wegen Hehlerei eingeleitet werden. Die Diebin, die übrigens nicht nach dem Gefängniß, sondern erst nach dem Allerheiligen-Hospital abgeführt werden mußte, war ihrer That geständig. — Einem herzoglichen Ober-Amtmann aus Groß-Graben, Kreis Oels, ist gestern Abend im Foyer des Theaters im Gedränge an der Theater-Conditorei eine Brieftasche mit 100 Mark Inhalt aus der Brusttasche entwendet worden. In dem erwähnten Portefeuille befand sich unter Anderem auch Plan und Zeichnung eines Brennereigebäudes. — In voriger Woche wurde der 3¼ Jahr alten Tochter eines im Minoritenhofe wohnenden Kaufmanns ein goldener Ohrring im Werthe von 5 Mark durch einen 8 Jahr alten Knaben ausgehakt und gestohlen. Am andern Tage kam der kleine Verbrecher wieder in der Absicht, auch noch den andern Ohrring zu stehlen. Das Kind erkannte jedoch den Patron und auf das Geschrei der Kleinen gelang es den dortigen Hausbewohnern, den verschmitzten Jungen festzunehmen. Derselbe legte sich anfänglich aufs hartnäckigste Leugnen, doch einem herbeigeholten Schutzmann gestand er schließlich die That ein, wobei sich auch noch herausstellte, daß er seit zwei Tagen die katholische Mittelschule am Nicolaistadtgraben geschwänzt hatte. — Einem Arbeiter auf der Laurentiusstraße, der sich gestern Abend auf die Treppenstufen seines Hauses niedergesetzt hatte und ermüdet dort eingeschlummert war, wurde bei dieser Gelegenheit die silberne Cylinderuhr im Werthe von 18 Mark von der Kette abgezwickt und gestohlen. — In einem Gasthofe in Schweidnitz kehrte am vorigen Sonntag ein ca. 26 Jahr altes Ehepaar ein, welches daselbst Nachtquartier nahm. Die beiden Leute schienen herumziehende Taschenspieler zu sein, denn daß dieselben irgend einer Gauklerbande angehörten, bewies auch der rothe Künstleranzug, den die Frau unter ihrer Oberkleidung trug. Als am andern Morgen das Paar nicht zum Vorschein kam, stieg man mittelst einer Leiter in das Zimmer, wo man aber die Vögel schon ausgeflogen fand. Das nebenan belegene Wohnzimmer des Gastwirths war hingegen erbrochen und daraus eine sehr große Menge werthvoller Herren- und Damenkleidungsstücke, darunter 4 türkische Umschlagetücher, gestohlen. Vielleicht gelingt es, die frechen Diebe, die ihren Weg nach Breslau zu eingeschlagen haben sollen, zu erwischen.

Görlitz, 8. Juni. [Die Schul-Disciplinar-Untersuchung] wegen der Walla-Walla-Geschichte ist jetzt abgeschlossen und hat, der „Niederschlesischen Ztg." zufolge, bis zu einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit ergeben, daß die Behauptung, die beiden Körner seien in Folge eines einer Verbindung geleisteten Versprechens zu den nordamerikanischen Indianern gegangen, ganz unbegründet ist. Welche Umstände die beiden jungen Leute bewogen haben mögen, ihre Eltern zu verlassen und auf eigene Faust ihr Glück zu probiren, ist allerdings nicht festzustellen. Wenn der Vater eines derselben positiv behauptet, es sei dies in Folge der Indianer-Spielerei geschehen, welche die beiden Entflohenen hier früher mit einzelnen Mitschülern getrieben haben, so ist kein Factum ermittelt worden, welches diese Behauptung zu unterstützen geeignet wäre.

Görlitz, 7. Juni. [Fleischertag.] — Wie die „Nd. Ztg." berichtet, wird im Laufe dieses Sommers zu Görlitz ein deutscher Fleischertag und in Verbindung damit eine Ausstellung von allen für das Fleischergewerbe interessanten Werkzeugen, Gefäßen u. s. w. stattfinden.

△ **Steinau a. O.**, 8. Juni. [Ertrunkener.] Gestern in den Nachmittagsstunden ertrank beim Baden der Handlungs-Commis Tanne. Derselbe war in einem ihm unbekannten Gewässer in eine Vertiefung gerathen und hat darin, da er des Schwimmens nicht kundig war — leider seinen Tod gefunden. Der Verunglückte ist aus Langenbielau gebürtig, conditonirte seit vorigem Jahre bei dem hiesigen Kaufmann Herrn Richard Scholz und hatte sich die größte Zufriedenheit seines Chefs erworben. Tanne war 19 Jahre alt und ist der Sohn armer biederer Eltern, welche ihre ganze Hoffnung auf diesen Sohn gesetzt hatten. Möchte dieser traurige Fall doch endlich zur größten Vorsicht beim Baden mahnen.

—n. **Falkenberg**, 8. Juni. [Verurtheilung.] In der heutigen Criminal-Sitzung der 1. Abtheilung des hiesigen Kreis-Gerichts erschienen auf der Anklagebank vier Geistliche, nämlich die Pfarrer Kutsche aus Lammsdorf, Kempe aus Grüben, Jochmann aus Nieder-Hermsdorf, und Hahnel aus Hennersdorf, sämmtlich angeklagt wegen wiederholter, unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen. Die Angeklagten hatten für einen im vorigen Jahre verstorbenen Amtsbruder durch mehrere Monate hindurch wiederholentlich geistliche Amtshandlungen vorgenommen, ohne nach den Maigesetzen dazu befugt zu sein. Sämmtliche Angeklagte hielten sich für nichtschuldig, einerseits weil sie nur, um dem Nothstande in der Gemeinde abzuhelfen, jene Amtshandlungen vorgenommen hätten, andererseits und hauptsächlich deshalb, weil ja sowohl die Behörden des Kreises lange Zeit hindurch von ihrem Beginnen Kenntniß gehabt hätten, ohne dasselbe zu inhibiren, als auch der damalige Oberpräsident v. Nordenflycht ihre Handlungsweise nicht nur nicht getadelt, sondern sogar gelobt hätte. Dadurch wären sie in ihrem Glauben bestärkt worden, daß sie gesetzmäßig handelten. Der Staatsanwalt wies auf den klaren Wortlaut der einschlägigen Gesetze hin, den Niemand, selbst nicht der höchste Beamte, willkürlich interpretiren und verdrehen könnte. Jedenfalls wurden durch die Aeußerungen des Oberpräsidenten die Angeklagten nicht exculpirt; höchstens könnte bei Berechnung des Strafmaßes darauf Rücksicht genommen werden. Der Gerichtshof schloß sich der Anschauung der Staatsanwaltschaft an und erkannte gegen jeden der Angeklagten auf eine Geldstrafe von 150 Mark, der im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von vier Wochen zu substituiren sei. Der Gerichtshof war dadurch, daß er die Angeklagten gleichmäßig verurtheilte, bedeutend über den Strafantrag des Staatsanwaltes hinausgegangen, der für jede einzelne Amtshandlung eine Geldstrafe von 3 Mark festgesetzt wissen wollte. Beispielsweise waren einem der Angeklagten nur zwei unbefugte Amtshandlungen zur Last gelegt worden. — Charakteristisch war für uns die Aeußerung des einen Angeklagten: „Wir können doch die Gesetze nicht anders interpretiren, wie die Behörden." Wenn die Herren Geistlichen doch immer von dieser Gesinnung beseelt wären, dann gäbe es längst keinen „Culturkampf" mehr. Aber sobald den Herren die Interpretation der Staatsbehörden nicht paßt, da — muß man Gott mehr gehorchen, wie den Menschen.

Beuthen, 8. Juni. [Grenzverletzung.] Nach einer hier eingegangenen Anzeige des Gendarm Hein in Deutsch-Piekar hielten russische Grenz-Soldaten gegenüber von Josephsthal am 5. Juni Scheibenschießen ab und hatten die Schießbahn längs der Grenze genommen. Gegen 11 Uhr Vormittags änderten sie dieselbe jedoch so ab, daß sie nach der preußischen Grenze zu schossen, wodurch der Stellenbesitzer Johann Gawe, der auf seinem zu Josephsthal gehörenden und an der Grenze liegenden Felde arbeitete, in Gefahr, erschossen zu werden, gerieth und sich nur durch Kriechen auf Händen und Füßen retten konnte. Die in Karf liegenden Soldaten stehen unter dem Commando eines russischen Hauptmanns vom Grenzposten in Wymislow, gegenüber von Teufelsmühle, und gehören zur Kalischer Grenz-Brigade. (Oberschl. Gr.-Z.)

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 9. Juni. [Von der Börse.] Nach ziemlich festem Anfange verflaute die Börse im Verlaufe des Geschäftes auf ungünstige Berliner Anfangscourse. Internationale Speculationspapiere erlitten empfindliche Rückgänge, Creditactien wichen gegen gestern um 4½ M., Lombarden um 6 M., Franzosen um 7 M. — Einheimische Werthe waren gänzlich vernachlässigt. Schluß etwas besser. — Creditactien 421,50—419,50 bez., Lombarden 193,50—191,50 bez., Franzosen 511—509,50 bez. Laurahütte 99,50—99 bez.

Breslau, 9. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) spätere Termine fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 137,50 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 137,50 Mark bezahlt und Gd., Juli-August 139 Mark bezahlt, August-September —, September-October 143,50 Mark bezahlt, October-November —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 170 Mark Gd., Juni-Juli — Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 155 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 3000 Ctr., pr. laufenden Monat 145 Mark bezahlt, Juni-Juli 145 Mark bezahlt, Juli-August 142 Mark Gd., September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 273 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 61 Mark Br., pr. Juni 60,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 61 Mark Br., September-October 61,50 Mark bezahlt u. Br., October-November 62,50 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. 10,000 Liter, loco 51 Mark Br., 50,20 Mark Gd., in Auction —, pr. Juni 51,30 Mark Gd., Juni-Juli 51,30 Mark Gd., Juli-August 52,30—20 Mark bezahlt und Gd., August-September 52,80—53,20 Mark bezahlt, September-October 53 Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 46,72 Mark Br., 46 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 8. Juni. [Wollmarkt-Bericht.] Die in unserem vorjährigen Berichte constatirte Wahrnehmung, daß die Woll-Consumenten im Allgemeinen nur widerwillig an das Geschäft herangingen, machte sich mit größerer oder geringerer Deutlichkeit während des ganzen Herbst- und Wintergeschäftes bemerkbar. Die Thatsache, daß die Deutsche Fabrikation nicht lohnend beschäftigt ist, blieb im Wollhandel unausgesetzt fühlbar; es wurde nur für den nöthigsten Bedarf gekauft, und wenn dieser auch bei der vorhandenen Ueberzahl der arbeitenden Maschinen genügte, um unsere Bestände schon in den Monaten Februar-März in stärkerem Maße als gewöhnlich und später sogar gänzlich zu reduciren, so war doch nicht, wie sonst unter ähnlichen Verhältnissen irgend eine Preissteigerung zu bemerken. Auch die Speculation auf die neue Schur bewahrte eine reservirte Haltung, bis die Londoner Mai-Auktion, welche wider Erwarten mit einem Aufschlage gegen März-Preise begann und in ihrem Verlaufe eine steigende Richtung bewahrte, einen Impuls zu Einkäufen auf die neue Schur hervorrief und zwar zu Preisen, welche sich nur allzubald als ganz ungerechtfertigte herausstellen sollten.

Das Resultat des soeben beendeten Marktes war ein recht klägliches und blieb selbst hinter den Erwartungen der ruhigst denkenden Interessenten zurück. Die Hauptabnehmer unseres Schlesischen und des hierher zu Markte geführten Posener Products, die Rheinischen Fabrikanten, haben in ihrem Geschäft und besonders in dem Absatze feiner Tuche mit schweren Calamitäten zu kämpfen, und es stellte sich heraus, daß wir für diese jetzt fehlenden Abnehmer keinen genügenden Ersatz hatten.

Schon das Vorgeschäft in den Tagen vom 3. bis 6. Juni ließ die gewohnte Regsamkeit vermissen; nur schwerfällig wurden auf den Woll-Lägern wenige Tausend Centner zu circa vorjährigen Preisen abgesetzt. Der öffentliche Markt begann in vollständiger, selten beobachteter Trägheit, unter welcher die Forderungen der Producenten bald zu weichen begannen, ohne daß durch diese Nachgiebigkeit, wie sonst gewöhnlich, die Kauflust in größerem Maßstabe angeregt worden wäre.

Best behandelte Wollen bedangen Anfangs circa vorjährige Preise, — auch 2 Thlr. darunter. Die vorwiegend vertretenen Mittelwäschen waren jedoch durchschnittlich 3 bis 7 Thlr. niedriger als im Vorjahre.

Die Wäschen waren trotz des schönen Wetters bei der Schur nur mittelmäßig, obwohl das Schurgewicht etwas geringer war als im Jahre 1874.

Von den anwesenden Käufern haben Frankreich, England und Schweden relativ am lebhaftesten operirt, demnächst war Sachsen und die Lausitz thätig; am zurückhaltendsten war der Rhein.

Nach den von den Thor-Expeditionen und den Verwaltungen der Eisenbahnen eingegangenen Ausweisen 2c. wurden von erster und zweiter Hand zu Markte gestellt:

Schlesische Wollen (wie im Vorjahr)	circa	34,000 Ctr.
Posener „	circa	13,000 „
Polnische und Oesterreichische		1,000 „
Alter Bestand incl. überseeischer Wollen war vorhanden	circa	3,000 „
zusammen	circa	51,000 Ctr.
Im vorigen Jahre waren zu Markte gestellt	circa	54,000 „
demzufolge weniger wie im Vorjahre		3,000 „

Es wurden, soweit es unter allgemeinen Bezeichnungen festzustellen ist, folgende Preise bezahlt:

für schlesische hochfeine und Electoralwollen (einzelne Partien höher)	90—105	Thlr.
„ feine	76— 85	„
„ mittelfeine	66— 72	„
„ mittlere	60— 64	„
„ Rustical- und geringere Wollen	57— 62	„
„ Schweißwollen	44— 55	„
„ Posener feine und mittelfeine Wollen (Posener mittlere Wollen fehlten.)	63— 70	„

Das am hiesigen Platze verbleibende Quantum dürfte sich incl. der alten Bestände auf circa 20,000 Ctr. belaufen.

Schließlich ist noch anzuführen, daß im Monat Mai circa 2,500 Centner Wollen verkauft worden sind.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Breslau, 9. Juni. [Eisenbericht von Stentzel u. Rhetz.] Die Nachfrage für Oberschlesisches Walzeisen bleibt schwach, die Preise sind wenig verändert. Walzeisen Rmk. 17,50, Sturzbleche 31—32, Coacsbleche 23—24, Kesselbleche 25, Schmiedeeisen 27—29 pr. 100 Kilo. Grundpreis ab Werk. — Oberschlesisches Gießereiroheisen 3,90—4,30, Puddelroheisen 3,60-3,80 Holzkohlenroheisen grau 4,50—5,40, weiß 4,00—4,40 per 50 Kilo ab Werk.

Posen, 8. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest. Kündigungspreis 146. Gekündet 500 Ctr. Juni 146 bez. u. G. Juni-Juli 143 bez. u. G. Juli-August 143 bez. u. B. August-September 143 bez. u. B. September-October 143 bez. u. B. October-November —. Spiritus (pr. — Liter %) flau. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 52. Juni 52, 10 — 51, 90 bez. u. G. Juli 52, 40 — 52, 20 bez. u. G. August 53 bez. u. G. September 53, 60 bez. u. B. October 52, 50 G. November 50, 60 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Berlin, 8. Juni. [Provinzial-Disconto-Gesellschaft.] Gestern Nachmittag fand eine ordentliche und außerordentliche Generalversammlung der Provinzial-Disconto-Gesellschaft statt. Actionäre waren nur in geringer Anzahl erschienen. Die Bilanz und der Bericht der Direction gaben zu keinen Debatten Anlaß. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Verwaltungsraths wurden wiedergewählt. In der außerordentlichen Generalversammlung wurden die Anträge des Verwaltungsraths auf vorläufige Reduction und Rückzahlung des eingezahlten Capitals bis 50 % desselben einstimmig genehmigt.

[Gothaische Kassenanweisungen de 1860.] Das Gothaische Staatsministerium ordnet durch Erlaß vom 5. d. M. die Einziehung der Gothaischen Kassenanweisungen an, welche auf Grund des Gesetzes vom 12. Juli 1860 ausgegeben worden sind. Diese Kassenanweisungen dürfen nur noch bis zum 1. Juli 1878 als Zahlung bei den öffentlichen Kassen verwendet, von den letzteren aber nach dem 1. Juli d. J. nicht wieder ausgegeben werden. Mit dem 1. Juli 1878 werden alle bis dahin noch nicht eingelösten Gothaischen Staatskassenanweisungen ungiltig.

[Die Frage des Lombardencoupons.] Die Angelegenheit der Regulirung der in Lombardencoupons abgeschlossenen Geschäfte scheint nun durch die Entscheidung des Syndicats der Pariser Wechselagenten eine, alle Theile befriedigende Lösung finden zu sollen. Dasselbe hat beschlossen, daß alle Geschäfte in Lombarden-Coupons per Differenz abgewickelt werden, gleichgiltig, ob beim Abschluß diese Clausel vereinbart wurde oder nicht. Was nun die Cotirung anbelangt, so wurde bestimmt, daß die Coupons in Conformität mit der Pariser Börsen-Usance an den Titres angehaftet bleiben müssen und daß nur solche Stücke geliefert werden können. Betreffs der in Berlin abgeschlossenen Geschäfte wird jeder einzelne Fall nach Maßgabe des vorliegenden Abkommens zu reguliren sein. Die Actien werden auch fernerweit inclusive des Maicoupons gehandelt.

μ **Nr. 46 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Das Wasser im Dienste der Landwirthschaft. (Fortsetzung.) — Die Dampfboden-Cultur in Mecklenburg. — Die Cultur der Erdbirnen. — Die künstliche Butter. — Oel-Cementfarbe als Anstrich für Steinpapp-Dachungen. — Versagte Branntweinsteuer-Vergütung. — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte**: Zweite schles. Pferdeschau, verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung. (Fortsetzung und Schluß.) — Der diesjährige Wollmarkt. — Aus Frankenstein. — Aus Liegnitz. — Aus dem Kreise Oppeln. — **Auswärtige Berichte.** Landwirthschaftlicher Bericht und Reisebemerkungen aus und über Königreich und Provinz Sachsen, Weimar, Eisenach, Gotha, preuß. Provinz Hessen und Großherzogthum Hessen. — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — **Inserate.**

General-Versammlungen.

[Schlesische Immobilien-Aktien-Gesellschaft.] Generalversammlung am 25. Juni zu Breslau. (S. Ins.)

[Breslauer Baubank.] Ordentliche Generalversammlung am 28. Juni zu Breslau. (S. Ins.)

Ausweise.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat Mai 1875 wurden auf der Bahn (excl. der Strecke Reppen-Cüstrin) 239,504 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

1) aus dem Personen- 2c. Verkehr	293,144	Mark	29	Pf.
2) aus dem Güter-Verkehr	475,289	„	92	„
3) aus den Extraordinarien	42,445	„	82	„
in Summa	810,880	Mark	03	Pf.
Im Mai 1874 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	609,034	Mark	45	Pf.
Daher 1875 mehr	201,845	Mark	58	Pf.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. April 1875 mit	523,767	„	68	„
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. Mai 1875	725,613	Mark	26	Pf.

Wien, 9. Juni. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 26. Mai bis 3. Juni betragen 656,176 fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 31,849 fl.

Verloosungen.

[Badische 4proc. Prämien-Anleihe.] Ziehung vom 1. Juni. Gezogene Serien.

Nr. 7 203 301 344 419 486 564 768 915 1006 1137 1194 1430 1488 1489 1546 1560 1607 1660 1706 1767 1876 1973 2049 2115 2200 2209 2306.

Gewinne: Nr. 59695 à 120,000 M. Nr. 326 à 36,000 M. Nr. 77282 à 12,000 M. Nr. 80308 à 4800 M. Nr. 305 342 à 2400 M. Nr. 24151 45732 50296 59683 74429 80311 80330 82985 82991 88307 110415 110444 à 600 M.

Die in den vorstehend verzeichneten Serien enthaltenen, hier oben nicht aufgeführten Nummern erhalten die kleinste Prämie von 300 M.

[Türkenloose.] Laut der officiellen Ziehungsliste wurden am 1. Juni folgende Nummern gezogen: Nr. 222125 gew. 300000 Frcs.; Nr. 1578100 gew. 25000 Frcs.; Nr. 1898468 1605635 gew. je 10000 Frcs.; Nr. 616827 1333771 709067 1711478 1386166 1623144 gew. je 2000 Frcs.; Nr. 974294 963817 616826 1333774 727490 1374939 1374937 1407860 796796 1839105 463051 351525 gew. je 1250 Frcs.; Nr. 78191 1510909 1505188 688269 611388 1187987 44408 727489 1339888 824440 1876445 1457460 1081829 1623145 351522 1505189 1270116 1299760 974291 1226837 688268 717426 1605631 815825 727487 222123 1457459 636962 gew. je 1000 Frcs.;

400 Frcs. gew. die Nr. 44406 44407 44409 44410 70476 70477 70478 70479 70480 78192 78193 78194 78195 79716 79717 79718 79719 79720 140241 140242 140243 140244 140245 222121 222122 222124 234956 234957 234958 234959 234960 303016 303017 303018 303019 303020 351521 351523 351524 395206 395207 395208 395209 395210 444321 444322 444323 444324 444325 463052 463053 463054 463055 594476 594477 594478 594479 594480 611386 611387 611389 611390 616828 616829 616830 636961 636963 636964 636965 688266 688267 688270 709066 709068 709069 709070 717427 717428 717429 717430 727486 727488 749286 749287 749288 749289 749290 771181 771182 771183 771184 771185 796797 796798 796799 796800 815821 815822 815823 815824 824436 824437 824438 824439 828471 828472 828473 828474 828475 842696 842697 842698 842699 842700 903036 903037 903038 903039 903040 923156 923157 923158 923159 923160 954001 954002 954003 954004 954005 956631 956632 956633 956634 956635 963816 963818 963819 963820 967816 967817 967818 967819 967820 974292 974293 974295 977706 977707 977708 977709 977710 1023891 1023892 1023893 1023894 1023895 1081826 1081827 1081828 1081830 1185561 1185562 1185563 1185564 1185565 1187986 1187988 1187989 1187990 1226836 1226838 1226839 1226840 1270117 1270118 1270119 1270120 1299756 1299757 1299758 1299759 1307961 1307962 1307963 1307964 1307965 1333772 1333773 1333775 1339886 1339887 1339889 1339890 1340921 1340922 1340923 1340924 1340925 1372286 1372287 1372288 1372289 1372290 1374936 1374938 1374940 1386167 1386168 1386169 1386170 1407856 1407857 1407858 1407859 1412046 1412047 1412048 1412049 1412050 1457456 1457457 1457458 1482506 1482507 1482508 1482509 1482510 1504081 1504082 1504083 1504084 1504085 1505186 1505187 1505190 1510906 1510907 1510908 1510910 1576046 1576047 1576048 1576049 1576050 1578096 1578097 1578098 1578099 1605632 1605633 1605634 1623141 1623142 1623143 1711476 1711477 1711479 1711480 1741272 1741272 1741273 1741274 1741275 1770166 1770167 1770168 1770169 1770170 1797946 1797947 1797948 1797949 1797950 1839101 1839102 1839103 1839104 1876441 1876442 1876443

1876444 1893646 1893647 1893648 1893649 1893650 1898466 1898467 1898469 1898470 1949711 1949712 1949713 1949714 1949715 1977176 1977177 1977178 1977179 1977180.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Vorlage über die Deckung der Coursverluste bei der Eisenbahn-Anleihe von 1867, den Gesetzentwurf über die Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen in Städten und Landortschaften an, letzteren mit dem vom Handelsminister acceptirten, die Competenz der Ortspolizei erweiternden Abänderungsantrag Tiedemann's, wonach die Ortspolizeibehörde aus polizeilichen Rücksichten die Festsetzung der Fluchtlinien verlangen kann. Die übrigen Aenderungen sind unwesentlich.

Die Gesetzvorlage, betreffend die 1876 vor der Feststellung des Staatshaushalts zu leistenden Staatsausgaben wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Der Antrag Hoppe's, das Etatsjahr zu verlegen, wird zurückgezogen, nachdem der Finanzminister hervorgehoben, daß zunächst der Reichstag in der nächsten Session ernstlich mit der Frage der dauernden Feststellung des Finanzjahres sich beschäftigen müsse. Er hoffe, es werde in der nächsten Landtagssession eine diesbezügliche feste Vereinbarung erfolgen können.

Die Gesetzvorlagen über das Sporteltaxwesen in Hohenzollern, über die Zeugengebühren in gerichtlichen Angelegenheiten, über die staatsrechtliche Stellung des Fürstenhauses Sayn-Wittgenstein-Perleburg werden in zweiter Berathung nach den Commissionsanträgen, die Vorlage über das Hinterlegungswesen en bloc angenommen. Morgen ist Sitzung.

Berlin, 9. Juni. Die „Prov.-Corr." hält den Schluß der Landtagssession in der ersten Hälfte der nächsten Woche für wahrscheinlich. Sie schreibt: Der Kaiser geht Ende Juni einige Tage nach Coblenz, dann nach Wiesbaden und Homburg; in der zweiten Woche des Juli über Regensburg vermuthlich zuerst nach Ischl, dann über Salzburg nach Gastein, wo er bis Ende Juli bleibt.

München, 9. Juni. Der „Bairische Courier" erfährt, daß die Urwahlen für die Abgeordnetenkammer auf den 15. Juli, die Abgeordnetenwahlen auf den 24. Juli festgesetzt sind.

Dover, 8. Juni. Die jüngeren Kinder Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind auf ihrer Rückreise von St. Leonards hier eingetroffen.

London, 8. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Specialdiscussion des Gesetzentwurfs über die Amortisation der Staatsschuld erledigt. Die von Gladstone eingebrachten, gegen die Vorlage gerichteten Amendements wurden mit 189 gegen 122 Stimmen verworfen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 9. Juni. Die Börsekammer beschloß, daß der Lombardcoupons „bis auf Weiteres" nicht detachirt wird. Dieser Vorbehalt ist deshalb gemacht, weil ein Beschluß von 1873 besteht, nach welchem Coupons, deren Nichtzahlung beschlossen, und wo die diesbezügliche Anzeige an die Börsekammer erstattet ist, zu detachiren sind. Im vorliegenden Fall wird mit Rücksicht auf die Usance im Auslande eine Ausnahme gemacht.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 9. Juni. Dem „Börsen-Courier" zufolge findet heute eine Bundesrathssitzung über die Repartition der Reichsbankzeichnungen statt. Die Einzelzeichnungen sind fast eineinhalbmal größer als die Stückzahl der Antheilsscheine. Der wahrscheinliche Repartitionsmodus ist die Ausloosung unter den kleineren Zeichnungen bis zu einer gewissen Grenze, und Zuertheilung je eines Stücks auf die übrigen Zeichnungen ohne Rücksicht auf die Höhe der Zeichnung.

Amsterdam, 9. Juni. Bei den partiellen Ersatzwahlen zur zweiten Kammer sind hier gewählt drei liberale Candidaten, Godefroy, Devries, Veningh Meineß; die zwei ausgeschiedenen Conservativen wurden nicht wiedergewählt.

Haag, 9. Juni. Bekannte Wahlresultate: 16 Liberale, 3 Conservative, 4 Antirevolutionäre, 8 Ultramontane. Vier Nachwahlen sind nöthig, davon 3 zwischen Liberalen und Conservativen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 9. Juni. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 65, 50. Anleihe 1872 103, 95. dto. 1871 —, —. Italiener 73, 60. Staatsbahn 635, —. Lombarden 236, 25 Türken —, —. Spanier —, —. Fest.

London, 9. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 92¾. Italiener 72⅝. Lombarden 9 5/16. Amerikaner 102⅝. Türken 43, 15. — Wetter: Heiß.

Berlin, 9. Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 419, —. 1860er Loose 118, —. Staatsbahn 512, —. Lombarden 192, —. Italiener 72, 60. Amerikaner 99, 10. Rumänen 35, 20. 5procent. Türken 43, —. Disconto-Commandit 160, 25. Laurahütte 99, —. Dortmunder Union 14, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 99, 25. Rheinische 114, 75. Berg.-Märk. 83, 25. Galizier 106, —. Reichsbank 137, 50. Schwach.

Weizen (gelber): Juni 188 50, Septbr.-Octbr. 192, 50. Roggen: Juni 146, 50, Septbr.-Octbr 148, 50. Rüböl: Juni 61, —, Septbr.-Octbr. 62, 70. Spiritus: Juni-Juli 52, 90, August-Septbr. 54, 70.

Berlin, 9. Juni. [Schluß-Course.] Schluß fester.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oest. Credit-Actien	420, 50	420, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	85, —	85, —
Oest. Staatsbahn	513, —	510, 50	Laurahütte	99, —	101, —
Lombarden	193, —	193, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	33, 10	33, —
Schles. Bankverein	97, 50	97, 70	Wien kurz	183, 55	183, 50
Bresl. Discontobank	74, 10	74, 50	Wien 2 Monat	182, 20	182, 25
Schles. Vereinsbank	88, 75	89, —	Warschau 8 Tage	281, 30	281, 40
Bresl. Wechslerbank	71, —	72, —	Oesterr. Noten	183, 90	183, 85
do. Pr.-Wechslerb.	70, —	70, —	Ruß. Noten	281, 80	281, 90
do. Maklerbank	—, —	—, —	Deutsche Reichsbank	—, —	—, —

Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.

4½ proc. preuß. Anl.	106, 10	106, —	Köln-Mindener	99, 25	99, 75
3½ prc. Staatsschuld	92, —	91, 80	Galizier	106, 25	106, 50
Posener Pfandbriefe	94, 90	94, 70	Ostdeutsche Bank	80, 50	81, —
Oesterr. Silberrente	68, 50	68, 40	Disconto-Comm.	160, 50	161, 50
Oesterr. Papierrente	64, 60	64, 70	Darmstädter Credit	129, 30	129, 75
Türk. 5 % 1865r Anl.	43, 10	43, 10	Dortmunder Union	14, 10	15, —
Italienische Anleihe	—, —	72, 60	Kramsta	87, 40	87, 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 30	71, 75	London lang	—, —	20, 47
Rum. Eis.-Obligat.	35, 10	35, 30	Paris kurz	—, —	81, 75
Oberschl. Litt. A.	139, 60	139, 40	Moritzhütte	35, —	35, —
Breslau-Freiburg	82, 10	82, 30	Waggonfabrik Linke	53, 25	53, 25
R.-O.-U.-St.-Actie	108, —	108, 50	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	110, 25	109, 50	Ver. Br. Oelfabriken	51, 25	51, 25
Berlin-Görlitzer	47, 50	47, 90	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84, 25	83, 50			

Nachbörse: Creditactien 421, —. Franzosen 513, 50. Lombarden 194, —. Discontocomm. 160, 70. Dortm. 14, 10. Laurahütte 99, 20.

Der „Bank- und Handelszeitung" zufolge genehmigte der Handelsminister definitiv eine 3 %ige Dividende der Bergisch-Märkischen Eisenbahn pro 1874.

Mäßiges Geschäft. Deckungskäufe erhöhten; Anfangs niedriger. Franz. erholt, Rhein. Bahnen belebter, steigend. Banken, Industriewerthe meist vernachlässigt. Anlagen andauernd beliebt. Geld flüssig. Discont 3%.

Frankfurt a. M., 9. Juni, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 209, 25. Staatsbahn 255, 25. Lombarden 91½. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 9. Juni, Nachm. 2 U. 44 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 209, 25. Franzosen 255, 50. Lombarden 91½. Böhmische Westbahn 176, —. Elisabeth 163, —. Galizier 212, 75. Nordwest 135, 50. Silberrente 68⅜. Papierrente 64½. 1860er Loose 118⅛. 1864er Loose 314½. Amerik. 1882 99⅛ Russen 1872 103⅛. Russ. Bodencredit 92¾. Darmstädter 129⅝. Meininger 84, 11. Frankfurter Bankverein 74. Wechslerbank 77¼. Hahn'sche Effectenbank 107, 11. Oesterreichische Bank 82⅞. Schles. Vereinsbank 85. Matt.

Wien, 9. Juni. [Schluß-Course.] Schwach.

	9.	8.		9.	8.
Rente	70, 15	70, 25	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	283, —	286, —
National-Anlehen	74, 50	74, 50	Lomb. Eisenbahn	105, 50	109, 75
1860er Loose	112, 20	112, 50	London	111, 65	111, 55
1864er Loose	135, —	135, 30	Galizier	235, 40	235, 75
Credit-Actien	232, 25	234, —	Unionsbank	106, 25	107, 40
Nordwestbahn	152, 50	153, —	Kassenscheine	163, 50	163, 12
Nordbahn	196, 75	196, 50	Napoleonsdor	8, 90	8, 89½
Anglo	128 —	129, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	42, —	42, 75			

Wien, 9. Juni. Die Börsenkammer beschloß in heutiger Sitzung, den Lombard-Coupon bis auf Weiteres nicht zu detachiren.

Newyork, 8. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 16⅞. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 5/20 122⅝. 5% fundirte Anleihe 118. Bonds de 1887 5/20 125⅛. Erie 17⅞. Baumwolle in Newyork 15⅞. do. in New-Orleans 15⅛. Raff. Petroleum in Newyork 13. Raff. Petroleum in Philadelphia 13. Mehl 5, 10. Mais (old mixed) 85. Rother Frühjahrsweizen 1, 18. Kaffee Rio —. Havanna-Zucker 8⅛. Getreidefracht 8. Schmalz (Marke Wilcox) 14. Speck (short clear) 11⅞.

Berlin, 9. Juni. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Juni 190, 50, Juli-August 191, —, Septbr.-Octbr. 193, —. Roggen fest, Juni 148, —, Juni-Juli 147, —, September-October 149, —. Rüböl flau, Juni 60, 70, Septbr.-October 62, 50, October-November 63, —. Spiritus billiger, Juni-Juli 52, 40, August-Septbr. 54, 60, Septbr.-Octbr. 54, 50. Hafer: Juni 165, 50, Septb.-October 163, —.

Köln, 9. Juni. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen stiller, Juli 19, 15. November 19, 80. Roggen matter, Juli 15, 30, Novbr. 15, 55. Rüböl still, Juli 33, 70, November 34, 50. Hafer, Juli 17, 15. November 16, 05.

Paris, 9. Juni. [Getreidemarkt.] Mehl weichend, per Juni 56, 75, per Juli 56, 75, August 56, 75, September-December 57, 75. Weizen matt, per Juni 25, 50, per Juli 25, 75, August 25, 75, Septbr.-December 26, 50. Spiritus matt, per Juni 51, 75, August —, —, Sept.-December 52, 25. Wetter: Schön.

Hamburg, 9 Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz) fester, pr. Juni 187, September-October 191, —. Roggen fest, pr. Juni 155, —, September-Octbr. 151, —. Rüböl matt, loco 61½, per October 62½. Spiritus matt, per Juni 38, per August-September 40, pr. Septbr.-Octbr. 41. — Wetter: Schön.

London, 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schleppend. Feiner Hafer stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 15,120, Gerste 2370, Hafer 5460 Qrtrs.

Amsterdam, 9. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per Juni —, —, November 275, —. Roggen unverändert, pr. Juni —, —, per Juli 184, —, per October 185, 50. Rüböl loco 36¼, pr. Juni 38¾, pr. Herbst 40¼, Mai 1876 —. Raps per Frühjahr —, —, per Herbst 416, —, pr. Octbr. —, —. Wetter: Schön.

Stettin, 9. Juni. Weizen: unverändert, Juni 186, —, per Juni-Juli 186, —, Septbr.-October 191, —. Roggen unverändert, per Juni 148, —, per Juni-Juli 143, —, September-October 146, 50. Rüböl matt, per Juni 58, —, Septbr-Octbr. 59, 50. Spiritus, per loco 51, —, per Juni-Juli 51, 50, per Juli-August 52, 20. Petroleum per Herbst 11, 60. (Hdlsbl.)

Frankfurt a. M., 9. Juni, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 209, 25. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 254, 75. Lombarden 91, 25. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —. Josephbahn —. Wenig Geschäft.

London, 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 92, 15. Italien. 5%. Rente 72⅝. Lombarden 9⅜. 5pCt. Russen de 1871 101⅞. dto. de 1872 101⅞. Silber 55½. Türk. Anleihe de 1865 43, 11. 6pCt. Türken de 1869 54⅞. 6pCt. Verein. St. per 1882 102⅝. Silberrente 68. Papierrente 63. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —, —. Platzdiscont 3¼. Bankeinzahlung 218,000 Pfd. Sterl.

Berlin W., den 4. Juni 1875.

Bekanntmachung.
Versendung von offenen Geschäftskarten.

Der Termin für den Aufbrauch solcher offenen Geschäftskarten, als Gegenstände der Versendung gegen die Taxe für Drucksachen, bei welchen — entgegen der seit dem 1. Januar d. J. giltigen Bestimmung — die Mittheilungen noch in früherer Weise auf der Vorderseite stehen, wird mit Rücksicht auf die aus den Kreisen des Handelstandes zu erkennen gegegeben Wünsche bis zum 1. October d. J. verlängert. Nach dieser Zeit werden nur solche offene Geschäftskarten zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe zugelassen, welche den Bestimmungen der Postordnung entsprechen, mithin nicht allein die Größe und Form der gewöhnlichen Postkarten haben, sondern auch auf der Vorderseite nur die Adresse tragen und die gedruckten Mittheilungen auf der Rückseite enthalten. [7854]

Kaiserliches General-Postamt.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter [7874]

Regina

mit dem Kaufmann Herrn

Louis Schlesinger

in Dresden

beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen.

Mattes Cohn.

Statt jeder besonderen Meldung.
Ihre am heutigen Tage zu Hermsdorf, Reg.-Bezirk Breslau, stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen:

Hedwig Köhlisch, geb. Steiner,
Georg Köhlisch,
Premier-Lieutenant im Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen, (2. Brandenburg. Nr. 12, commandirt als Adjutant zur 19. Infanterie-Brigade.) [7875]
Hermsdorf, den 8. Juni 1875.

Meine liebe Frau **Anna**, geb. **Ullmann**, wurde heut Nacht von einem Jungen glücklich entbunden. [7889]
Breslau, den 9. Juni 18765.
Siegfried Joachimssohn.

Gestern Abend 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Hulda**, geb. **Gottstein**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. [7881]
Breslau, den 9. Juni 1875.

Robert Kaim.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut:
[6004] **Meier Weil und Frau.**
Lissa (R.-B. Posen), den 8. Juni 1875.

Todes-Anzeige. [6012]
Am 8. d. M. erlag seinen langen, schweren Leiden der Vorschullehrer am Elisabetan

Wilhelm Krüger.

Allen Freunden und Bekannten dies zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heut Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem und schwerem Leiden unser geliebter Mann und Vater, der Restaurateur [6013]

Louis Moser,

im Alter von beinahe 50 Jahren, was wir seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen.
Breslau, den 9. Juni 1875.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt, von der Grünen-Baumbrücke aus.

Todes-Anzeige.
Nach 21jährigen schweren Leiden entschlief gestern unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater [6029]

Herr Moritz Zobel,

im Alter von 63 Jahren und 8 Tagen.
Um stille Theilnahme bitten
Breslau, den 9. Juni 1875.
Dorothea Zobel, geb. **Henschel**, als Gattin,
Adolf Zobel als Sohn,
Julie Zobel, geb. **Prochownik**, als Schwiegertochter,
James, **Paul**, **Betty**, **Fritz** als Enkelkinder.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr, statt.
Trauerhaus: Berliner-Platz 22.

Familien-Nachrichten.
Geburten: E. Sohn dem Herrn Rector Hahn in Brackwede b. Bielefeld.
Todesfälle: Verw. Frau Regier.-Assessor Heegewaldt in Stettin. Kgl. Kreisbaumeister Herr v. Damitz in Frankenstein.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 10. Juni. **Bei ermäßigten Preisen:** Mit vollständig neuer Ausstattung. **„Oberon, König der Elfen."** Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten v. Th. Hell. Musik v. Carl Maria v. Weber.
Freitag, den 11. Juni. Letztes Gastspiel des Königl. Baierischen Kammersängers Hrn. Franz Nachbaur. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Lohengrin, Herr Franz Nachbaur.)

Lobe-Theater.

Donnerstag. Zum 8. M.: **„Die Reise um die Erde.** [7867]
Freitag. **Dieselbe Vorstellung.**

[6014] **Volks-Theater.**
Donnerstag. „Miller und Müller." „Wer ißt mit?"

Varieté-Theater,

[6006] **Nikolaistr. Nr. 27.**
Donnerstag. Concert. Die Spritzfahrt nach Dresden. Concert. Ballet. Gymnastik. Der Kapellmeister von Venedig, Operette. Anfang 7½ Uhr.

National-Theater.

[6005] **Alte Taschenstr. 21.**
Donnerstag. „Schuster als Millionär."

Liebich's Etablissement.

Donnerstag, den 10. Juni

Großes

Militär-Doppel-Concert,

Schlachtmusik mit einem Tambourcorps, Gewehrfeuer, brillante Gas-Illumination und bengalische Beleuchtung.

Kapellmeister Herren J. Peplow und F. Grube.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 30 Pf, Kinder 10 Pf. [7872]

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Donnerstag, den 10. Juni:
Letztes großes

Extra-Concert,

ausgeführt von dem

Cornet-Quartett

Sr. Maj. des Kaisers,

den Königl. Kammermusikern Herren **Kosleck, Finsterbusch, Senz** und **Brucks** aus Berlin,
und der **Capelle** des Musikdirectors Herrn **C. Faust.**

Abends:
Brillante

Gas-Illumination.

Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder 10 Pf.

Inhaber von Abonnementskarten zahlen an der Kasse 10 Pf.

Das Mitbringen von Hunden wird höfl. verbeten. [7869]

Morgen Freitag, 11. Juni:
Zum Benefiz für Musikdirector Herrn C. Faust

Großes Extra-Concert

und

Abschieds-Concert des Cornet-Quartetts Sr. Maj. des Kaisers.

Simmenauer Garten.

Täglich Concert der Springer'schen Capelle.
Anfang 7½ Uhr. [6021]
Entree à Person 1 Sgr., Kinder d. Hälfte.

Breslauer Concert-Capelle.

Sinfonie A-dur

von Mendelssohn
in Paul Scholtz's Etablissement.
[7893] **Bilse.**

Zelt-Garten.

Täglich

Großes Concert

des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [7824]
Entree à Person 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement.

Heute Donnerstag den 10. Juni:

Promenade-Concert

der Regts.-Musik Nr. 10.
Direction Kapellmeister **W. Herzog.**
Bei eintretender Dunkelheit: Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gas-Flammen.
Zum Schluß:

Brillant-Feuerwerk

vom k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **B. Göldner.**
Feenhafte Illumination und bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang 7 Uhr. [7868]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Seiffert in Rosenthal.

Hiermit die erg. Anzeige, daß **heute**, Donnerstag, [7864]

Familien-Ball

stattfindet.

Auf dem Rummelsberge

Sonntag, den 13. Juni:

Großes Militär-Concert,

wozu ergebenst einladet
[2516] **Hoffrichter.**

Vis-à-vis dem
Stadttheater und der Maschinenaustellung.
Grosses Hamburger

Frühstücks-Buffet.

Von 1 bis 7 Uhr **Diners** à 2 und 3 Mark. [7554]
Separate Zimmer und Salons.

Kempner's Weinhandlung.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [7421]

Etablissement zum Bergkeller.

Heute Donnerstag:

Zweites großes Bock-Fest nach Münchener Art.

Vortreffliche Decoration des Gartens durch Transparent-Gemälde.

Großes Concert,

ausgeführt von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6 unter Leitung des Capellmeisters Herrn R. Langer.

Nach 9 Uhr:

Brillant-Feuerwerk

und

bengalische Beleuchtung.

Anfang 6 Uhr.
Entree für Herren 20 Pf.
Damen 10 Pf. [7880]

Heute Donnerstag, den 10. Juni von früh 9 Uhr ab stündlich

Vergnügungsfahrt mit



Germania

nach dem zoologischen Garten.
Nachmittags von 2 Uhr:
Zoologischer Garten und Zedlitz.
Abfahrt von der Promenade oberhalb der Sandbrücke. [7887]
Krause & Nagel.

II. Schles. Pferdeschau.

Die Gewinnliste für die 911 diversen Gegenstände und 500 Freiloose wird erst in einigen Tagen fertig gestellt sein, dann unverzüglich veröffentlicht, und Denen, die sie bestellt, zugestellt werden. Preis 25 Pf. (2½ Sgr.).
Dies als Antwort auf die vielen Anfragen. [7891]
Die betr. Nummern, auf welche Pferde und die Wagen gefallen, wurden bereits in der Mittwochs-Nummer d. Ztg. veröffentlicht.

Das Comite.

Für Bruchleidende

empfiehlt Bruchbänder, Suspensorien rc.

Paul Schmidt,

Nicolaistr. 52, vis-à-vis d. Barb.-Kirche, früher Catharinenstraße.

Historischer Ausflug nach Patschkau

Sonntag, den 13. Juni. Abfahrt vom Centralbahnhof früh 7 U. 1 M. Meldungen zur Theilnahme daran bei dem Castellan **Reisler** werden sehr erwünscht, damit die Zahl der Couverte, die zu bestellen sind, im Voraus dorthin angezeigt werden kann. [7870]
Reimann. Grünhagen. Luchs.

III. Breslauer Turnverein.

Sonntag, den 13. Juni:

Vereinsfahrt nach Maltsch.

Abfahrt 6 Uhr 30 Min.
Niederschles.-Märk. Bahnhof.
Der Vorstand.

Liebich's Etablissement.

Wird jetzt auch Lagerbier aus der **Breslauer Actien-Brauerei** (Oderschlößchen) à Glas 1½ Sgr. geschenkt.

In- und ausländ. Biere.

Littmann's Hotel zur „Nova",

Grüne Baumbr. 1.
Restaurant, Hotel und Weinhandlung.
3 Marmor-Billards. 3 Marmor-Billards.
Reingehaltene Weine.

Hôtel Lohengrin,

63a Nicolaistraße 63a
Neue solide Einrichtung. [7470]
Gute Betten — billige Preise.

Oscar Kattge.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Repetitorium der practischen

Photographie.

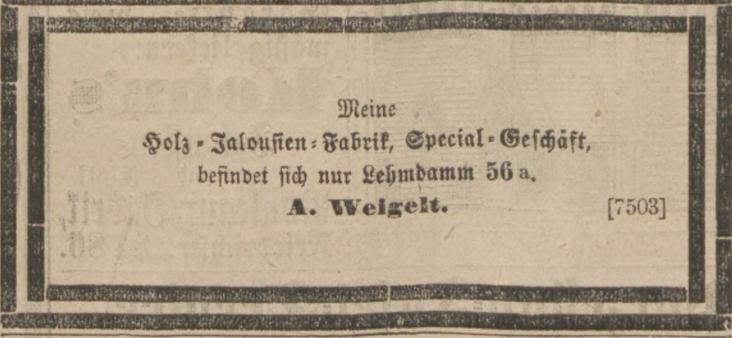
Practisch-wichtige Mittheilungen
über Auswahl, Prüfung und Zusammensetzung der photographischen Chemicalien; Beschreibung aller photographischen Fehler und der Mittel zu ihrer Vermeidung; Anleitung zur Anfertigung von Transparentbildern, Vergrößerungen, Trockenplatten, Ferrotypien, Bombé-Bildern rc. rc.; Behandlung der Silber- und Goldrückstände; viele anderweitige bewährte Vorschriften, Recepte und sonstige wichtige Notizen.
Für Anfänger, Amateure und Fachmänner
bearbeitet von **Fritz Haugk.**
1875. gr. 8. Geh. 2 M. 50 P.
Vorräthig in der [7852]
Hirt'schen Buchhandlung (Max Mälzer),
am Ring Nr. 4 in Breslau.

Kaufmännischer Verein Union.

Sonnabend, den 12. Juni c., Abends 6 Uhr, in Rosenthal,

Gartenfest und Sommernachts-Ball.

Die Theilnahme ist nur gegen Abgabe von Vereinskarten gestattet, die bis Freitag, den 11., Abends, bei Herren **Oscar Gießer**, Junkernstraße Nr. 33, **Otto Lindner**, Bischofsstraße 2, und **Meyer & Illmer**, Kupferschmiedestraße 25, für Mitglieder und Damen gratis, für Herrengäste 2 Mark zu haben sind. [7671]



Meine
Holz-Jalousien-Fabrik, Special-Geschäft,
befindet sich nur Lehmdamm 56 a.
A. Weigelt. [7503]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Juni c. ist zum Bremer- resp. Hamburg-Schlesischen Verbandtarif ein Nachtrag 12 in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 4. Juni 1875.

Zum Preußisch-Ungarischen Verbandtarife via Ruttek tritt am 1. Juli c. ein zweiter Nachtrag mit directen Frachtsätzen für Holztransporte von Ungarischen Nordostbahnstationen und für Wein, Obst rc. von Ruttek, Kaschau und Miskolcz in Kraft.
Breslau, den 8. Juni 1875.

Vom 15. Juni c. ab werden in den Ausnahmetarif II. für den Rumänisch-Galizisch-Deutschen Getreide-Verkehr vom 1. April c. auch die Stationen **Leverda-Dorohoiu** und **Luzan** der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn aufgenommen.
Für erstere Station kommen die Frachtsätze der Station **Botusani**, für letztere diejenigen der Station **Czernowitz** zur Anwendung.
Breslau, den 8. Juni 1875. [7896]

Königliche Direction.

Bekanntmachung.



Die Anlieferung von 503 Kbm. Wölbesteinen für die Hotzenplotz-Brücke bei Deutsch-Rasselwitz der Eisenbahnstrecke Leobschütz-Neustadt OS. soll im Submissionswege vergeben werden und steht zu diesem Zwecke Termin auf
den 18. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr,
im Bau-Bureau der Oberschlesischen Eisenbahn zu Ober-Glogau vor dem Unterzeichneten an.
Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, auch können Submissionsformulare gegen Bezahlung von 2 Mark Copialien von da bezogen werden.
Die Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift:
„Submission auf Wölbesteine zur Hotzenplotz-Brücke bei Rasselwitz"
bis zu obigem Termine an mich einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten werden eröffnet werden.
Ober-Glogau, den 8. Juni 1875. [7885]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Brauer.

Bekanntmachung.
Oels-Gnesener Eisenbahn.
Verpachtung von Bahnhofs-Restaurationen.



Die Bahnhofs-Restaurationen zu Juliusburg, Großgraben, Craschnitz, Militsch, Zduny, Krotoschin, Koschmin, Jarotschin, Zerkow, Miloslaw, Wreschen, Schwarzenau und Gnesen, zu welchen, mit Ausnahme derer von Jarotschin und Gnesen, kleine Wohnungen gehören, sollen im Wege der öffentlichen Submission vom 1. Juli d. J. ab zunächst auf ein Jahr, von da ab auf unbestimmte Zeit verpachtet werden.
Zur Eröffnung der versiegelt „Portofrei" und mit der Aufschrift „Submission auf Bahnhofs-Restaurationen" einzureichenden Offerten, die mit geeigneten Nachweisen der Qualification und der Cautionsfähigkeit der Bewerber versehen sein müssen, ist Termin
auf den 19. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Centralbureau hierselbst, Museumstraße 7, Parterre links, anberaumt, bis wohin die Verpachtungsbedingungen daselbst eingesehen oder auf portofreie Gesuche abschriftlich gegen Einzahlung von 75 Pf. Copialien von uns bezogen werden könneu.
Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Breslau, den 8. Juni 1875. [7857]

Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Berichtigung.

In unserem Inserat in Nr. 255, vetr. die Vergebung von Maurer-Ziegeln zum Baue des Empfangshauses in Oels soll es in Zeile 2 nicht 18, sondern 180 Mille heißen. [7883]

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft werden hierdurch zu einer **im kleinen Saal der hiesigen neuen Börse** stattfindenden

General-Versammlung
auf Freitag, den 25. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr,

ergebenst eingeladen.
Auf der **Tagesordnung** stehen folgende Gegenstände:
1) Die Erstattung des Geschäftsberichts pro 1874.
2) Die Genehmigung der Rechnung für dasselbe Jahr.
3) Die Ertheilung der Decharge.
4) Ein Antrag betreffend die Rückgewähr einiger erhobenen Conventionalstrafen für die verzögerte 15procentige Einzahlung auf Interimsscheine der Actien II. Emission.

Zur Theilnahme an dieser Generalversammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche gemäß § 24 des Statuts ihre Actien oder Interimsscheine bis zum 18. dieses Monats unter Beifügung doppelter Verzeichnisse bei unserer Gesellschaftskasse — Museumstraße Nr. 9, Parterre — deponirt haben. [7853]
Breslau, den 7. Juni 1875.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft.
Friedländer.

Breslauer Baubank.
3. ordentliche General-Versammlung.

Wir benachrichtigen hierdurch die Actionäre der Breslauer Baubank, daß gemäß § 27 des Statuts der Gesellschaft die diesjährige ordentliche General-Versammlung: [7858]
Montag, den 28. Juni c.. Nachmittags 4 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse
stattfindet.
Die **Tagesordnung** bildet:
1) Die Erstattung des Geschäftsberichts.
2) Die Genehmigung des Rechnungsabschlusses gemäß § 34 des Statuts und die Ertheilung der Decharge.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionäre berechtigt welche spätestens am 21. Juni c. ihre Interimsscheine bei der Gesellschaftskasse hinterlegt haben.
Breslau, den 4. Juni 1875.

Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft Breslauer Baubank.
Salo Sackur.

Zur gefälligen Beachtung.

Den hochverehrten Herrschaften, welche **Slawentzitz** besuchen, beehre ich **mich mein am hiesigen Orte**

neu erbautes Hotel

nebst Garten und Luft-Kegelbahn an der Chaussee 20 Schritt von der Canalbrücke, vis-à-vis des fürstlichen Parks und der neuen Promenade gelegen, bestens zu empfehlen und bitte das mir früher als Pächter des fürstlichen Gasthauses geschenkte Vertrauen auch auf das neue Hotel gütigst übertragen zu wollen.
Für Herrschaften, die hier eine Kur gebrauchen wollen, stehen Zimmer mit vollständiger Einrichtung stets zur Verfügung.
Gute und reelle Bedienung werde ich mir zur besonderen Pflicht machen.
Slawentzitz, im Juni 1875. [2525]

Robert Felix, Hotel-Besitzer.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Bestellungen auf Logis rc. an den Besitzer **Gustav Thiele** zu richten. [1721] **Die Bade-Direction.**

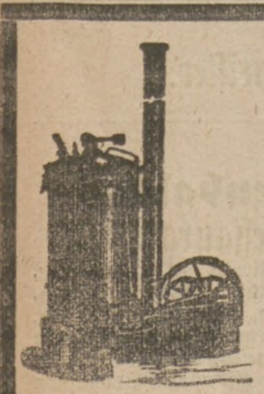
Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau in Jauer,

Niederlage in Breslau, Remise 13/14, Centralbank für Landwirthschaft und Handel, Neue Oder-Straße Nr. 10a., empfiehlt ihre höchst soliden und reel gebauten, geschmackvoll ausgestatteten

Sandschneider, Breaks, Kutschir-Phaetons, Americains ꝛc.,

sowie **ganz-** und **halbgedeckte** Wagen ꝛc. in großer Auswahl zu billigsten Preisen. [7528]

Am Maschinenmarkt vertreten:
Erster Stand rechts am Eingange.







Transportable Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft, complet, inclusive Blechschornstein, zwei Speisepumpen und Armatur,

Pferdekr.	1	2	3	4—6	6—8	8—10	10—12 u. s. w.
Mark	1200,	1600,	1950,	2600,	3400,	3900,	4500 Mark

empfehlen als ihre Specialität: [7798]

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt. Breslau.

Petroleumkocher eigener Fabrik

unter Garantie der Güte

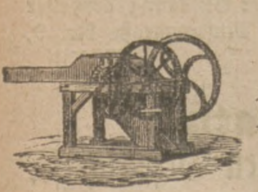
empfehle ich unter besonderem Hinweis auf die Dauerhaftigkeit und solide Arbeit derselben zu folgenden äußersten Preisen:

Apparat Nr. I (1 Kochloch 1 Flamme) 1 Thlr. 15 Sgr.
Apparat Nr. VIII (2 Kochlöcher à 1 Flamme) 2 Thlr. 25 Sgr.
Apparat Nr. V (1 Kochloch à 2 Flammen) 2 Thlr. 7½ Sgr.
Apparat Nr. IX (2 Kochlöcher à 2 Flammen) 4 Thlr. 20 Sgr.
Apparat Nr. X (4 Kochlöcher à 2 Flammen) 10 Thlr.
Apparat Nr. XIII (3 Kochlöcher à 2 resp. 3 Flammen) 10 Thlr.

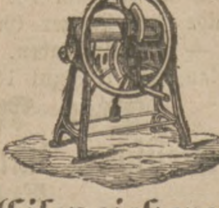
Geruchlosigkeit, Sparsamkeit, schnelles Kochen und größte Haltbarkeit sind die Eigenschaften, für die ich bei meinen selbst fabricirten Apparaten Garantie leiste. Geschirre jeder Art, als: **Kochtöpfe, Bratpfannen, Theekessel, Kartoffeldämpfer, Kaffeemaschinen, Kaffeebrenner, Fischpfannen, Bratkasten** (zum Erzielen der Oberhitze) in solidester Ausführung und billigen Preisen. [6031]

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik
J. Friedrich,
Schweidnitzerstraße Nr. 37 (Meerschiff).

Zum Breslauer Maschinenmarkt



am 8., 9. und 10. Juni cr.



bringt die

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei
von
Heinrich Lanz in Mannheim

ihre bekannten Specialitäten,

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen
von vorzüglichster Construction und sorgfältigster Ausführung,
Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen
von anerkannter Solidität und Leistungsfähigkeit, für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb.

Absatz solcher Maschinen im Jahre 1874: 11,000 Stück.

Ausführliche illustrirte Cataloge auf Verlangen gratis und franco.
[7721] Wiederverkäufern günstige Bedingungen. (D. 21863)

Krystall-Spiegel-Glas

zu Schaufenstern ꝛc., **Rohglas** zu Bedachungen sowie Fußbodenplatten zu Fabrikpreisen empfiehlt [7865]

S. Reinisch, Breitestraße 29,
General-Agentur der Actien-Gesellschaft
Schlesische Spiegelglas-Manufactur in Ober-Salzbrunn.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten u. anerkannt besten Constructionen in saubersten Ausführung und unter Garantie

Dampfmaschinen und Dampfpumpen, [1454]

compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).

Wiener Weltausstellung 1873
Verdienst-Medaille.

Inhaber der Königl. preußischen Großen goldenen Medaille für gewerbliche Leistungen.

G. Bungenstab,

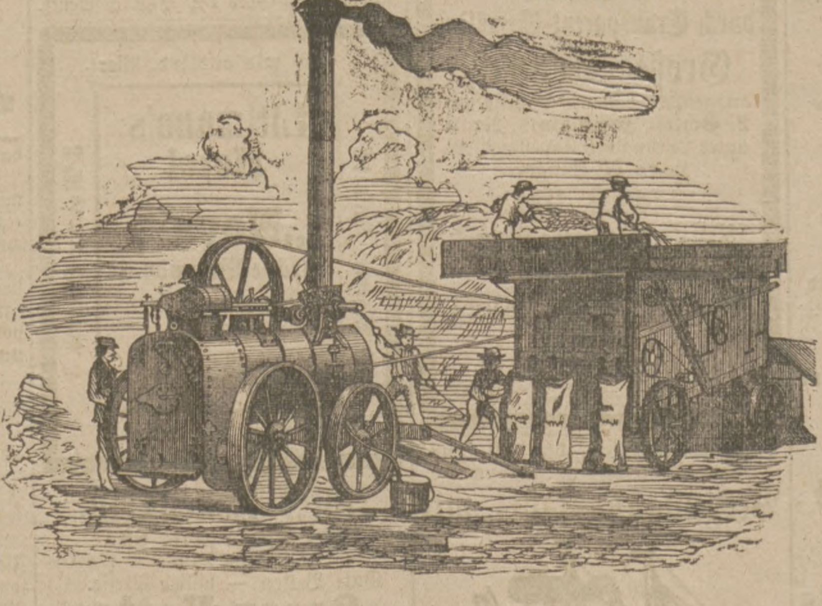
Hof-Steinmetzmeister, Breslau, Barbara-Kirchplatz.

Inhaber der Königl. preußischen Großen silbernen Medaille für gewerbliche Leistungen.

Reichhaltiges Lager von **Grabdenkmälern** in Sandstein, Marmor und Granit, **Marmor-Waaren** und **Fußbodenplatten** (Fliesen), **Bauarbeiten, Erbbegräbnisse,** sowie alle in dieses Fach schlagende Aufträge werden in kürzester Zeit und zu soliden Preisen ausgeführt. [6032]

Leipzig-Reudnitzer Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

vormals **Götjes Bergmann & Co.** [7780]



haben auch in diesem Jahre

auf hiesigem Maschinenmarkt ihre Fabrikate,

die sich eines weit verbreiteten und bedeutenden Rufes erfreuen, ausgestellt und empfehlen wir den Herren Landwirthen dieselben zur geneigten Berücksichtigung.

☞ Besonders empfehlen wir unsere sehr solid gebauten **Locomobilen,** welche sich durch wenig Kohlenverbrauch auszeichnen, **Dampfdresch-Maschinen,** neuester und bester Construction, **Göpeldresch-** und **Siedemaschinen** in verschiedener Größe und Stärke, **Samuelson's, Johnston's** (schmiedeeiserne) und **Wood's Getreide-** und **Grasmähmaschinen** neuester und verbesserter Construction, sowie überhaupt alle andern landwirthschaftlichen Maschinen.



Unsere Vertreter Herren **W. Ruffer & Co.** in Liegnitz, sowie unser Geschäfts-Reisender Herr **W. Haberland** aus Leipzig sind mit dem Verkauf derselben betraut.

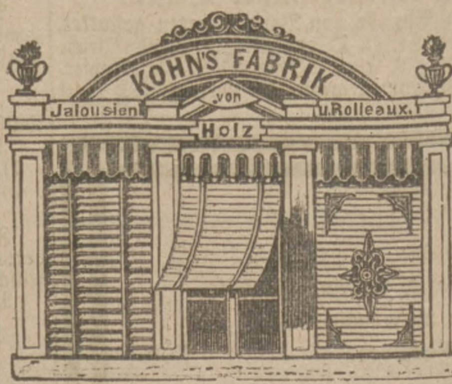
[6030] **J. Knie.**

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik
STREHLEN.

Alle Gattungen Dresch-Maschinen mit und ohne Reinigung.

Mäh-Maschinen, Siede-Maschinen, Schrot-Mühlen, Haferquetsch- und Mus-Maschinen ꝛc.

Lager sämmtl. landwirthsch. Maschinen.



Durch Vergrößeru meiner Fabrik kann ich jeden Auftrag in kürzester Zeit unter Garantie preismäßig liefern.

Kohn's Jalousien- und Rouleaux-Fabrik, [7781]
Friedrichstr. 84/86.

Porzellan-Tafel-Service

in einfachsten bis elegantesten Dessins in großer Auswahl, für 12 Couverts 103 Stück weiß 18 Thlr., dergleichen mit **verschieden** farbigen Rändern von 24 Thlr. an empfiehlt [5914]

Moritz Wentzel, Königlicher Hoflieferant, Ring 15.

Das Breslauer Asphalt-Comptoir

von [5150]

R. Stiller,
Albrechtsstraße Nr. 35,

empfiehlt alle Arten **Asphalt-Arbeiten** für Kirchen, Fabriken, Brauereien, Brennereien, Brücken, Höfe, Balcons, Podeste, Trottoirs, Hausflure, Ställe ꝛc., sowie Isolirungen bei Neubauten und Senkgruben,

Dachdeck-Arbeiten
unter Garantie
ausgeführt in bester Dach-Steinpappe und Holz-Cement.



Visiten-Karten binnen 20 Minuten

100	Stück auf weiss. Clacé-Carton	12½ Sgr.
100	Marmor-Carton	15
100	Natur-Carton	15
100	Sammet-Carton	20
100	Holzmarmor-Carton	20

empfiehlt R. Gebhardt's Papier-Handlung
Albrechtsstrasse № 14 u.
Klosterstr. 1ᴱ. Ecke Gr. Feldgasse.

Gray'sche amerik. Papierwäsche,

Papierkragen, Manchettes und Chemisettes für Herren, Frauen und Kinder in weiß, bunt und mit vollständigem Leinenüberzug. [7466]

General-Depot in Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang: Schloß-Ohle, erster Laden.



Japanische Papier-Gardinen, Portièren und Lambrequins,



ausgezeichnet durch grösste Haltbarkeit, überraschende Schönheit der Muster, sowie billige Preise empfiehlt [7465]

das General-Depôt für Schlesien
Schweidnitzerstrasse Nr. 8, Eingang Schlossohle, erster Laden.

F. Kleemann,

Holzcement-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzcement- und Papp-Bedachungen unter mehrjähriger Garantie, Asphalt-Fußboden und Isolirungen, zur Reparatur fehlerhafter Bedachungen und hält Lager von Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägeln, Holzcement, dreikantigen Leisten und Trinidad-Asphalt (roh und eingeschmolzen) als bewährten Ueberzug für Pappdächer. [7775]

Bekanntmachung. [508]

In unser Firmen-Restister ist a. bei Nr. 2356, die Firma **J. Friedmann** betreffend, folgendes: Das Geschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann **Adolph Brodziak** zu Breslau übergegangen und

b. unter 3994 die Firma: **J. Friedmann's Nachfolger** und als deren Inhaber der Kaufmann

Adolph Brodziak

hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [509]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3995 die Firma

S. Löwinger

und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Löwinger** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [510]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 872 die durch den Austritt des Kaufmanns **Max Cohn** aus der offenen Handelsgesellschaft **Max Cohn & Weigert** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3996 die Firma **Max Cohn & Weigert** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann

Ludwig Weigert

hier, eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [511]

Offener Arrest.

Die verwittwete Kaufmann **Bloch, Eleonore**, geborene **Meißner**, Firma **Isidor Bloch**, hat am 5. d. Mts. ihre Zahlungseinstellung erklärt und den Antrag auf Eröffnung des Concurses über ihr Vermögen gestellt.

In Gemäßheit der Vorschrift des § 137 Concursordnung, wird Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Juni 1875

einschließlich dem Gericht Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 9. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [512]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph S. Katz** in Firma **Joseph S. Katz** hier ist beendet.

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [513]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Gerstenberg** hierselbst ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 173 die Firma **H. Horn** zu Breslau und der Kaufmann **Hugo Horn** hierselbst als deren Inhaber eingetragen worden. [1334]

Breslau, den 5. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1335]

In unserem Gesellschafts-Register ist heute das Erlöschen der unter Nr. 22 eingetragenen Firma **Fischer & Efrem** zu Breslau vermerkt worden.

Breslau, den 4. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1331]

In dem Concurse über den Nachlaß des am 5. October 1874 zu Königshütte verstorbenen Kaufmann **Carl Schubert** ist der Kaufmann **Carl Pleßner** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 31. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1333]

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem sub Nr. 5 unter der Firma:

„Regulator-Uhrenfabrik Silesia in Freiburg i. Schl., Eingetragene Genossenschaft"

eingetragenen Handelsgeschäft in Colonne 4 folgender Vermerk:

„Die Liquidation der Genossenschaft ist beendet und die Vollmacht des Liquidators, Maurermeisters **Gottlieb Brauner** zu Freiburg, erloschen"

heute eingetragen worden.

Schweidnitz, den 5. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1332]

Unter Nr. 529 unseres Firmen-Registers ist der Kaufmann **Herrmann Berner** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **Hermann Berner** zu Liegnitz zufolge Verfügung vom 2. Juni 1875 eingetragen worden.

Liegnitz, den 2. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Eine wenig gebrauchte [6017]

Haferquetschmaschine

steht billig zum Verkauf

Wäldchen Nr. 4, 1, Etage.

Concurs-Eröffnung. [1326]

Ueber das Vermögen der Handlung **Eugen Ebel & Comp.**, Geschäfts-Local hier, an der Moabiter Brücke — Fabrik in Ostrog bei Ratibor — sowie über das Privat-Vermögen der Inhaber Kaufmann **Eugen Ebel**, Alt-Moabit Nr. 18 und Zimmermeister **Carl August Emmerich**, Möckernstraße 135, ist am 7. Juni 1875, Nachmittags 2 Uhr, der kaufmännische Concurs eröffnet und ist der Tag der Zahlungseinstellung festgesetzt

auf den 15. Mai 1875.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Dielitz, Große Präsidentenstraße Nr. 10, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr, im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III., 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 12, vor dem Commissar, dem Königlichen Stadtgerichts-Rath Herrn Ballhorn

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie eventuell über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 17. Juli 1875

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 17. Juli 1875

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 7. September 1875, Vormittags 10 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude, Portal III., eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 12, vor dem oben genannten Commissar

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 13. November 1875

einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 4. December 1875, Vormittags 10 Uhr, im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III., 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 12, vor dem oben genannten Commissar

anberaumt, zu welchem sämmtliche Gläubiger vorgeladen werden, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Sachwaltern vorgeschlagen die Rechts-Anwälte Dr. Heidenfeld und Justizräthe Hoffmann und Hagen.

Berlin, den 7. Juni 1875.

Königl. Stadt-Gericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Beuthen OS., d. 7. Juni 1875.

An unserer katholischen Elementarschule (Mädchen-Abtheilung) wird eine **Lehrerin-Stelle vacant.** Mit derselben ist ein jährliches Diensteinkommen von 900 Mark verbunden, welches nach dem Normalbesoldungsplan bis zu 1650 Mark steigt. [7879]

Bewerberinnen wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse und einer selbstgeschriebenen kurzen Lebensbeschreibung bei uns melden. (a 122/6)

Der Magistrat.

Bei einem lucrativen **Geschäft** wünscht sich ein junger Kaufmann, Specerist mit 12,000 Rm. **zu betheiligen.** Offerten sub **G. B. 57.**, postlagernd Bad Reinerz. [5936]

Bekanntmachung.

Das hiesige Stadttheater ist von Weihnachten d. J. ab für die Winter-Saison zu vergeben. Concessionirte Schauspiel-Unternehmer wollen sich bis **zum 15. Juli cr.** unter näherer Angabe der Verhältnisse melden. [7882]

Die Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Brieg, den 7. Juni 1875. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadt-Commune gehörigen, an der **Bahnhofsstraße** resp. am Bober belegenen **vier Baustellen** (frühere Schwarzviehmarkt) in einer Größe von resp. 2479, 2099, 2320 und 4225 □ Meter sollen im Wege der Licitation im Einzelnen und im Ganzen zum Verkauf ausgeboten werden. [1291]

Hierzu haben wir Termin auf

Sonnabend, den 12. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr,

im Sessionszimmer des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Taxe und Verkaufs-Bedingungen in unserer Registratur eingesehen, gegen Erstattung der Copialien auch mitgetheilt werden können. Wir bemerken hierbei noch, daß die qu. Baustellen sowohl für Geschäftstreibende als auch für Privatpersonen gleich günstig gelegen sind und daß die seit dem 15. d. Mts. eröffnete Eisenbahnlinie Berlin-Sagan-Breslau für die Hebung des Verkehrs in unserer Stadt voraussichtlich von wesentlichem Einflusse sein wird. Auf der einen Parzelle befindet sich gegenwärtig eine Gast- und Schankwirthschaft

Sagan, den 31. Mai 1875.

Der Magistrat.

gez. Würfel.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschen auf den Kreis-Chausseen Ohlau-Bergel und Wansen-Gusten sollen [2441]

Sonnabend, den 12. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause verpachtet werden.

Ohlau, den 1. Juni 1875.

Der Königliche Landrath

i. V.: Frhr. v. Seherr-Thoß.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 16. Juni cr., von früh **9 Uhr ab**, werden im Gasthofe des **Seibt** zu Groß-Leubusch aus den Jagen 114, 142, 149, 177 und der Totalität

circa 150 Stück Kiefern-Bauholz,
„ 250 „ Fichten- u Tannen-Bauholz,
„ 200 Rm. Erlen-Scheitholz,
„ 300 „ diverse Brennhölzer,
„ 300 „ Kiefern- u. Fichten-Durchforstungsstangen,

im Wege der Licitation, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 7. Juni 1875.

Der Königliche Oberförster.

Kirchner. [1330]

Auction.

Freitag, den 11. d. M., Nachmittag 4 Uhr werde ich **Werderstr. Nr. 35.36** für Rechnung, wen es angeht, ein durch Wasser mehr oder weniger beschädigtes Quantum von

ca. 2500 Rollen Asphalt-Dachpappen

in kleineren Parthien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkaufen. [7715]

Julius Treuenfels

vereideter Sensal und Kgl. Bank-Taxator.

Compagnon-Gesuch. [7895]

Zur Einrichtung eines Getreide-Commissions-Geschäfts sucht ein erfahrener, bestrenommirter Kaufmann einen stillen oder thätigen Socius mit einigem Vermögen. Off. beliebe unter H. 21903 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein u. Vogler in Breslau** zu richten.

Günstige Capitals-Anlage.

Eine **epochemachende Erfindung zu billigerer Herstellung** eines Consum-Artikels **1. Ranges** erfordert zu rationeller Ausbeute **ca. 20,000 Thlr.**

Patent ist vom Erfinder bereits erworben, und Unternehmer selbst ist wohlhabend und zu jeder Sicherstellung bereit. Jahresgewinn: 100% Netto des Capitals. Reflectanten auf **stille** oder **offene Theilnehmerschaft** wollen ihre Adressen J. Q. 5576 an **Rudolf Mosse, Berlin** S. W., einsenden. Verschwiegenheit wie Rückgabe der unberücksichtigten Adressen wird zugesichert. [7859]

An einer Braunschweiger Prämien-Anleihe in der Serie schon ausgelooft, [7249]

Gewinnziehung d. 30. Juni

Treffer von 48000, 15000, 7200, 3000 ꝛc.

kleinster jedenfalls 66 Mark, ohne Abzug,

habe folgende Theile abzugeben:

¼	⅛	1/16	1/32	1/64	
für 25	13	7	4	2	Thlr.

Staats-Effecten-Handlung von **Max Meyer, — Berlin.**

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [7411]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2358]

Prof. Dr. Sampson's **Coca-Präparate** seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organe (Pillen Nr. I.) • Verdauungs-Organe (Pillen Nr. II. & Wein) • Nervensystems- und Schwächezustände (Pill. III. & Coca-Spiritus) p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz. u. d. Depôts: **Breslau**, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Berlin**, B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Posen**: kgl. Hof-Apoth.

Ein herrschaftl. Wohnsitz

mit schönem Park und Garten und ca. 40 Mrg. Acker 1. Kl., 15 Min. von Görlitz, in reizender Lage, incl. todt. u. lebendem Inventar, ist behufs Auseinandersetzung preißmäßig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei **Louis Schlesinger in Görlitz, Demiani-Platz 39.** [7800]

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut von 1300 M. Areal, vorzügl. Boden, in der frequentesten Geg. der Prov. Posen, ¾ St. von der Eisenb. bel., ist aus freier Hand zu verk. Näh. Ausk. wird auf fr. Anfr. unt. Chiffre **R. G.** postl. **Punitz**, Prov. Posen ertheilt. [7884]

Zum Verkauf.

Eine Scholtisei nebst Gasthof mit 60 Morgen Acker, 20 Morgen schönen Wiesen und lebendiger Waldung ist unter sehr günstigen Bedingungen ohne Vermittelung eines Dritten bald zu verkaufen. Offerten unter P. 9 nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung entgegen. [6035.]

Eine Villa,

10 Minuten von **Görlitz**, mit vollständigem Inventar, bei **40 Morgen Acker, großen Park**, sämmtliche Gebäude massiv, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres unter Chiffre S. 787 **Stangen'sches Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28. [7888]

Eine reizend gelegene

Villa

mit prachtvollem Garten, Park, Glashaus ꝛc., dicht an Stadt und Bahnhof gelegen, ist mit oder ohne Acker und Inventar preismäßig zu verkaufen. Dieselbe eignet sich ganz besonders wegen ihrer Lage an einer freundlichen Kreis- und Garnisonstadt für einen höheren Pensionär. Nähere Auskunft unter J. G. 762 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße Nr. 28. [7890]



Mein neuerbautes zweistöckiges massives **Haus** nebst Wagenremise und Schuppen, in der Nähe der evangelischen Kirche belegen, will ich unter soliden Bedingungen **verkaufen.** [2487]

Reelle Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.

Friedrich Schölzel, Sattlermeister, **Mittel-Peterswaldau** b. Reichenbach.

Mein Wohnhaus mit sechs geräumigen Quartieren, nebst drei Wirthschaftsgebäuden zu Wagen-Remisen, Stallungen, nebst anliegendem Garten, mit oder ohne 4 Morgen Ackerland, vortheilhaft an der Gartenstraße gelegen, will ich aus freier Hand bei 3- bis 4000 Thaler Anzahlung **verkaufen.** [2531]

Die verw. Maurermeister **Fiebig** in **Hainau.**

Durch den Tod meiner Ehefrau bin ich Willens meinen hierselbst gelegenen **Gasthof zu den „drei Karpfen"** mit vollständigem Inventar ohne Einmischung eines Dritten **zu verkaufen.**

Uebergabe kann schon zu Johanni c. erfolgen. Anzahlung nach Uebereinkunft. [2513]

Habelschwerdt i. Schl., d. 4. Juni 1875.

Carl Bergmann.

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herren Actionäre des Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee-Vereins werden zur [2523]

ordentlichen General-Versammlung

auf den 22. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, in den Gasthof „zum schwarzen Adler" hierselbst

unter Bezugnahme auf den § 41 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach, den 7. Juni 1875.

Das Directorium.

Holz-Auction!

Aus den Langenbielauer Majorats-Forsten sollen nachstehend bezeichnete Hölzer gegen zu leistende Baarzahlung (in Pr. Cour.) öffentlich verauctionirt werden, und zwar:

Aus dem III. und IV. Schutzbezirk Langenbielau

35 Nadelholz-Klötzer, 100 Raummeter hart Scheit- und Knüppelholz, 500 Raummeter weich Scheit- und Knüppelholz und 100 Raummeter Stockholz,

Montag, den 21. Juni 1875, Vormittags von 10 Uhr ab im **Hoffmann**'schen Gasthause in Steinkunzendorf.

Aus dem I. und II. Schutzbezirk Langenbielau

37 Buchenstücke, 700 Nadelholz-Klötzer, 200 Stämme, 1000 Stangen in verschiedenen Dimensionen, 80 Raummeter hart und 140 Raummeter weich Scheitholz, 1000 Gebund hart und 1000 Gebund weich Stamm-Reisig,

Mittwoch, den 23. Juni 1875, Vormittags von 10 Uhr ab, im **Stephan**'schen Gasthause in Neubielau.

Die betreffenden Revierförster sind angewiesen, qu. Hölzer auf Verlangen vor den Terminen örtlich vorzuzeigen. [2511]

Langenbielau, den 7. Juni 1875.

Die Majorats-Forstverwaltung,

i. V.: **Voss,** Oberförster-Assistent.

In einer Fabrikstadt von ca. 12 Mille Einwohnern, Knotenpunkt zweier Bahnen, ist ein [7862]

Speditions-, Commissions- und Kohlen-Geschäft

mit Grundstück und sämmtlichem Inventar aus freier Hand **zu verkaufen.** Umsatz 150,000 Thlr. 10—12 Pferde.

Preis 21,000 Thlr. Anzahlung 6—8000 Thlr.

Gefl. Offerten sub Chiffre V. 1646 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Alle Arten Kutschwagen

neuester Façon empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

Leopold Jendrisek,

[2520] Ratibor, Kohlenstraße Nr. 1.

Kleine Locomotiven mit Luftbetrieb

für die unterirdische Förderung bei Bergbau und Tunnelbohrung liefert in bewährter Construction

Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.

Gewöhnlich können fertig gewordene Maschinen auf unserer Versuchstation in Betrieb gesehen werden. [1773]

Mit Approbation der Kgl. hohen Medicinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

vorzugsweise zu Waschungen und Bädern,

vom Kgl. Kreis-Physikus Herrn **Dr. Alberti** und anderen geschätzten Aerzten bei den **verschiedenartigsten Haut- und Nervenübeln** wegen der **bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut**, als eine die **Nerven stärkende**, sowie zur **Erhaltung und Wiederherstellung eines guten Teints**, der **Zähne**, zur **Reinigung der Kopfhaut** und **Beförderung des Haarwuchses** erfahrungsmäßig bewährte **Gesundheits-Seife** empfohlen. Echt zu haben in dem Haupt-Depot bei ***H. E. Saffran**, Neumarkt 21 und den Niederlagen ***E. Groß**, Neumarkt 42, ***J. Hannack**, Weißgerberstr. 12, ***E. Schadeck**, Friedrich-Wilhelmsstr. 76, ***E. Lehmann**, Kätzelohle 6 in Breslau und in den bekannten Niederlagen der Provinz. [2529]

Sämmtliche Niederlagen führen ebenfalls:

Eduard Heger's Kühlwachs, auch **Heger-Salbe** genannt, bekannt als ein bewährtes Heilmittel gegen Hühneraugen, Wunden, Geschwüre, Beulen und Entzündungen aller Art. Auch als ein vorzügliches Bartwachs sich erweisend, das Bart- sowie andere Flechten beseitigt.

Ein Gasthaus

in Ratibor, auf frequenter Straße, in gutem Zustande, mit großem Hof, Stallungen, Obstgarten u. Eiskeller ꝛc., ist unter sehr **guten Bedingungen** veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Hypothekenstand fest, unkündbar. Anzahlung 2000 bis 3000 Thlr. [2524]

Nur Selbstkäufer wollen ihre Offerten an Herrn Conditor **Haueisen** in **Ratibor** einsenden.

Eine fein eingerichtete Restauration mit Billard in der belebtesten Hütten- und Gruben-Gegend Oberschlesiens ist veränderungshalber sofort zu übernehmen. Erforderlich circa 2100 Mark. [2318]

Offerten per Adresse **Gustav Hempel**, Kronprinzenstraße, **Königshütte.**

Von einem jungen Kaufmann wird in Breslau od. größeren Provinzialstadt ein eingeführtes **Specerei-Geschäft** gegen Baarzahlung **zu kaufen gesucht.** Gefäll. Offerten **P. K. 100.,** Bad Reinerz postlagernd. [5935]

Ein intelligenter, praktisch erfahrener Destillateur wünscht an einem schon bestehenden [2518]

Destillations-Geschäft

sich zu betheiligen oder ein solches pachtweise resp. käuflich zu übernehmen.

Gefl. Offerten werden unter A. Z. 7 Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

Steppdecken

von echtem **Purpur, Thibet** und **Wollatlas**, letztere in allen Farben, offerirt billigst in anerkannt besten Qualitäten [7508]

S. Graetzer, Ring 4.

Ein fast neues Lohkuchengerüst, das 20,000 Lohkuchen faßt, und 3 auch fast neue Holzfarben mit Deckel, stehen wegen Aufgabe der Gerberei ganz billig zum Verkauf. [2517]

Verw. **Ottilie Kurtze.**

Reichenbach i. Schl.

Das Dom. Rzetzitz bei Laband O.-S. verkauft wegen Anschaffung einer Dampf-Dreschmaschine — eine sehr wenig gebrauchte Kemna'sche Breit-Dreschmaschine nebst dazu gehörigem Göpel. [2331]

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [7856]

H. Aufrichtig jun.,

Neuschestraße 42.

Rosen,

in Töpfen blühbar,

Thee, wie Remontantes, so wie neueste gefüllte Pelargonien und Fuchsien empfiehlt [6003]

Eduard Breiter,
Roßgasse 2c.

Zahntincturen

und Zahn-Pulver des verst. Hof-Zahn-Arztes A. Mangelsdorff sind stets zu haben Ohlauerstr. 74, 3. Et.

Havanna-Cigarren,

sehr feine, à Mille 18, 20, 25, 30, 40 Thlr. **Echte Cuba-Cigarren** in Orig.-Bast-Packeten zu 250 Stück, à Mille 20 Thlr. **Manilla-Cigarren**, à Mille 20 Thlr. Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück), à Mille 12 Thlr. Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich. 500 Stück sende postfrei. [7507]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Bremer Cigarr.-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ₰. Garantie: schöner Brand, Geschmack u. Aroma.

Jul. Schmidt, Hoflieferant, **HANNOVER.**

Sophas, Fauteuils gut gepolstert Spiegel und Marmor, sowie compl. Einricht. neu und gebr. offerirt allerb. [5778]

W. Wreschner, Reuschestr. 58/59.

Gebirgs-Wiesen-Heu

(gute Qualität)

hat jeden Posten in **gepreßten Ballen** billigst abzugeben [7813]

Meyer's Stroh-Niederlage in Jägerndorf in Oesterr.-Schlesien.

Holz-Cement

empfehlen zum herabgesetzten Preise von 30 R.-Mrk. à Petroleum-Gebinde von ca. 4 Ctr. Inhalt, desgl. unsere anderen Fabrikate in bekannter vorzüglichster Qualität zu den billigsten Preisen. [7788]

Breslau, den 6. Juni 1875.

Reimann & Thonke,
Dachpappen-, Holzcement- und Papier-Fabrik.

6000 Ctr. wasserfreien Steinkohlentheer

hat in kleinen und größeren Posten billigst abzugeben [2522]

W. Grünthal in Kattowitz.

Ein in der gestrigen Pferdeschau-Verloosung gewonnes **Pferd**, vom Rittmeister **Renkendorf** gezogen, steht **Schießwerder Nr. 14** zu verkaufen.

Ein Transport Reit- und Wagenpferde, aus den edelsten Gestüten Galiziens, stehen zum Verkauf Kleinburgerstraße 40, Gasthof zur Stadt Schweidnitz. [6033]

Auction
junger Zuchtthiere.

Montag, den 28. Juni 1875, 12½ Uhr Mittags

beabsichtige ich [7851]

circa 25 zwei Jahre alte, und
" 50 15 Monate alte **Southdown-Böcke,**
" 5 eben so alte **Cotswold-Böcke,**
" 60 zwei Jahre alte **Southdown-Schafe,**
" 24 **Bullen und Bullenkälber,** Shorthorn und Shorthorn-Kreuzung,
" 5 **Bullen,** Ditmarscher Race, im Mutterleibe importirt,
" 20 zum Theil tragende **Kalben und Kuhkälber,** Shorthorn und Shorthorn-Kreuzung,
" 40 **Eber und Sauen der Berkshire** — der mittelgroßen weißen englischen Race, und aus Kreuzung beider Racen hervorgegangen,

auctionsweise zu verkaufen.

Vor der Auction wird keins dieser Thiere abgegeben. Sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen angesetzt und für jedes höhere Gebot ohne Rückkauf zugeschlagen.

Vom 13. Juni an werden specielle Verzeichnisse auf Verlangen versandt.

Am Auctionstage wird bei Ankunft aller in Pommritz eintreffenden Züge Fuhrwerk bereit stehen.

Drehsa bei Pommritz,
an der Dresden-Görlitzer Eisenbahn, im Juni 1875.

Frhr. **v. Magnus.**

Wanzen, Schwaben,

Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 6 und 10 Sgr. Spritzmaschinen dazu à 7½ Sgr. [7855]

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Per 1. August d. J. wird ein [7863]

gebildetes Mädchen

aus anständiger Familie zur Erziehung eines 5jähr. Knaben und zur Unterstützung der Hausfrau **gesucht.** Offerten unter der Chiffre Y. 1649 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** abzugeben.

Ein Fräulein,

welche befähigt ist, Elementar-Unterricht zu ertheilen, auch im Französischen und in der Musik bewandert ist, kann sich melden Tauenzienstr. 10, 1. Etage. [6009]

Gesucht wird zum Antritt v. 1. September cr. zu 4 Mädchen von 7 bis 13 Jahren eine [2467]

geprüfte Erzieherin,

welche tüchtig in Sprachen u. Musik ist. Gehalt 150 Thlr. nebst freier Station. Gefällige Offerten nebst Photographie beliebe man nebst Zeugnissen unter Chiffre H. F. postlagernd Ratibor einzusenden.

Eine alleinsteh. Frau ohne Anhang aus gut. Familie mit gut. Zeugn. versehen, sucht Stell. zur Führung eines Haushalts b. 1 Herrn, auch würde sie gern die Erziehung kleiner Kinder übern. Gefl. Off. nimmt entgegen unter Chiffre H. 21,904 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Junge Damen, die in Mull- und Tüll-Confection schon gearbeitet haben, finden bei hohem Lohne für's ganze Jahr Beschäftigung. [6027]

J. Seelig,
Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Eine anst. junge Dame, die sämmtliche Putzarbeiten versteht, wird bei freier Station und gutem Gehalt gesucht im Mode-Bazar von **A. Griess,** Poln.-Lissa. [6008]

Ein gew. Kaufmann,

d. ber. selbstst. gew., sucht u. sol. Bed. Eng. a. Reis. Off. n. entg. **S. Juliusburger,** Reuschestr. 38, III. [6022]

Ein cautionsfähiger [2519]

Buchhalter,

der zugleich das Kassenwesen mit zu übernehmen hat, wird zu **sofortigem** Antritt für ein bautechnisches Geschäft in Stettin gesucht. Gehalt 800 bis 1000 Thlr. Persönliche Vorstellung erwünscht. Meldungen, unter Beifügung von Zeugnissen oder Angabe von Referenzen, an Canzlei-Director **Krobiell in Stettin,** Hagenstr. 5.

Für mein Band- und Posamentir-Waaren-Geschäft suche ich einen

flotten Verkäufer

zum Antritt per 1. Juli.

Beuthen OS. [7866]

M. Foerster jun.

Für mein Specerei- und Schank-Geschäft suche [2532]

einen Commis,

mosaisch, per 1. Juli 1875.

A. Kaiser, Zaborze.

Ein Commis,

mit der Weißwaarenbranche vertraut, wird zum Antritt per 1. Juli gesucht. Gefl. Offerten unter A. A. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2521]

Für mein Specerei- und **Eisen-Kurzwaaren-Geschäft** suche einen erfahrenen tüchtigen [2526]

Commis.

Gehaltsansprüche bitte bei Einreichung der Zeugnisse anzugeben.

Carl Böhme in Tarnowitz.

Ein junger Mann,

gelernter Materialist, mit Correspondance und doppelter Buchführung, sowie allen Comtoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung für Comtoir oder Reise. — Gef. Offerten unter R. 2831 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Görlitz.** [7878]

Ein junger Mann,

der Buchführung und Correspondenz mächtig, kann sich melden bei [7799]

Jacob Wolff,
Maceykowitz bei Königshütte O.S.

Ein junger **Mann,** mit guter Handschrift, welcher in einem Detail-Geschäft gelernt, demnächst längere Zeit als Buchhalter fungirt hat und gute Zeugnisse besitzt, kann sich melden unter Chiffre A. M. 3 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5970]

Ein junger Mann,

mit der Stabeisenbranche und Comptoir-Arbeiten vollkommen vertraut, sucht per 1. Juli c. **Stellung.**

Gefl. Offerten sub Chiffre H. 21900 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten. [7842]

Ein junger **Mann, Specerist,** militärfrei, sucht per 15. August Stellung im Comptoir, gleichviel welcher Branche. Gütige Offerten erbeten unter Chiffre G. G. 55 postlagernd Glatz. [6010]

Für mein Band-, Posamenten- und Strumpfwaarengeschäft suche ich p. 1. Juli d. J. unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen **jungen Mann,** welcher mit dieser Branche gut vertraut ist und die einfache Buchführung und Correspondenz zu führen versteht. [2533]

Münsterberg, im Juni 1875.

S. Großmanns Sohn.

Ein mit d. **Strumpfwaarenbranche** vertr. j. Mann, der womögl. schon gereist ist, event. sich zur Reise qualificirt, find. b. gut. Gehalt Stell. durch [6028]

Leop. Zobel, Kupferschmiedestr. 30, **Bureau „Silesia."**

Vacanzen-Bureau.

A. Ostermann,

Breslau, **Herrenstraße 31,** Breslau, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur kostenfreien Besorgung von Personal jeder Branche. [6000]

Auch **Stellensuchenden** wird gewissenhafte Placirung zugesichert.

Ein mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertrauter junger Mann findet auf einem Rittergute in Schlesien zu Johanni Stellung als

Rechnungsführer u. Amtssecretär.

Gehalt bei dauernder Zufriedenheit steigend, vorläufig 150 Thlr. und freie Station exclusive Wäsche.

Offerten sub **Z. 1650** an **Rudolf Mosse in Breslau,** einzusenden. [7877]

Ein tüchtiger Brauer

wird für eine Provinzialstadt zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Offerten sub **A. 1651** an **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Als

Wirthschaftsbeamter

sucht ein junger Mann, aus achtb. Fam., 25 J., kath., unverh., Cavallerist gewes., gegenwärtig als Wirthschafts-assistent thätig, mit sehr guten Zeugn. u. Empfehlg. versehen, **Stellung im practischen landwirthschftl. Dienst.** Persönliche Vorstellung k. auf Wunsch erfolg. Gefl. Off. sub **C. 1628,** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [7702]

Zwei Lehrlinge

finden unter günstigen Bedingungen Stellung in 2 Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäften sofort oder vom 1. Juli c. ab.

[7823] **L. Lustig, Myslowitz.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen [2472]

Lehrling

gleichviel welcher Confession.

Rudolph Cohn in Haynau i. Schl.

Für das Comptoir meiner Korkenfabrik, Neue Taschenstraße 30, suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. Juli c. **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. [6011]

Carl Rahmer.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich [2527]

einen Lehrling

bei völlig freier Station.

Löbel Wechfelmann, Nicolai OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Eine herrschaftl. Wohnung

1. Etage, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch mit Pferdestall, ist per **1. October c. Kleinburgerstraße 45 zu vermiethen.** Näheres daselbst part.

Freundliche und helle Wohnungen sind zu vermiethen **Moritzstraße (Bithornhaus).** Näheres daselbst 1. Etage bei **Schüler.** [6024]

Eine Wohnung ist wegen Ortsveränderung zum 1. Juli für 120 Thlr. zu vermiethen. Näh. **Gräbschnerstr. Nr. 29,** früh 9—11 Uhr. [6023]

Berliner-Platz 6

ist eine herrschaftl. Wohnung, 3 gr. Zimmer, Cab., Küche, m. Wasserl. per 1. Juli zu verm. Näh. im Hofe r. 3 Tr.

Weidenstraße Nr. 31,

vis-à-vis **der Christophori-Kirche,** werden zum Juli frei: Großer Laden mit großen Parterre-Localitäten und Lagerkeller, ferner die erste Etage, bestehend aus vier Zimmer, großen Zwischencabinet, Mädchenzimmer, Küche. Ferner: eine kleine Wohnung und Werkstatt im Seitengebäude auch Pferdestall mit Futterkammer. Näh. bei **Härtel,** Weidenstraße 33. [787

Kleinburgerstraße 4

sind die **großen Fabrikräume** der Rahmenfabrik vom 1. October ab zu **vermiethen.** Näheres Nikolai-Stadtgraben 4d im Comptoir im Hofe.

1 Wohnung w. gesucht

zu Joh. v. 3 Stb. u. Cab. od. 4 Stb. zum Pr. v. 9—1200 Mark. Off. sub A. 47 Exped. d. Schles. Ztg. [6016]

Große Feldstraße 11d

sind zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen im ersten Stock, bestehend aus 7 Piecen, im zweiten Stock acht Piecen, je mit Wasserleitung, Closet, Keller, Bodengelaß und Gartenbenutzung zu Michaeli zu **beziehen.**

Taschenstraße 14 ist der 2. Stock per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße Nr. 28 bei **Krause.** [6001]

Zimmerstraße 21 sind p. 1. Juli zu vermiethen: [6369]

Die herrschaftlich elegant eingerichtete **1. Etage** mit Gas, Wasserleitung, Badezimmer, Telegraphie, nebst Pferdestall, Wagenremise und **Kutscher**wohnung.

Desgl. das **Hochparterre** mit oder ohne Stallung.

Zwei herrschaftl. Wohnungen in 3. Etage.

Blücherplatz 11 sofort große Remisen mit Compt. — drei Stuben zu Geschäften, Werkstellen — Laden. Näheres Zimmerstr. 19, II. [5895]

Vier geräumige Quartiere in der 1. und 2. Etage mit 22 hohen Zimmern, 4 Küchen u. s. w., zusammen oder getheilt, auch Waschküche, Wagenremisen, Stallungen im Hofraume meines im Renaissancestyl erbauten Wohnhauses in bester, gesunder Lage mit hochromantischer Aussicht, sind billig zu vermiethen und jetzt zu beziehen. [2530]

Gotthard Streit in Goldberg.

Breslauer Börse vom 9. Juni 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 G.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99 G.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91,80 bz	—
do. Präm.-Anl.	3½	134,75 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,80 bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,65à75 bz	—
do. do.	4	96 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	94,80 bz	—
do. do. ...	4½	101,90 bzG.	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [bz	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B. II. 94,55	—
do. do. ...	4½	102 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	100,90 bzB.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80à70 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 bz	—
do. do.	4½	99,25 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,35 bz	—
do. do.	5	100,90 bzB.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	104,40 B.
do. (1885)	6	—	102,60 G.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,60 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,40 bz	—
do. Loose 1860	5	—	118,10 G.
do. do. 1864	—	—	305 G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,75 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	84,60 G.
do. do.	5	—	82,90 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—	92,25 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,10 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	82,50 B.	—
Oberschl. ACD	3½	139,50 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	132 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	108,50 B.	—
do. St.-Prior.	4	109,50 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	33 B.
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ...	4	89,50 G.	—
do. Litt. G.	4½	95,50 bz	—
do. Litt. K.	4½	93,90à80 bz	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,25 B.	—
do. 1874.	4½	98,50 B.	—
do. Lit. F.	4½	100,25 G.	—
do. Lit. G.	4½	99,90 B.	—
do. Lit. H.	4½	101,25 G.	—
do. 1869	5	104,10 bzG.	—
do. Ns. Zwb. .	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B. ...	5	—	106,50 G.
Lombarden ...	4	193 B.	pu193,50à91,50b
Oest. Franz-Stb.	4	—	pu 511à9,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	35,10à15 bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	89 B.
do. Discontob.	4	74,75à50 bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	85 B.
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	78 B
do. Wechsl.-B.	4	72,50 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	81 B.	81 G.
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	98 B.	—
do. Bodencrd.	4	96 B.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	89 B.
Oesterr. Credit	4	421 B.	pu421,50à19,50b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank. .	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	25,75 G.
Laurahütte	4	99,50 B.	pu 99,50à99 bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	pu 33 bz
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87,55à70 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	87 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	91,30 B
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	51 G.	—
Vorwärtshütte.	4	—	—
Schl. Gasactien	—	100 bz	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,85 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282 bzB.	

Wechsel-Course vom 9. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	173,40 B.	—
do. do.	3½	2 M.	172,20 bz	—
Belg. Pl. 100 Frcs.	3½	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3½	2 M.	—	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,64 G.	—
do. do.	3½	3 M.	20,47 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,65 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	281,40 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,60 bz	—
do. do.	4½	2 M.	182,25 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinär M.	ordinär Pf.
Weizen weisser, ...	19	—	17	30	15	10
do. gelber	17	80	15	40	14	80
Roggen, ...	15	60	14	40	13	10
Gerste, ...	14	20	13	—	11	50
Hafer, ...	16	10	14	10	13	50
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,70—5,00 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 22,50—24 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 10 Juni.

Roggen 137,50 Mrk., Weizen 170, Gerste 155, Hafer 145, Raps 273, Rüböl 60,50, Spiritus 51,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 51,00 B., 50,20 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 46,72 B
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 46 G.

Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.